

الله
رسول
محمد

DAS

WUNDER DES AUGES



HARUN YAHYA

Bevor Sie diesen Satz zu Ende gelesen haben, werden ungefähr 100 Milliarden (100.000.000.000) Operationen in Ihren Augen beendet sein. Wie fantastisch dies auch erscheinen mag, Sie besitzen ein Paradebeispiel (in der Tat sind es zwei) der höchsten Technologie des Universums. Kein Wissenschaftler hat es jemals geschafft, es auch nur annähernd vollständig zu erfassen, geschweige denn etwas auch nur entfernt Ähnliches zu erfinden.

Alles was Sie im Leben besitzen wird erst durch Ihre Sinne bedeutungsvoll - das Sehvermögen und die übrigen Sinne. Ohne Augen könnten Sie sich niemals Farben, Formen, Szenen, menschliche Gesichter vorstellen, auch nicht was das Wort Schönheit bedeutet. Aber Sie besitzen Augen und dank ihnen können Sie jetzt diese Worte lesen.

Auch kostet Sie der Akt des Sehens keine große Mühe. Um ein Objekt zu sehen müssen Sie lediglich Ihren Blick darauf richten.

Sie mussten auch nicht kämpfen, um ein Paar dieser wundervollen Instrumente zu entwickeln. Ihre Augen kamen mit der Geburt als Standard-Ausrüstung, mit freier Installation und, außer Sie hätten einen speziellen Defekt, in perfektem Zustand. Seit diesem Moment werden Sie eher nicht das Bedürfnis gehabt haben, jene Art von Fragen zu stellen, wenn man ein wertvolles, anonymes Geschenk erhält, wie zum Beispiel „Warum hab ich das bekommen?“ oder „Wer hat mir dies geschickt?“ oder „Was genau wollen sie von mir als Gegengeschenk?“. Seien Sie versichert, dass der Schöpfer, Der Ihnen dieses Geschenk gegeben hat, Sie zur Rechenschaft ziehen wird, wenn das Abkommen endet - was früher sein wird, als Sie sich vorstellen.



DER AUTOR: Harun Yahya ist ein Pseudonym, das von Herrn Adnan Oktar verwendet wird. Adnan Oktar wurde 1956 in Ankara geboren und ist ein bekannter türkischer Intellektueller. Oktar begann seinen intellektuellen Kampf im Jahre 1979 während seiner Ausbildung an der Kunstakademie der Universität Mimar Sinan. Oktar hat inzwischen mehr als Zweihundert Bücher geschrieben. Die Bücher, die in viele Sprachen wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Urdu, Arabisch, Albanisch, Russisch, Bosnisch, Uigurisch, Indonesisch, Malayalam, Malaiisch,

Aserbaidshianisch und Kasachisch übersetzt wurden, werden von einer großen Anzahl von Lesern gelesen. Harun Yahyas Bücher sprechen Menschen jeden Alters und jeder sozialen Zugehörigkeit an. Sie sind nicht auf bestimmte Sprachen, Nationalitäten oder Rassen abgestimmt, sondern tragen vielmehr zur Überwindung der Unterschiede verschiedener sozialer Gruppen bei. Die gute Aufnahme, die die Bücher bei den Lesern fand, bezeugt, dass dieser Zweck zu einem großen Ausmaß erfüllt wird.

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

اللَّهُ
رَسُولُ
مُحَمَّدٌ



AN DEN LESER

Der Grund, dass in all diesen Arbeiten die Widerlegung der Evolutionstheorie so stark betont wird, liegt darin, dass diese Theorie eine Grundlage für jede gegen die Religion gerichtete Philosophie darstellt. Der Darwinismus, der die Schöpfung und damit die Existenz Gottes ablehnt, hat seit 140 Jahren vielen Menschen ihren Glauben genommen oder sie in Zweifel gestürzt. Aus diesem Grund ist es eine wichtige Aufgabe, die Widerlegung der Theorie zu veröffentlichen. Der Leser muss die Möglichkeit zu dieser grundlegenden Erkenntnis erhalten. Da manche Leser vielleicht nur die Gelegenheit haben, eines der Bücher zu lesen, wurde beschlossen, in allen Büchern Harun Yahyas diesem Thema ein Kapitel zu widmen, wenn auch nur als kurze Zusammenfassung.

In allen Büchern des Autors werden Fragen, die sich auf den Glauben beziehen, auf der Grundlage des Inhalts des Quran erklärt, und die Menschen werden dazu ermutigt, Gottes Wort zu lernen und ihm entsprechend zu leben. Alle Themen, die Gottes Offenbarung selbst betreffen, werden in einer Weise erklärt, dass sie beim Leser keine Zweifel oder unbeantwortete Frage hinterlassen. Die aufrichtige, direkte und fließende Darstellung erleichtert das Verständnis der behandelten Themen und ermöglicht, die Bücher in einem Zug zu lesen. Harun Yahyas Bücher sprechen Menschen jeden Alters und jeder sozialen Zugehörigkeit an. Selbst Personen, die Religion und Glauben streng ablehnen, können die hier vorgebrachten Tatsachen nicht abstreiten und deren Wahrheitsgehalt nicht leugnen.

Die Bücher von Harun Yahya können individuell oder in Gruppen gelesen werden. Leser, die von diesen Büchern profitieren möchten, werden Gespräche über deren Inhalte sehr aufschlussreich finden, denn so können sie ihre Überlegungen und Erfahrungen einander mitteilen.

Gleichzeitig ist es ein großer Verdienst, diese zum Wohlgefallen Gottes verfassten Bücher bekannt zu machen und einen Beitrag zu deren Verbreitung zu leisten. In allen Büchern ist die Beweis- und Überzeugungskraft des Verfassers zu spüren, so dass es für jemanden, der anderen die Religion erklären möchte, die wirkungsvollste Methode ist, die Menschen zum Lesen dieser Bücher zu ermutigen.

Wir hoffen, der Leser wird die Rezensionen der anderen Werke des Autors zur Kenntnis nehmen. Sein reichhaltiges Quellenmaterial über glaubensbezogene Themen ist äußerst hilfreich und vergnüglich zu lesen.

In diesen Werken wird der Leser niemals – wie es mitunter in anderen Werken der Fall ist - die persönlichen Ansichten des Verfassers vorfinden oder auf zweifelhafte Quellen gestützte Ausführungen; er wird weder einen Schreibstil vorfinden, der Heiligtümer herabwürdigt oder missachtet, noch hoffnungslos verfahren Erklärungen, die Zweifel und Hoffnungslosigkeit erwecken.

DAS
WUNDER
DES AUGES

HARUN YAHYA

Über den Autor

Der Autor, der unter dem Pseudonym HARUN YAHYA schreibt, wurde 1956 in Ankara geboren. Nachdem er Grundschule und Gymnasium in Ankara absolviert hatte, studierte er Kunst an der Mimar Sinan Universität in Istanbul und Philosophie an der Istanbul Universität. Seit den 1980er Jahren verfasst er zahlreiche Werke zu Themen des Glaubens, der Wissenschaft und der Politik. Harun Yahya ist bekannt als Autor wichtiger Werke, die die Hochstapeleien der Evolutionisten aufdecken, ihre falschen Behauptungen und die dunklen Verbindungen zwischen Darwinismus und so blutigen Ideologien wie Faschismus und Kommunismus.

Harun Yahyas Werke, übersetzt in 57 Sprachen, umfassen mehr als 45000 Seiten mit 30000 Illustrationen.

Das Pseudonym des Autors besteht aus den Namen Harun (Aaron) und Yahya (Johannes), im geschätzten Andenken an die beiden Propheten, die gegen den Unglauben kämpften. Das Siegel des Propheten, das auf dem Umschlag aller Bücher des Autors abgebildet ist, symbolisiert, dass der Quran das letzte Buch und das letzte Wort Gottes ist und dass der Prophet Muhammad (Möge Gott ihn segnen und Frieden auf ihm sein lassen) der letzte der Propheten ist. Der Autor verwendete in all seinen Arbeiten den Quran und die Sunnah (Überlieferungen) des Propheten Muhammad (Möge Gott ihn segnen und Frieden auf ihm sein lassen) zu seiner Führung. Er zielt darauf ab, alle grundlegenden Behauptungen der ungläubigen Systeme einzeln zu widerlegen, die Einwände gegen die Religion endgültig auszuräumen und ein "letztes Wort" zu sprechen. Er verwendet das Siegel des letzten Propheten, der endgültige Weisheit und moralische Perfektion erlangte (Möge Gott ihn segnen und Frieden auf ihm sein lassen) als Ausdruck seiner Absicht, ein abschließendes Wort zu sprechen.

Das gemeinsame Ziel aller Werke des Autors ist es, die Verkündigungen des Quran in der Welt zu verbreiten und auf diese Weise die Menschen dazu anzuleiten, über grundlegende Glaubenthemen wie die Existenz Gottes, Seine Einheit und das Jenseits nachzudenken und das verrottete Fundament der ungläubigen Systeme und deren heidnische Praktiken vor aller Augen darzulegen.

So werden denn auch die Werke
Harun Yahyas in vielen
Ländern der Welt,
von Indien



bis Amerika, von England bis Indonesien, von Polen bis Bosnien, von Spanien bis Brasilien, von Malaysia bis Italien, von Frankreich bis Bulgarien und Russland gerne gelesen. Die Bücher, die u.a. in englisch, französisch, deutsch, italienisch, spanisch, portugiesisch, urdu, arabisch, albanisch, chinesisch, suaheli, haussa, divehi (gesprochen in Mauritius), russisch, bosnisch, serbisch, polnisch, malaisch, uigurisch, indonesisch, bengalisch, dänisch und schwedisch übersetzt wurden, finden im Ausland eine große Leserschaft.

Die Werke werden auf der ganzen Welt begeistert aufgenommen, und mit ihrer Hilfe haben viele Menschen den Glauben an Gott zurück gewonnen und tiefere Einsichten in ihren Glauben gewonnen. Jeder, der diese Bücher liest, erfreut sich an deren weisen, auf den Punkt gebrachten, leicht verständlichen und aufrichtigen Stil sowie an der intelligenten, wissenschaftlichen Annäherung an das Thema. Eindringlichkeit, absolute Konsequenz, einwandfreie Darlegung und Unwiderlegbarkeit kennzeichnen die Werke. Für ernsthafte, nachdenkliche Leser besteht keine Möglichkeit mehr, materialistische Philosophien, Atheismus und andere abwegige Ansichten zu verteidigen. Werden diese dennoch verteidigt, dann lediglich aufgrund einer Trotzreaktion, da die Argumente widerlegt wurden. Alle leugnerischen Strömungen unseres Zeitalters mussten sich dem Gesamtwerk von Harun Yahya ideologisch geschlagen geben.

Ohne Zweifel resultieren diese Eigenschaften aus der beeindruckenden Weisheit und Erzählweise des Quran. Der Autor hat nicht die Absicht, sich mit seinen Werken zu rühmen, sondern beabsichtigt lediglich, andere zu veranlassen, den richtigen Weg zu finden. Er strebt mit der Veröffentlichung seiner Werke keinerlei finanziellen Gewinn an.

Wer die Menschen ermutigt, diese Werke zu lesen, ihren Geist und ihre Herzen zu öffnen und sie anleitet, noch ergebenere Diener Gottes zu sein, leistet der Gemeinschaft einen unschätzbaren Dienst.

Gegenüber der Bekanntmachung dieser wertvollen Werke käme die Veröffentlichung von bestimmten Büchern allgemeiner Erfahrung, die den Verstand der Menschen trüben, die gedankliche Verwirrung hervorrufen und die bei der Auflösung von Zweifeln und bei der Rettung des Glaubens ohne starke Wirkung sind, einer Verschwendung von Mühe und Zeit gleich. Doch mehr noch als das Ziel der Rettung des Glaubens ist deutlich, dass bei Werken, die die literarische Kraft des Verfassers zu betonen versuchen, diese Wirkung nicht erreicht wird. Falls diesbezüglich Zweifel aufkommen, so möge es aus der allgemeinen Überzeugung des Autors verständlich sein, dass es das einzige Ziel der Werke Harun Yahyas ist, den Atheismus zu beseitigen und die Moral des Quran zu verbreiten und dass Wirkung, Erfolg und Aufrichtigkeit dieses Anliegens deutlich zu erkennen sind.

Man muss wissen, dass der Grund für die Unterdrückung und die Qualen, die Muslime erlitten haben, in der Vorherrschaft des Unglaubens liegt. Der Ausweg besteht in einem ideologischen Sieg der Religion über den Unglauben, in der Darlegung der Glaubenswahrheiten und darin, die Quranische Moral so zu erklären, dass sie von den Menschen begriffen und gelebt werden kann. Es ist klar, dass dieser Dienst in einer Welt, die tagtäglich immer mehr in Unterdrückung, Verderbtheit und Chaos versinkt, schnell und wirkungsvoll durchgeführt werden muss, bevor es zu spät sein wird.

Das Gesamtwerk von Harun Yahya, das die Führungsrolle bei diesem wichtigen Dienst übernommen hat, wird mit dem Willen Gottes die Menschen im 21. Jahrhundert zu der im Quran beschriebenen Ruhe, zu Frieden und Gerechtigkeit, Schönheit und Fröhlichkeit führen.



DAS WUNDER DES AUGES

Harun Yahya





EINLEITUNG

HARUN YAHYA

Natürlich gibt es einen Grund für die beständige Betonung der Evolutionisten, dass Schädel ausgegraben werden. In der Geschichte der Welt hat es tausende Spezies von Affen gegeben, in allen Gestalten und Größen, von denen 97% ausgestorben sind. Es ist ein leichtes Kinderspiel die Schädel ausgestorbener Affen in einer langen Liste gemäß deren Schädel-Volumen oder einer strukturellen Eigenschaft anzuordnen und diese Aufstellung als die „evolutionäre Kette, die Affe und Mensch zusammenfügt“ darzustellen. Das fundamentale Handwerkszeug des Evolutionisten besteht aus fossilen Fälschungen, falschen Abstammungslinien und kreativen Zeichnungen von Affen-Menschen, die wenig mit wissenschaftlichen Beweisen zu tun haben.

In Wirklichkeit bröckelt der vermeintlich starke Fortschritt der Evolution im Anfangsstadium der Mikrobiologie. Die am meisten bohrenden Fragen über die Entstehung komplexer Organellen wiederum stoßen auf taube Ohren. Es ist kein Wunder, dass Evolutionisten es vermeiden, diese fundamentalen Themen zu diskutieren. Gelegentlich tun sie so, als würden sie sie durch Zusammentragung einer Menge technischer Details erklären, was aber insgesamt kaum eine Antwort liefert.

Das Auge, das Thema dieses Buches, ist eines jener Organe des Körpers, das die Evolutionisten in den Seilen hängen ließ. Sogar Darwin gab selbst zu „Ich erinnere mich gut an die Zeit, als es mir beim Gedanken an das Auge kalt den Rücken runter lief.“¹ Eine eingehende Untersuchung der Struktur und Funktionen des Auges wird verdeutlichen, warum Evolutionisten sich gezwungen sahen es zu vermeiden. Die komplexe Struktur des Auges hat mehrere unterschiedliche Komponenten und Systeme. Eine beeindruckende Weite deutlich unterschiedlicher Funktionen wird individuell realisiert, allerdings als Ergebnis einer harmonischen Kooperation zwischen all diesen Komponenten und Systemen. Selbst wenn eine von diesen fehlt oder beim Kooperieren ausfällt kann das Auge keine Bilder mehr sehen. Dies ist eine Zwickmühle für die Evolutionisten, die darauf beharren, dass alle Körperteile allmählich von selbst entstanden sind. Dass das Auge als Ganzes nur funktionieren kann, wenn sein eigenes System und die Komponenten anwesend und intakt sind schließt jegliche graduelle Entstehung aus.

ADNAN OKTAR



Lassen Sie uns ein Beispiel aus dem richtigen Leben geben, um diesen entscheidenden Punkt zu illustrieren. Ein Augapfel, der nicht Tränen aussondert, um sich zu schmieren, würde austrocknen und blind werden. Tränen schützen mit ihren antiseptischen Eigenschaften das Auge auch gegen Mikroben. Die Evolutionisten wollen nicht einmal die fundamentale Frage erwägen, wie das Auge, das innerhalb von Stunden ohne Tränen-Sekretion austrocknen würde, Millionen von Jahren existieren konnte, bevor die Tränen-Drüsen durch den evolutionären Fortschritt entstanden waren. Dem evolutionistischen Lager wird das Ganze noch schwerer gemacht, wenn sie die Tatsache in Betracht ziehen müssen, dass das Auge, um seine Funktion zu erfüllen, einen vollständigen Körper benötigt, der mit seinen Systemen und Organen intakt ist – Komponenten und Gewebe wie die Hornhaut, Netzhaut, Bindehaut, Iris, Pupille, Linse, Aderhaut, das Augenlid und die Augen-Muskeln. Dazu benötigt das Sehvermögen das komplexe visuelle Areal des Gehirns und die faszinierenden neuronalen Netzwerke, die das Auge mit dem Gehirn verbinden. All diese Subsysteme stellen Strukturen dar, die viel zu komplex und spezialisiert sind, um durch Zufall entstanden zu sein.

HARUN YAHYA

Wenn von diesen Komponenten nur eine – die Linse zum Beispiel – fehlen würde, würde das Auge ein nutzloser Klumpen Gewebe sein. Es würde auch dann nutzlos werden, wenn nur zwei davon – zum Beispiel die Linse und die Pupille – ihren Platz austauschen würden. Das Auge ist, um es kurz zu fassen, das Ergebnis einer sehr besonderen Planung. Die harmonische Koexistenz und Kooperation dieser Komponenten, die unmöglich als Ergebnis von Zufällen entstehen konnten, hat nur eine gültige und logische Erklärung: Jede der Komponenten des Auges ist von einer höchsten Intelligenz erschaffen, die Gott gehört.

Die Anerkennung einer solchen offenbaren Wahrheit ist der erste Schritt, der eine Person zum ewigen Leben führt. Dieses Buch beabsichtigt, nebst der Darstellung der Wahrheit der Schöpfung, Sie bei Ihren Schritten in Richtung Erlösung zu begleiten.



**DAS PERFEKTE
ENTWURF
DES AUGES**

HARUN YAHYA

Wenn man die komplexe Struktur und besondere Funktion des Auges berücksichtigt, nimmt es nur einen kleinen Teil unseres Körpers ein. Es wird wie ein wertvoller Gegenstand in einem Safe vom Schädel geschützt, um Verletzungen durch Schläge von draußen abzuwehren. Dieser großartig entworfene Schutz ist proportional zu seiner wichtigen Bestimmung.

Die Augäpfel sitzen in ihren Sockeln auf einem schützenden Fettkissen, umgeben von speziellem Gewebe und durch 6 knöchrige Erweiterungen mit dem Schädel verbunden. Sie sind gegen externe Verletzungen durch die Augenbrauenwülste, durch den Bogen der Nase und die Wangenknochen geschützt. Alle diese umgebenden Knochen und Gewebe werden Orbit genannt.

Neben dem engen Schutz sind die Augen idealerweise an einem für das Sehvermögen günstigen Ort positioniert. Die Lage dieses Platzes ermöglicht uns, unsere Körper und Glieder auf eine optimale Weise zu kontrollieren und zu bewegen.

Stellen Sie sich für einen Moment vor, dass unsere Augen auf den Knien, oder noch schlimmer, auf den Knöcheln platziert wären. Da wir dann nichts anderes als den Pfad, auf dem wir gehen sehen, würden die oberen Teile unserer Körper, besonders der Kopf, gegen ungesehene Hindernisse stoßen. Mit so einer fehlplatzierten Anatomie würden viele Routineaufgaben wie das Essen oder der Gebrauch von Werkzeugen auf ihre eigene Weise zu Problemen werden. Wenn die Augen woanders als genau dort wo sie sind, gelegen wären, würde es unzählige Schwierigkeiten geben.

Der Kopf ist die optimale Lage, an dem die Augen gesund und sicher aufbewahrt werden können. Sie können zum Schutz der Augen, beim geringstem Kontakt mit jeglichem schädlichen Material, den Kopf schnell mit augenblicklichen Reflexen zur richtigen Zeit bewegen.

Ihre Augen sind auch in einer perfekten Gegend in dem Gesicht platziert. Wären sie an einer anderen Stelle – zum Beispiel unter der Nase – so wäre dies buchstäblich ein Kampf bergauf, um den gleichen sicheren Sichtwinkel zu erhalten, geschweige denn die ästhetische Erscheinung.

ADNAN OKTAR

Die Position des Auges erhält ihr ästhetisches Ideal durch die Symmetrie. Sie sind voneinander durch die ungefähre Weite eines einzigen Auges getrennt. Dieser goldene Proportion und der Ausdruck gehen verloren, wenn die beiden Augen enger oder weiter auseinander.

Das Auge ist mit all seinen Eigenschaften ein glänzender Beweis, dass der Mensch von Gott geschaffen wurde. Lassen Sie uns einen näheren Blick auf die Komponenten des Auges vornehmen, um diesen Beweis besser zu verstehen. Einmal mehr werden wir sehen, dass die sogenannte Evolutionstheorie hilflos ist, in dem sie versucht, sich bei der Form und Funktion des Auges auszureden.

AUGENLIDER

Die Augen sind die Fenster des Körpers zur äußeren Welt. Der Schutz und die Wartung des Schutzes dieser Fenster wird von einem spezialisierten System aufrechterhalten. Die Augenlider, der wichtigste Teil dieses Systems, übernehmen die doppelte Funktion, den Augapfel von schädlichen Einflüssen zu schützen, und die Hornhaut (die transparente Membran, die die Vorderseite der Pupille bedeckt) und die Bindehaut (die



Meibom-Drüsen

Abbildung 1.1). Ein Querschnitt des Augenlids. Die Drüsen innerhalb des Augenlids erzeugen Tränen und sekretieren ein Gleitmittel, welches die Wimpern bedeckt und verursacht, dass sie sich nach oben ringeln, erweitern die visuelle Perspektive und wirken ästhetisch anziehend. Waren es die Wimpern oder Augenlider, die die Idee hatten, solch ein Öl zu sekretieren? Natürlich nicht. Jeder Aspekt des Auges wurde von dem Herren über allem, Gott entworfen.

HARUN YAHYA

feine schleimige Membran, die die Innenseite des Augenlids überzieht) auf einem konstanten Feuchtigkeitsgrad zu halten. Wenn die Oberflächen des Auges während des Schlafes nicht unmittelbar der Luft ausgesetzt sind, führen die Venen der Bindehaut im Augenlid dem Augapfel den erforderlichen Sauerstoff zu.

Die Haut des Augenlids, die bei Bedarf den Augapfel eng und vollständig bedecken kann, ist weitaus dünner als die Haut auf anderen Stellen des Körpers. Die untere Hautschicht des Augenlids sitzt sehr locker und ist fettarm, wodurch eine leichte Blutversorgung dieses Gebiets ermöglicht wird. Wäre diese Haut dicker und fettreicher würde das Schließen und Öffnen der Augenlider mit Schwierigkeiten vor sich gehen.

Menschen blinzeln, ohne sich dessen bewusst zu werden, tausende Male am Tag. Diese zum Großteil unfreiwilligen Bewegungen ermöglichen es, dass sich die Augen vor intensivem Licht und externen Partikeln schützen. Diese unbewusste Handlung, die die meisten Menschen als selbstverständlich ansehen, ist in Wahrheit ein wichtiger Segen.

Was wäre, wenn dieser Reflex nicht automatisch wäre? Menschen würden sich erst daran erinnern zu blinzeln, wenn schon spürbar große Mengen Schmutz in ihren Augen angesammelt wären, was zu Infektionen führen würde. Auf Grund einer solchen unvollständigen Reinigung wäre das Sehvermögen unscharf. Die Aufgabe des Blinzelns müsste den ganzen Tag hindurch bewusst erinnert werden.

Durch das Blinzeln alle paar Sekunden wie bei einem Autopilot hingegen werden die Augenlider befeuchtet, und sie reinigen die Augen wie die Scheibenwischer eines Autos. Geschlossen während des Schlafs, verteidigen sie das Auge gegen das Austrocknen.

Während des Öffnens und Schließens bedeckt das Augenlid auf perfekte Weise die konvexe Gestalt des Auges, wobei es die gesamte Oberfläche der Außenschicht des Auges berührt. Würde das Augenlid die Rundung des Augapfels nicht so präzise bedecken, wäre es unmöglich Staubpartikel zu entfernen, die in den unerreichbaren Ecken des Auges übrigbleiben.

Während des Blinzelns wird von den speziellen meibomschen Drüsen innerhalb des Augenlids ein öliges Schmiermittel abgesondert. Diese

ADNAN OKTAR

Flüssigkeit erleichtert es, dass die Augenlider gleiten, und sie hält diese davon ab, dass an sich selbst kleben bleiben, wenn sie sich auffalten.²

Während des Schlafs ist es wichtig, dass die Augenlider geschlossen sind. Wenn die Augenlider nicht Ihre Augen bedecken würden, würde das Schlafen schmerzhaft und schwierig sein. Es wäre immer ein dunkler Raum erforderlich, ohne den Nickerchen, Siestas oder selbst das Schlafen unter einem hellen Mond undenkbar wären.³ Augen wären verteidigungslos, den äußeren Gefahren ausgesetzt.

Lassen Sie uns das genaue Gegenteil von dem, was jetzt der Fall ist, betrachten, um zu zeigen, wie unersetzbar die Augenlider sind. Hätten wir keine Augenlider, würde die Menschheit ihr Augenlicht in sehr kurzer Zeit verlieren. Die Hornhaut, die die obere Schicht des Auges bildet, würde austrocknen, und dem Auge unmittelbar den Verlust der Funktion kosten. Das kleinste Staubkörnchen im Auge würde wegen der Bakterien auf seiner Oberfläche durch Infektionen ernsthafte Probleme hervorrufen. Das Auge, ungeschützt vor selbst dem leichtesten Einschlag, wäre der ständigen Gefahr des Erblindens ausgesetzt.

Nehmen wir den Lagophthalmus als Beispiel aus dem richtigen Leben, eine Krankheit, bei der die Opfer ihre Augenlider nicht mehr vollständig schließen können. Infektionen, nebst dem Austrocknen der Hornhaut wird unvermeidbar. Chronische Fälle können in einem permanente Augenschaden enden. Da die Augenlider nicht vollständig geschlossen werden können, und die Reinigungsflüssigkeiten nicht vorhanden sind, muss der Patient ständig seine Augen reinigen und desinfizieren. Selbst dann wird das Auge, das die ganze Nacht hindurch teilweise offen bleibt, bis zum Morgen mit Staub aus der Luft beschmutzt.⁴

EIN FRÜHWARNSYSTEM

Das Auge wird mittels eines eingebauten Frühwarnsystems geschützt. Jedes Mal wenn Gefahr droht aktivieren Nerven die Bewegung des Augenlids, stimulieren die Muskeln, die die Lider schließen.

Bestimmte Muskelgruppen, die auf Lidbewegungen spezialisiert sind reagieren in drei Arten:

(Abbildung 1.2). Die Bewegung Augenlider wird automatisch ausgelöst, wenn ein Kontakt mit der Hornhaut, Wimpern, Stirn oder Augenbrauen gefühlt wird. Wie in einem Frühwarnsystem wird der Alarm die Nervenbahnen hinunter gesendet um die Lider zu aktivieren. Dieses Diagramm zeigt einige der speziellen Nerven, aus denen dieses Frühwarnsystem besteht – ein Beispiel von Gottes perfekter Schöpfungskunst.



- durch Blinzeln
- durch Reflex
- und bewusst

Blinzeln ist eine Eigenschaft der Wirbeltiere, die Augenlider besitzen und im Kontakt mit der Atmosphäre stehen. Bei den Menschen beträgt die Blinzelrate zwischen 10 und 20 Mal pro Minute, abhängig von Aktivitäten wie Lesen, intensive Konzentration und Bedingungen wie das Ansteigen der Luftfeuchtigkeit – all diese reduzieren die Rate. Kummer, ein Anstieg der Temperatur und intensives Licht beschleunigen das Blinzeln. Also ist die Hygiene des Auges automatisch durch die Rate des Blinzeln adjustiert, was uns davon befreit, sich darum zu sorgen die Augenlider zu schließen.

Reflexe sind unfreiwillige und schnelle Antworten auf mehrere Stimuli. Der Reflexmechanismus, der die Augenlider wenn nötig aktiviert,

ADNAN OKTAR

schützt das Auge gegen äußerliche Gefahren. Stimuli, die diese Reflexe hervorrufen, sind das Berühren der Hornhaut, der Wimpern oder gar der Stirn.

Eine nähere Betrachtung des neuronalen Netzwerks, welches die Augenreflexe kontrolliert, verdeutlicht das makellos feine Design seiner Architektur. Für jeden der oben beschriebenen Reflexe werden unterschiedliche Impulse über verschiedene neuronale Pfade geleitet. Die Peripherie des Auges ist voll mit solchen Frühwarnnetzen. (Abbildung 1.2)

Das Gehirn, das diese schnellen Warnungen auswertet, löst neuronale Impulse aus, die für die Muskeln relevant sind, und leitet sie durch das chaotische Netzwerk, ohne jemals einen einzigen Fehler zu machen. Innerhalb einer tausendstel Sekunde erreicht das Warnsignal das Gehirn und kehrt als Befehl zurück, durch den sich das Augenlid rechtzeitig schließt, um den Augapfel zu schützen oder zu reinigen. Der Vorgang, wie entstehende Gefahr identifiziert wird, und die Schaffung von unterschiedlichen Reflexen mittels von Signalen, die entlang den neuronalen Pfaden wandern, ist extrem komplex.

Um zu Überleben muss der Mensch konstant über seine sich stets ändernde Umgebung informiert sein. Um diese Bedingung zu erfüllen besetzt das Blinzeln nur eine sehr kurze Zeit um nicht die Kontinuität der Wahrnehmung zu unterbrechen. Jede Blinzelperiode, die länger währt, würde ernsthafte Gefahren hervorrufen – wenn man z.B. während des Fahrens auf der Autobahn einen sich nähernden LKW nicht bemerkt, um auszuweichen.

DAS SELBSTVERSTÄNDLICHE ANERKENNEN

Blinzeln ist eine unfreiwillige Handlung, die tausende Male am Tag ausgeführt wird. Niemand kämpft um zu Blinzeln, auch braucht niemand darüber nachzudenken, warum er blinzelt. Wir nehmen diese unersetzbare Perfektion als selbstverständlich.

Eine Person kann den Wert gesunder Augen am besten anerkennen, wenn sie morgens aufwacht und die Augenlider zusammenkleben und mit klebrigem Schleim gefüllt sind. Das sind die Symptome einer

HARUN YAHYA

Krankheit mit dem Namen Lidrandentzündung, welche das Auge in eine virtuelle Petrischale verwandelt – ein Nährboden für Keime. Blepharitis, eine Entzündung der Augenlider, beginnt als Schwellung und Röte an den Rändern der Augenlider, fortgeschrittene Fälle können zu einem kleinen Abszess und Geschwüren am Augenlid führen.

Natürlich gibt es viele andere Augenkrankheiten. Einer der häufigeren Fälle wird durch eine Schwäche der Muskeln verursacht, die das obere Augenlid heben. Daraufhin bleiben ein oder beide Augenlider gesenkt, was dem Gesicht ein gelangweiltes, schläfriges Aussehen verleiht. Dieses unvollständige Funktionieren der winzigen Muskeln engt auch das Gesichtsfeld des Betroffenen ein, wodurch er weniger sieht als er sollte.⁵ Es ist unglaublich, dass die Zellen, die diese Muskeln bilden, und die man nur unter dem Mikroskop sehen kann, während unseres ganzen Lebens unermüdlich am Arbeiten und fast vollständig außerhalb unserer Kontrolle sind.

Wir müssen nicht unter einer schmerzhaften Krankheit leiden, um zu verstehen, was für ein Segen die Gesundheit ist. Diejenigen, die glauben, danken ständig unserem Schöpfer für ihre Gesundheit. Wenn sie mit Krankheit konfrontiert sind, bitten sie lediglich Gott um Hilfe, und stellen sich ihr mit der Anmut und der Zuversicht, die der Quran erfordert.

Und ihr habt nichts Gutes, das nicht von Gott wäre. Wenn euch ein Übel trifft, fleht ihr daher zu Ihm um Hilfe. (Quran, 16:53)

TRÄNEN: DIE PERFEKTEN AUGENTROPFEN

Viele Menschen nehmen an, dass Tränen nur die salzige Flüssigkeit sind, die vergossen wird, wenn sie weinen. In der Tat ist es aber eine sehr ungewöhnliche Flüssigkeit, mit mehreren Bestandteilen, die verschiedene spezielle Funktionen erfüllen.

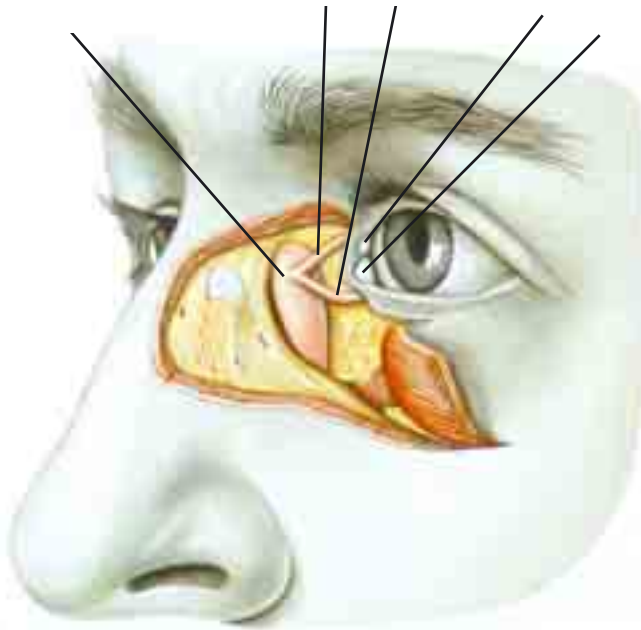
Zunächst einmal schützt die Träne das Auge gegen Keime. Das Auge wird durch Lysozyme desinfiziert, ein keimtötendes Enzym, das imstande ist Mikroben und viele Typen von Bakterien zu töten. Das mächtige Lysozym ist sogar stärker als manche Chemikalien, die benutzt werden, um Gebäude zu reinigen – dennoch verursacht eine so starke Substanz auf wundersame Weise dem Auge nicht den geringsten Schaden.

ADNAN OKTAR

Tränendrüsen

Tränenkanälchen

Tränenpunkte



(Abbildung 1.3). Ein Diagramm der Kanäle, durch welche die Tränen fließen. Die Träne ist mit ihrer überragenden Fähigkeit ein Wunder an sich. Das perfekte System welches produziert und Tränen ausscheidet, verbunden mit dem empfindlichen Gleichgewicht in ihrer Produktion, gibt uns solide Beweise ohne Raum für Zufälle.

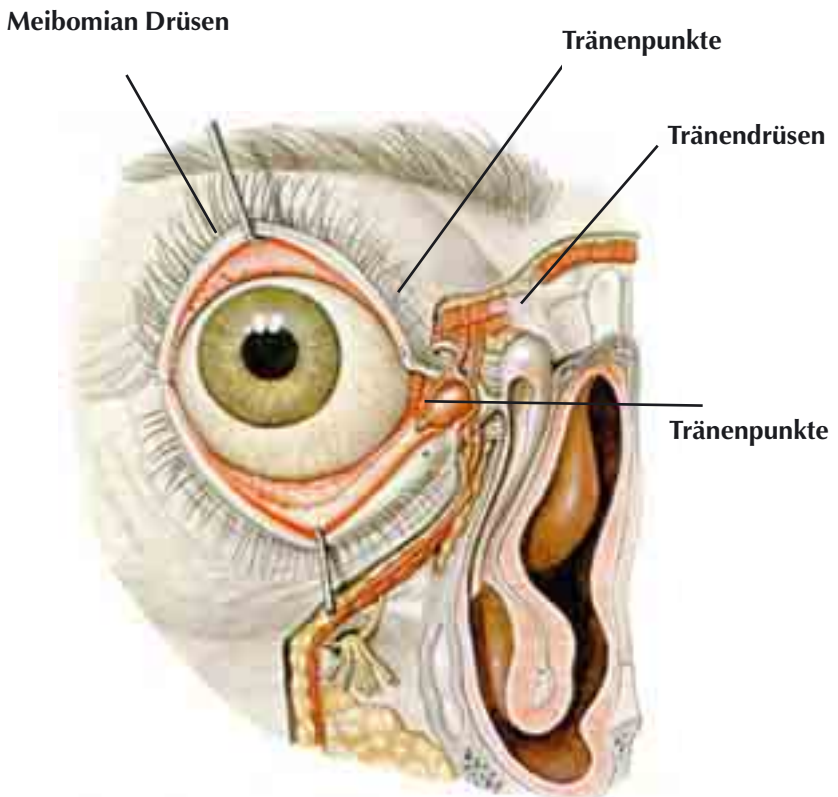
Es lohnt sich zu pausieren und über diesen überraschenden Beweis nachzudenken. Wie kann eine solch mächtige Substanz das empfindlichste Organ nicht schädigen? Die Antwort ist klar: Die mächtigen Desinfektionsmittel der Träne sind geschaffen, um perfekt unter dem chemischen System des Auges zu wirken. Die perfekte Harmonie, die auf jeder Ebene und in jedem Aspekt der Schöpfung existiert, wird auch im Auge deutlich.

Kein künstliches Desinfektionsmittel mit ähnlichen Effekten kann auf das Auge angewendet werden. Auch gibt es keine vom Menschen erschaffene Substanz, die Tränen ersetzen kann – eine Situation, die einige Frage aufwirft, welche die Evolutionisten nicht beantworten können. Wie konnten Systeme wie das Auge und die Tränen, die zusammen in kompletter

HARUN YAHYA

Harmonie arbeiten, zur gleichen Zeit entstehen? Es ist selbstverständlich, dass blinde Zufälle niemals eine solch perfekte Struktur im menschlichen Körper hervorbringen konnten. Aber um zu illustrieren, wie weit die Evolutionisten von Wissenschaft und Logik entfernt sind, werden wir für einen Moment das Unmögliche annehmen: Dass Zufälle in der Lage sind etwas hervorzubringen.

Wenn man bedenkt, dass Milliarden anderer Desinfektionsmittel existieren, wie konnten dann zufällige Prozesse eine so starke Substanz syn-



(Abbildung 1.4). In dem System, welches Tränen produziert und ausstößt ist ein überlegenes Konzept beteiligt. Dieses Diagramm zeigt die Kanäle, durch welche die Tränen in das Auge fließen. Wenn Tränen eine zufällig entwickelte Flüssigkeit ist, warum gibt es dann Systeme, die nur dazu dienen, sie in die Augenlider und in den Schädel zu entleeren? Wenn Tränen sich zufällig entwickelt hätten, warum gibt es Kanäle? Genau wie Wasserrohre unter der Erde, befinden sich diese Kanäle innerhalb von Knochen, als ob die Schönheit des menschlichen Gesichts nicht beeinträchtigt werden sollte. All das sind Beispiele einer makellosen Schöpfung.

ADNAN OKTAR

thetisieren, die aber dem Auge keinen Schaden zufügt? Wie konnte sich das Auge selbst vor der empirischen „Evolution“ einer solch idealen Flüssigkeit schützen? Das Auge kann nur dann funktionieren, wenn seine gegenwärtige chemische Struktur und die der Tränen kompatibel sind. Folglich müssen wir noch hinzufügen, dass diese simultane Kooperation auch die Funktionen des Gehirns sowie all der anderen Körperteile und Prozesse mit einschließt.

Stellen Sie sich für einen Moment vor, dass das Auge plötzlich, durch Zufall, in einem vollständigen Organismus mit all seinen Organellen, Geweben, Flüssigkeiten, Drüsen und Gliedern, das relevante Seh-Zentrum im Gehirn inklusive, entstanden ist. Das würde noch immer nicht genug sein, damit die Augen funktionieren. Sie benötigen das Verdauungssystem des Körpers, die Leber und das Knochenmark, für die notwendigen Chemikalien und die Subsysteme, die sie unterstützen. Wenn solche Systeme noch nicht entwickelt waren, dann wäre ein zufälliges Einsetzen eines vollständigen und perfekten Sehens bedeutungslos, da es nicht funktionieren könnte. Es ist, um es kurz zu fassen, auch für jedes einzelne Teil des Auges unmöglich durch Zufall entstanden zu sein. Das Auge und alle seine Komponenten wurden durch Gott erschaffen:

Sprich: "Habt ihr euere Partner, die ihr neben Gott anruft, denn je gesehen? Zeigt mir, was von der Erde sie erschufen oder ob sie einen Anteil an den Himmeln haben?" Haben Wir ihnen denn ein Buch gegeben, so dass sie einen eindeutigen Beweis dafür hätten? Nein, die Frevler machen einander nur trügerische Versprechungen. (Quran, 35:40)

Nehmen wir eine eingehende Analyse des Gehalts der Träne vornehmen, um mit der Beobachtung dieses Wunders der Schöpfung fortzufahren.

98.2% davon ist Wasser, der Rest ist Harnstoff in der selben Proportion wie im Blutplasma und in geringeren Teilen Glukose, Salze und organische Substanzen⁶, von denen das Lysozym den geringsten Anteil ausmacht. Tränen sind mit anderen Worten eine spezielle Flüssigkeit, die verschiedene Substanzen in unterschiedlichen Proportionen enthält.

HARUN YAHYA

Unter den verschiedenen Komponenten der Träne bremst ein dünner Fett-Film, der durch Drüsen abgesondert wird, das Verdampfen der Träne. Dieser dünne Film, ein weiteres faszinierendes Detail, hält die Augen davon ab vorzeitig auszutrocknen.

Wer hat also die Träne mit einer schützenden fettigen Schicht ummantelt, welche die Effekte der Verdunstung verzögert? Wie konnte eine solch spezialisierte Formel entstehen?

Tränen werden in angemessenen Mengen abgesondert, und zwar genau ausreichend, um die Hornhaut vor dem Tod zu schützen und um die für den Augapfel typische Schlüpfrigkeit zu bewahren. Dadurch gibt es keine unangenehme Reibung zwischen der oberen Schicht und der Bindehaut im Augenlid, wenn sich der Augapfel dreht.

Würden weniger Tränen produziert, käme es durch die Reibung zwischen Augapfel und Augenlid zu andauernden Schmerzen. Menschen, die unter einem Mangel an Tränen leiden, haben ein fortwährendes brennendes Gefühl, als wäre Sand in ihren Augen. Ihre Augen schwellen an und werden rot. Im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit tritt eine unvermeidbare Blindheit ein.

Wenn einmal ein irritierender Stimulus – Fremdpartikel wie Staub beispielsweise – die Oberfläche des Augapfels berührt, erhöht sich automatisch die Tränenproduktion. Mehr Lysozym wird für antiseptische Zwecke ausgesondert, um bei der schnellen Entsorgung des fremden Elements auszuhelfen.

Die Tatsache, dass die Tränendrüsen mit einem exakten Wiegemechanismus ausgestattet sind, der die genauen Mengen der Sekretion kontrolliert, ist schon selbst Wunder genug, um die Behauptungen der zufälligen Evolution zu widerlegen.

Keine vernünftige Person kann sich vorstellen, dass sich eine kleine Flasche mit Augentropfen und aufgeprägtem Herstellungsdatum und dem Namen der Fabrik, von selbst durch eine Serie von Zufällen zusammensetzen kann. Es muss jemanden geben, der die Formel der Tropfen erfunden, das Produkt hergestellt und es verpackt hat. Jedem, der anders denkt, würde seine geistige Gesundheit angezweifelt werden. Tränen, die überlegene Eigenschaften besitzen, werden mit einzigartigen chemischen

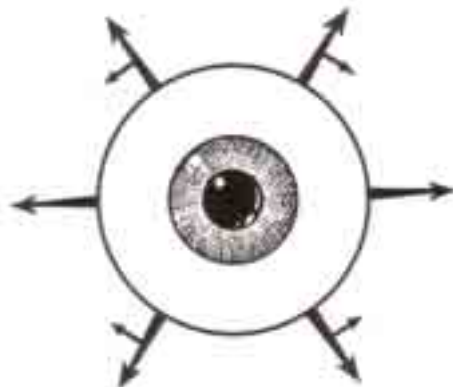
ADNAN OKTAR

Bestandteilen in kleinen Mengen hergestellt. Es gibt auch Drüsen, die sie aussondern, sensorengesteuerte Systeme, die die Sekretion kontrollieren, und Kanäle, durch die sie geschickt werden. Wenn man dies berücksichtigt, ist es unlogisch zu behaupten, dass Tränen zufälligerweise entstanden und – wiederum zufälligerweise – in den Augen platziert worden sind. Jeder Mensch sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart hatte Tränen, die von Person zu Person gleich waren. Es ist der Allmächtige Gott, Der das Auge als vollständiges Ganzes erschaffen hat, für jeden Person, als eine von Gottes makellosen Schöpfungen.

DIE SCHÖNE KUNST DER VERTEIDIGUNG

Jetzt schon ist es klar, dass die empfindliche Struktur des Auges ein VIP-Schutz ist. Es ist aber wesentlich, die ästhetische Perfektion zu bedenken, in der diese maximale Sicherheit verwirklicht wird. Die Augen könnten in einer dicken, rauen, rüstungsartigen Schale eingeschlossen sein, aber die Schöpfung stellt eine angenehmere ästhetische Ansicht dar, mit dem Knochen, der das Auge umringt, und den Augenlidern, Augenbrauen und den Wimpern. Das Ergebnis ist eines von unzähligen Beispielen der unübertroffenen Schönheit, die in den Schöpfungen Gottes vorgefunden werden können.

Er ist Gott, der Schöpfer, der Urheber, der Formgebende... (Quran, 59:24)



(Abbildung 1.5). Dank der Reihe von drei Muskeln kann sich das Auge in alle Richtungen bewegen.

HARUN YAHYA

Die Wimpern, die an den äußeren Enden der Augenlider angeheftet sind, schützen das Auge von äußerem Staub und größeren Partikeln. Wenn sie ausfallen oder abgeschnitten werden, wachsen sie aus denselben Wurzeln nach. Eine Wimper hört auf zu wachsen, sobald sie ihre vorherige Länge erreicht hat.

Wimpern sind geradlinig und weich, mit leichten Kurven in Richtung ihrer Spitzen. Diese Form ist nicht nur attraktiv, sie ist auch auf optimale Weise praktisch. Es ist natürlich kein Zufall, dass die Wimpern diese einzigartige Form angenommen haben. Sie erhalten ihre gekurvte, elastische Form mithilfe eines fettigen Sekrets aus den Talgdrüsen innerhalb der Augenlidern⁷ (auch bekannt als die Zeis-Drüsen). Ohne diese Geschmeidigkeit würden die Lider rau sein wie Borsten und dazu tendieren bei jedem Blinzeln miteinander auf störende Weise zu verklumpen.

Die Funktion der Augenbraue ist es den Schweiß zu blockieren, der von der Stirn in die Augen herabfließt. Die Brauen retten das Auge auch von reflektiertem oder direktem Sonnenlicht, indem sie die Strahlen von oben verdunkeln. Drittens sind sie eines der am meisten ausgeprägten Elemente des menschlichen Gesichts, welche die Schönheit der visuellen Anziehungskraft des Auges vervollständigen.

**Spruch: "Wer ist der Herr der Himmel und der Erde?" Sprich: "Gott."
Sprich: "Habt ihr euch etwa Beschützer außer Ihm genommen, die sich selbst weder nützen noch schaden können?" Sprich: "Ist etwa der Blinde dem Sehenden gleich? Oder sind etwa die Finsternisse und das Licht gleich? Oder haben sie Gott Gefährten gegeben, die erschaffen haben wie Er erschuf, so dass beider Schöpfungen ihnen gleich vorkommen?" Sprich: "Gott ist der Schöpfer aller Dinge. Und Er ist der Einzige, der Beherrschende." (Quran, 13:16)**

MUSKELN UNBERÜHRT DURCH DIE ZEIT

Die das Auge umgebenden Muskeln gehören zu den aktivsten im Körper, es ist möglich, dass sie einige hunderttausende Bewegungen am Tag durchführen. Während eines Lebens führt der durchschnittliche Mensch wortwörtlich Milliarden von Augenbewegungen durch – selbst im

ADNAN OKTAR



Der äußere Augenmuskel, der das Auge nach oben bewegt.



Der äußere Augenmuskel, der das Auge nach rechts bewegt.

Der äußere Augenmuskel, der das Auge nach links bewegt.

Der äußere Augenmuskel, der das Auge nach unten bewegt.

(Abbildung 1.6 und 1.7). Die Augenmuskeln von vorne und von hinten.

Schlaf. Trotz dieser nie-endenden Arbeit beschwerten sich die Muskeln niemals wegen Müdigkeit. In der Tat sind sich nur wenige Leute der Muskeln in ihren Augen bewusst. Lebensstil und Alter haben keinesfalls Einfluss darauf.

Jeden Augapfel umgeben 6 Muskeln: jeweils ein Paar für horizontale, vertikale und diagonale Bewegungen von einer Seite zur anderen (siehe Bilder 1.6 und 1.7). Jeder Muskel in einem Paar bewegt den Augapfel in die entgegengesetzte Richtung. Dies ist allerdings keine gewöhnliche Partnerschaft, die Unvollkommenheit toleriert. Sowohl jeder Bestandteil dieses Paares, als auch die 3 Gruppen müssen zusammen in perfekter Koordination arbeiten, so dass sich beide Augen zum Objekt des Interesses drehen, damit sein Bild auf beide Netzhäute fällt. Selbst wenn einer dieser 12 Muskeln in den 6 Gruppen nicht ausreichend genau arbeitet, wird das Fokussieren zum Problem, und Sie sehen doppelt. (Um sich eine Vorstellung davon zu bilden, wie schwerwiegend die Folge hiervon ist, drücken Sie sanft mit dem Finger gegen die Seite des Auges und versuchen ein nahes Objekt anzuschauen.)

Abgesehen vom Effekt der doppelten Sicht, verzerrt sich der Gesichtsausdruck einer Person, wenn die Harmonie der Muskeln verloren geht, wie es beim Schielen der Fall ist.

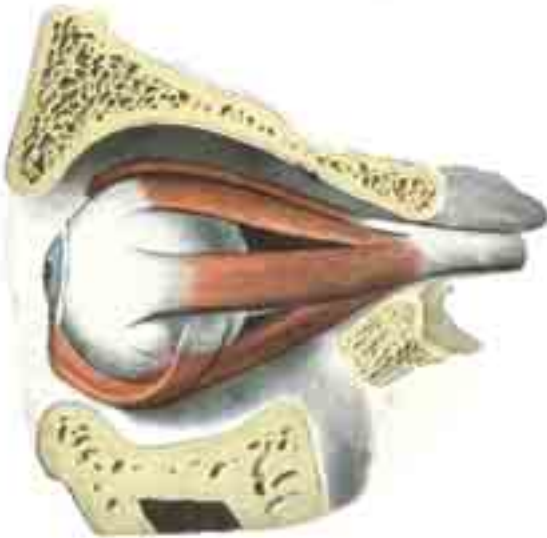
HARUN YAHYA

Würden die Augen nicht solche Muskeln besitzen, würden sie wie ein Paar gefrorener Glasknöpfe bewegungslos verharren. Das Gesicht würde einen unveränderlichen, unkommunikativen Ausdruck haben, ohne jegliche Bedeutung oder Botschaft. Um etwas zu sehen, müssten wir unseren Kopf direkt in die Richtung des Objekts drehen, was uns viel Beweglichkeit und Flexibilität im Verlauf unseres täglichen Leben kosten würde.

BINDEHAUT: LEBENSLANGE PFLEGE

Neben der Funktion, dass Tränen den Augapfel schmieren und desinfizieren, haben die Augen ein weiteres flüssiges Erhaltungssystem, welches eine fettige Flüssigkeit aussondert, um die mehrere hunderttausend Male pro Tag stattfindende rotierende Bewegung des Auges gegen Reibung und externe Partikel zu glätten.

Der Augapfel besteht aus vielen Gewebe-Schichten, die aufeinander liegen. Die Aufgabe der Membran der Bindehaut ist es die Oberfläche des Augapfels einzufetten. Die Bindehaut liegt zwischen der inneren Oberfläche des Augenlides und des Augapfels, zusammen mit einem an-



(Abbildung 1).8). Ein Diagramm der Augenmuskeln von der Seite gesehen. Sie dienen alle dazu, damit sich das Auge in jede Richtung drehen kann. Eine solche spezielle Struktur konnte sich nicht zufällig selbst entwickeln. Das Auge wurde von Gott perfekt erschaffen.

ADNAN OKTAR

deren Gewebe namens Sklera (auch als Lederhaut bekannt). Diese ist eine feste, transparente Membran, die ungefähr 5/6 der Oberfläche des Auges abdeckt. Beide der Membranen bestehen aus lebenden Zellen und werden durch winzige, unsichtbare Venen ernährt – eine Tatsache, die Aufmerksamkeit erregt.

Der Abschnitt der Bindehaut, der die vordere Portion des Augapfels bedeckt, ist sehr beweglich und gleitet mit Leichtigkeit nach hinten und vorne über die Vorderseite des Augapfels.

Während der Sekretion der Tränendrüsen spielt die Bindehaut eine aktive Rolle. Die Bindehaut liefert Tränen mit der nötigen Einfettung für ein reibungsloses glitschiges Rotieren und Blinzeln, indem sie zwei der Oberflächen, – die innere Oberfläche des Augenlids und die äußerste Schicht des Augapfels –, durch Aktivierung der dort eingebetteten Schleimdrüsen, schützt.

Kein mechanisches Gerät mit beweglichen Teilen, sei es ein Scharnier oder ein Automotor läuft so effizient ohne regelmäßige Einfettung. Wenn Sie die Schmiere und das Öl vergessen, wird der Motor schnell ausbrennen. Mit dem Augapfel allerdings, der ungefähr hunderttausende Bewegungen pro Tag durchführt, brauchen Sie nichts zu tun. Einfettung wird automatisch durch das System, das gerade beschrieben wurde bereitgestellt.

Wäre dieses System abwesend oder auch nur temporär unterbrochen, würde jede Bewegung des Auges unerträgliche Schmerzen verursachen. Dennoch wird eine gesunde Person niemals solche Schwierigkeiten haben, dank Gottes makelloser Schöpfung.

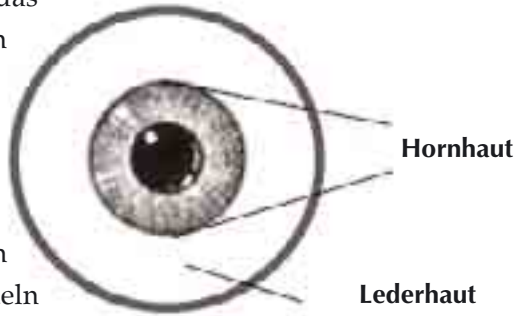
Die Hornhaut: Das Fenster des Auges

Das Auge ist eine runde Kugel, mit Ausnahme der leicht erhobenen Beule an der Vorderseite, wo es Licht empfängt. Diese Kugel wird von der sklerotischen Schicht umgeben – weiß wie Milch, hart und widerstandsfähig, die die inneren Gewebe des Augapfels schützt.

Nehmen Sie mal an, dass das Weiße im Auge nicht hart und widerstandsfähig wäre, sondern viel weicher, wie Gelee. Wäre dies der Fall, würden die inneren Schichten des Auges nicht geschützt. Es würde sich auch

HARUN YAHYA

jede äußere Substanz, die in das Auge eindringen würde, an dem Augapfel anheften, was schwer zu entfernen wäre und was einen möglichen Schaden verursachen würde. Dennoch reinigen die Tränen das Auge von fremden Partikeln dank der Tatsache, dass das Weiße des Auges ziemlich hart ist.



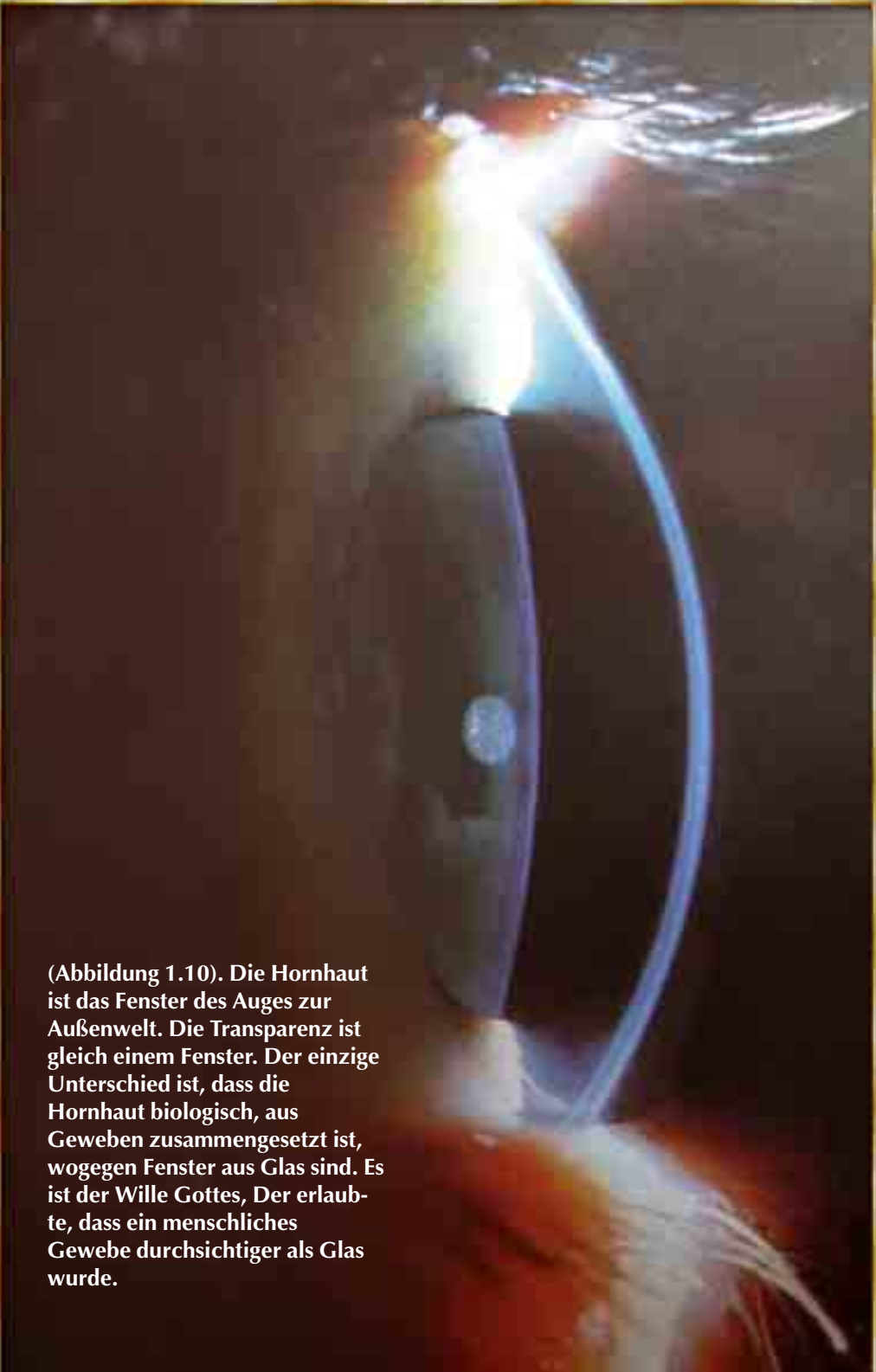
(Abbildung 1.9)

Die Struktur dieses harten weißen Gewebes ändert sich abrupt in der Mitte, wenn es sich dem wulstigen Fleck an der Vorderseite des Auges nähert. Diese Struktur, die Hornhaut, besteht aus einer durchsichtigen Licht durchlässigen Schicht. Obwohl sie eine Fortsetzung der Sklera oder des Weißen im Auge ist, ist sie merklich abgetrennt und besitzt eine völlig andere Struktur (Bild 1.9). Würde der Augapfel mit einem Gebäude verglichen werden, würde das Weiße des Auges das marmorne Äußere darstellen; und die Hornhaut würde sein einziges rundes Fenster sein.

Der Grund für die geringe Größe der Hornhaut ist ziemlich einfach: Wäre das Auge vollständig von dem dünnen Gewebe der Hornhaut überzogen, wäre es gewissermaßen verteidigungslos und würde mit ziemlicher Sicherheit rasch erblinden.

Wenn dagegen die Lederhaut das Auge vollständig, also auch die durchsichtige Schicht, abdecken würde, dann wäre das Licht nicht imstande durchzudringen und einzutreten, wodurch das Auge unmöglich sehen könnte. Wie kann es sein, dass zwei merklich unterschiedliche Gewebe, die auf derselben Schicht liegen und kontinuierlich ineinander übergehen, klar von einer runden Grenze abgetrennt sind? Wer zog diese Grenze?

Die Funktion der Hornhaut ist es einfallendes Licht zu fokussieren (oder brechen), so dass es durch die Linse am hinteren Auge auf die Netzhaut fallen kann. Dieser Prozess bricht $\frac{2}{3}$ des Lichtes, das nötig ist, um ein Objekt zu fokussieren, während das restliche $\frac{1}{3}$ durch die Linse absorbiert wird.



(Abbildung 1.10). Die Hornhaut ist das Fenster des Auges zur Außenwelt. Die Transparenz ist gleich einem Fenster. Der einzige Unterschied ist, dass die Hornhaut biologisch, aus Geweben zusammengesetzt ist, wogegen Fenster aus Glas sind. Es ist der Wille Gottes, Der erlaubte, dass ein menschliches Gewebe durchsichtiger als Glas wurde.

HARUN YAHYA

Damit Objekte klar gesehen werden können, ist es für die Hornhaut unumgänglich stets durchsichtig zu sein. Dies ist entscheidend, denn selbst ein Tropfen auf ihr verursacht eine verschwommene Sicht, während Alarmbereitschaft gleichsam wichtig ist: Das Auge muss in der Lage sein selbst das kleinste eingetretene Staubpartikel zu entdecken.

Die Hornhaut verdankt ihre perfekte Durchsichtigkeit der feinen Anordnung der Fasern in ihr. Jede Störung würde die Hornhaut beflecken und die Sicht trüben.

Denken Sie an die Bedeutung des Objektivs in der Fotografie – für das Auge ist die Hornhaut von gleicher Bedeutung. Durchsichtig, dass sie nicht aus der Ferne gesehen werden kann, ist sie eines der empfindlichsten Teile des Körpers.

Die Hornhaut ist aus unzähligen Nerven und Lymphgefäßen aufgebaut, die allerdings die Sicht nicht unterbrechen. Die geringste Bewegung um die Hornhaut herum löst Reflexe aus, die den Augenlidern befehlen sich zu schließen. Dazu stoßen die Augenlider schnell alles ab, was an der Hornhaut haften geblieben sein mag, und schützt gegen möglichen Schaden durch Abdecken des Augapfels.

Die Hornhaut ist wie ein Fenster, hinter dem das Auge arbeitet. Es ist zum Beispiel möglich, dass der Wind ein Sandkorn oder einen Holzspan in das Auge bläst und die Hornhaut verkratzt. Dank des eingebauten Reparatursystems kann sich die Hornhaut selbst reparieren.

Während des Tages werden die Zellen, die die Hornhaut aufbauen, mit Glukose aus der Tränenflüssigkeit gefüttert und zusätzlich, da die Hornhaut keine Blutgefäße enthält, mit Sauerstoff aus der Luft. Während des Schlafes hingegen, wenn Sauerstoff von außen nicht durch die verschlossenen Augenlider dringen kann, wird die Hornhaut von den Kapillaren auf der inneren Oberfläche des Augenlides versorgt.

Würde dieses präzise Gleichgewicht in der Hornhaut nicht aufrechterhalten, würden wir stets eine trübe Sicht haben und niemals die Bedeutung einer klarer Sicht kennen. Es erübrigt sich zu sagen, dass die Welt ein ganz anderer Ort wäre, würde man sie mit verschwommenen Augen sieht. Es ist faszinierend darüber nachzudenken, wie viel diese dünne Gewebeschicht für uns tut.

ADNAN OKTAR

Die Hornhaut ist vollständig vom Körper getrennt, sodass es für Chirurgen einfacher ist, sie von einem Patienten auf den anderen zu übertragen. Ein neuer Körper stößt die Hornhaut nicht ab, weil sie die Antikörper des Blutkreislaufes niemals erreichen.

Die Hornhaut, eine äußerst durchsichtige Schicht, lässt etwa 98% des Lichtes passieren, womit sie die Transparenz einer Fensterscheibe erreicht (Bild 1.10). Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass die Hornhaut ein lebendes Gewebe ist, das aus Zellen aufgebaut ist und ständig mit Glukose und Sauerstoff ernährt wird.

Wie kann ein lebender Teil des Körpers so vollkommen transparent sein? Wie hat er diese Transparenz erlangt? Selbst wenn wir durch unzählige Kapillaren und Gefäße schauen, wie kann es sein, dass wir die Welt so klar sehen?

Aus den Teilungen einer einzigen Zelle entstanden alle Zellen in unserem Körper, auch diejenigen in dieser empfindlichen, durchsichtigen lebenden Schicht des Auges, in den festen Knochen, in den Leber-Geweben und im Blut. Welches ist die Kraft, die aus der Teilung einer einzigen Zelle zwei Strukturen erzeugen kann, die so unterschiedlich sind wie ein felsenfester Knochen und eine kristallklare Hornhaut? Wie konnten sich Zellen in so einem Ausmaß voneinander differenzieren? Besitzen sie die Anlagen des Planens und Entscheidens, um diese Pläne auszuführen?

Zellen, die aus nicht lebenden und unbewussten Atomen aufgebaut sind, besitzen natürlich nicht diese Anlagen. Es ist Gott, Der die Zellen dazu anregt, etwas zu tun, verschiedene Organe zu bilden und eine Vielzahl von Aufgaben auszuführen.

Dass die Fasern und Nerven, aus denen die Hornhaut besteht so empfindlich sind, beweist wiederum die überlegene Schöpfung. Dank eines komplexen Frühwarnsystems ruft diese extrem empfindliche Schicht das Augenlid zu seiner Verteidigung im Fall einer Gefahr. Aber wie geschieht das? Können die Zellen der Hornhaut ihr eigenes Lebenserhaltungssystem entwickelt und ein Abkommen mit dem Gehirn getroffen haben, damit die Augenlider sie schützen?

Ein weiterer wundersamer Aspekt des Auges liegt in der Form der Hornhaut. Das Fokussieren von Licht erfordert Berechnung, geschweige

HARUN YAHYA

denn Erfahrung auf dem Gebiet der Optik. Dennoch wird dieser komplizierte Prozess vom Gewebe der Hornhaut, das im Mutterleib durch das einfache Spalten weniger Zellen entstanden ist, makellos ausgetragen. Jede Hornhaut ist angewinkelt um es zu ermöglichen, dass Licht direkt auf die Netzhaut eintreten kann. Verfügt die Hornhaut über die Intelligenz diesen Winkel vorherzusagen, oder hat jede Hornhaut-zelle dieses Wissen individuell erlernt? Eine Schlussfolgerung ist sicher: Keine Berechnung von solcher Komplexität wurde durch eine Reihe von Zufällen gelöst.

Viele weitere Details – neben der Form der Hornhaut, die das Licht auf die Netzhaut fokussiert, ihre außergewöhnliche Struktur, die eine klare Sicht durch ihre Fasern ermöglicht, die Bindehaut und die Gefäße des lymphatischen Systems, die sie füttern, ihr Frühwarnsystem – dies sind alles makellose, synchronisierte Mechanismen, die nicht durch Zufall entstanden sein konnten.

Die Hornhaut hat ein überragendes Design, das nur durch eine einzigartige überlegene Intelligenz, deren Besitzer Gott ist, hätte erschaffen werden können.

O Mensch! Was hat dich deinem großzügigen Herrn entfremdet, Der dich erschaffen, gebildet und wohlgeformt hat? Dich in der Gestalt, die Ihm beliebte, zusammengefügt hat? (Quran, 82:6-8)

Flüssigkeiten im Auge

Das Innere des Auges ist in drei Abschnitte eingeteilt. Von den zwei Kammern an der Vorderseite des Auges liegt die erste zwischen der Rückseite der Hornhaut und der Iris. Die hintere Kammer wiederum ist eine kleine Lücke zwischen der Iris und der Linse. Ein großer Raum hinter dem Zentrum des Auges und der Linse, oftmals als Schwarze Kammer bezeichnet, ist mit einer klaren, farblosen Flüssigkeit gefüllt, die als Glaskörper oder „gläserne Flüssigkeit“ bekannt ist.

Diese Geleeartige Flüssigkeit ist in einem Sack zwischen der Linse und der Netzhaut eingeschlossen und hält die Netzhaut an ihrem Ort. Die hintere Kammer (zwischen der Iris und der Linse) und die vordere Kammer (zwischen der Iris und der Hornhaut) sind auch mit einer wässri-

ADNAN OKTAR

gen Flüssigkeit gefüllt. Produziert durch den Ziliarkörper, ernährt diese Flüssigkeit die Hornhaut und die Linse, weil keine von beiden zu den sauerstoffhaltigen Blutgefäßen Zugang hat.

Um die Komponenten des Auges zu ernähren, enthält diese Flüssigkeit eine große Anzahl von Chemikalien und Mineralien, Salze, Zucker und desinfizierende Substanzen inklusive, die aus den Blutgefäßen entnommen und durch mikroskopische Pumpen im Ziliarkörper in die Flüssigkeit gemischt werden.

Diese Flüssigkeit, die dem Auge Leben gibt, verhartet nicht, sondern zirkuliert ständig in einer Weise, die der Bewegung des Wassers in den Ozeanen ähnlich ist. In diesen fließt das kältere Wasser tiefer, während die wärmeren Ströme sich näher an der Oberfläche aufhalten.

Neben der Versorgung von Nähr- und Desinfektionsmitteln verdrängt diese Flüssigkeit auch Abfallstoffe auf eine außergewöhnlich feine, mikroskopische Art. Eine weitere Funktion der Flüssigkeit ist es den inneren Druck zu erhalten, um den Augapfel aufgeblasen und stabil zu halten.

Druck innerhalb des Auges

Der Augapfel kann als Kugel mit eingeschränkter Flexibilität angesehen werden. Die gelatinöse Flüssigkeit der Kugel liefert eine gewisse Menge an innerem Druck, die durch die Menge des wässrigen Humor bestimmt wird – welcher wiederum vom Ziliarkörper hergestellt wird. Nach der Sekretion fließt er in die hintere Kammer, dann durch die Pupille in die vordere Kammer, bevor er durch die Gewebe an der Rückseite von Hornhaut und Iris absorbiert wird. Würden die Mengen von Produktion und Absorption aus dem Gleichgewicht fallen, würde dies den inneren Druck des Auges beeinträchtigen.

Wenn diese beiden Menge hingegen gleich sind – das heißt, wenn wegen der kontinuierlichen Bewegung der Flüssigkeit die Mengen von produziertem und absorbiertem wässrigem Humor gleich sind – ändert sich das Volumen der Flüssigkeit im Auge nicht. Wenn allerdings die Produktion ansteigt und die Absorption abnimmt oder irgendwie verhindert wird, dann baut sich Druck im Auge auf.

Um zu rekapitulieren: Diese Flüssigkeit wird in einer bestimmten

HARUN YAHYA

Menge hergestellt und dieselbe überschüssige Menge absorbiert. Was noch wichtiger ist: dieser Vorgang erfolgt konstant in jedem menschlichen Auge.

In dieser Hinsicht ist das Auge einem Aquarium ähnlich, das an einem Ende aufgefüllt und am anderen ausgeleert wird: Wenn der Wasserfluss blockiert wird, fließt es über. Wenn dagegen das Wasser von der Quelle abgeschnitten wird, wird das Aquarium austrocknen. Gleichermaßen wird die Menge an Flüssigkeit, die in Tanks in vielen industriellen und chemischen Anlagen enthalten ist, von computergesteuerten Kontrollsystemen aufrechterhalten. Diese Systeme, die sehr feine Messungen und Berechnungen erfordern, werden von spezialisierten Ingenieuren programmiert und überwacht. Jede Unordnung im System kann zu einer Katastrophe führen.

Um das Gleichgewicht in einem so kleinen Körper wie die Flüssigkeit im Auge sicherzustellen, müssen die Messungen und Berechnungen noch feiner und präziser sein. Die geringste Ungenauigkeit, kleiner sogar als bloße Millimeter, würde zu Blindheit führen. In einem gesunden Auge hingegen bleiben diese Berechnungen und der Kreislauf dieser Flüssigkeit im Auge während eines ganzen Lebens im Gleichgewicht. Dass diese Flüssigkeit existiert, ist ein Wunder, aber die Tatsache, dass genau diese Flüssigkeit vorsichtig hergestellt und exakt absorbiert wird, ist ein noch größeres Wunder, über das man zutiefst nachdenken sollte.

Aber was, wenn dieses sensible Gleichgewicht der Augenflüssigkeit unterbrochen wird, wie in einem überfließenden Aquarium? Wenn diese Flüssigkeit nicht richtig absorbiert oder die Produktion der Flüssigkeit unnötig erhöht wird, führt dies zu einem ziemlich schmerzhaften Zustand bekannt als Glaukom, merklich an einem anormal hohen Druck innerhalb des Augapfels. Dies verursacht intensives Unbehagen und manchmal Verlust des Sehens. Der Augapfel bläst sich wie ein Ballon auf, bereit zum Platzen, und der geringste Schlag kann ihn zerreißen.

Wie bei den meisten anderen körperlichen Prozessen, ist es natürlich, dass Sie sich dessen nicht bewusst sind, dass die Augenflüssigkeit ständig in ihr Auge und aus dem Auge heraus befördert wird – bis Sie dieses Buch gelesen haben. Manche Menschen allerdings erfahren über die Existenz dieser Flüssigkeit auf dem harten Weg, durch die Entwicklung eines

ADNAN OKTAR

Glaukoms. Wie jede schwer erkrankte Person, erkennen sie, was für ein Segen Gottes die Gesundheit ist, und wenden sie sich als letzte Zuflucht an Gott.

Sie unterscheiden sich von jenen in dieser Situation, dass sie von diesem Wunder durch das Lesen dieses Buches erfahren haben, anstelle durch die Entwicklung einer Krankheit und das Leiden unter dem Schmerz. Das bedeutet aber nicht, dass Sie niemals Schmerz in Ihrem Leben erfahren werden. Wenn Gott dies wünscht, wird Er Ihnen zu jeder Zeit einen solchen Zustand oder einen sogar noch schmerzhafteren auferlegen, sodass Sie sich an den Wert der Gesundheit erinnern und dankbar sind. Der wahre akzeptable Weg ist es aber, sich Gott zuzuwenden ohne auf eine Krankheit zu warten – Ihm dankbar zu sein und Ihn jederzeit zu verherrlichen.

Was aber werden jene, die über Gott Lügen ersinnen, am Tage der Auferstehung denken? Siehe, Gott ist voll Huld gegen die Menschen; jedoch die meisten von ihnen sind nicht dankbar. (Quran, 10:60)

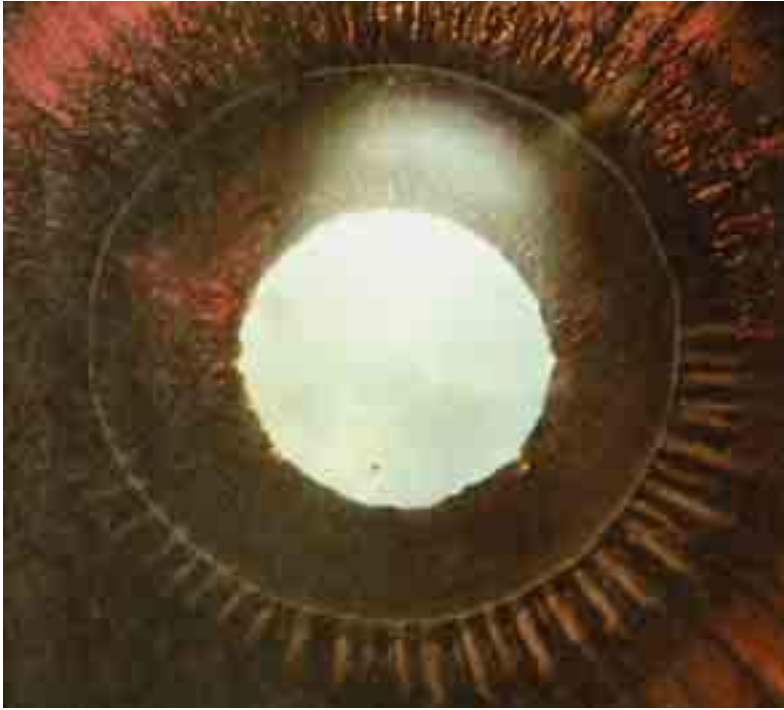
Die Iris: Ein Lichtregulator

Hinter der Hornhaut gelegen, schützt die Iris die Netzhaut von unnötiger Beleuchtung. Muskeln, die auf beiden Seiten platziert sind, lassen die Iris den Durchmesser der Pupille nach der Lichtintensität verändern (Bilder 1.11 und 1.12). Einer dieser Muskeln zieht die Pupille bei zu hellen Bedingungen zusammen, während die andere Gruppe, die von der Pupille wie die Blätter einer Gänseblume oder die Speichen eines Rades ausstrahlen, die Pupille bei zu dunklen Bedingungen ausweitet. Auf diese Weise ist die Lichtmenge, die das Auge betritt, stets konstant.

Wäre dies nicht der Fall und würde die Größe der Pupille nicht nach den Lichtverhältnissen reguliert werden, würden unsere Augen viel länger benötigen, um sich an auch nur geringsten Änderungen im Licht anzupassen. Es würde es für uns unmöglich sein, längere Zeit zu sehen.

Es gibt zwei Gründe für das blendende Gefühl, das wir erfahren, wenn wir uns von einer hellen Umgebung in eine dunkle bewegen. Als Erstes steigt in der Dunkelheit die Empfindlichkeit der Netzhaut. Als

HARUN YAHYA

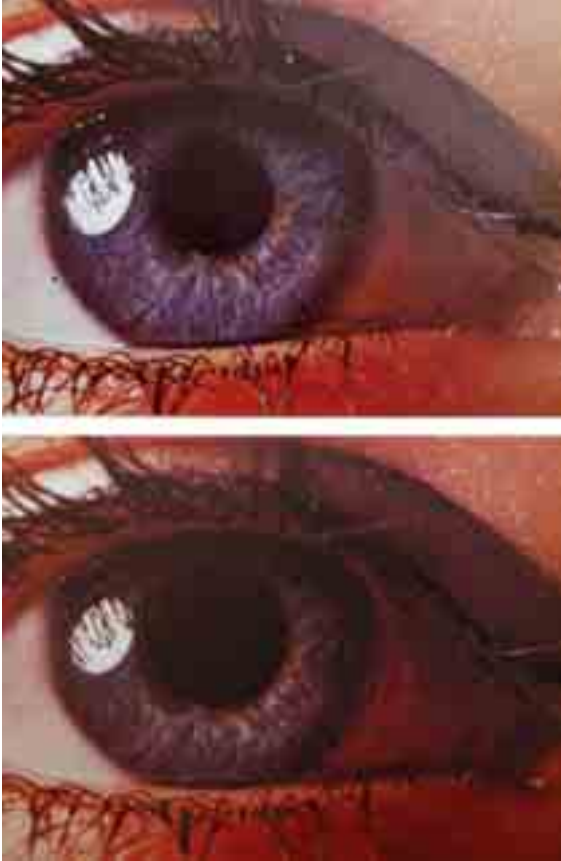


(Abbildung 1.11). Die Iris, welche die in das Auge eintretende Lichtmenge kontrolliert und die sie umgebenden Muskeln.

Zweites braucht es ein oder zwei Momente für die Iris sich zu aktivieren. Wenn wir uns plötzlich von einer dunklen Umgebung in eine helle bewegen, bleiben die Pupillen für einen kurzen Augenblick erweitert. Innerhalb von 0.04 bis 0.05 Sekunden aber ziehen sich die Pupillen mithilfe der Iris-Muskeln zusammen; was in 1/10 Sekunde maximiert ist.

Wäre das Intervall länger, würden wir eine beträchtliche Zeit unfähig sein zu sehen. Dank der perfekten Struktur der Augen aber können wir unsere Umgebung unter wechselndem Licht nur mit geringem Unbehagen sehen.

Die Iris enthält auch pigmentierte Zellen, die dem Auge seine markante Farbe geben. Die Farbe der Iris hängt, wie bei der Haut, vom Typ und der Menge des Pigments ab. Menschen mit heller Haut neigen dazu blaue, haselnussfarbene oder hellgraue Augen zu haben, während dunkelhäutige Menschen normalerweise dunkelbraune oder schwarze Augen haben.



(Abbildung 1.12). Die Iris kontrolliert die ins Auge eintretende Lichtmenge durch Anpassung die Größe der Pupille. Sie zieht sich im starken Licht zusammen (a) und reduziert dadurch die Lichtmenge, die in das Auge eintritt. In gedämpften Licht dehnt sich die Pupille aus (b) und erlaubt mehr Licht einzudringen. Dank einem komplizierten und fortgeschrittenem System wird die eintretende Lichtmenge kalkuliert und die Pupillengröße in einer Zehntel Sekunde angepasst. Ist es wirklich möglich, dass eine Ansammlung von Atomen zufällig zusammenkamen und so ein perfektes System entwickelten?

Die Pupille

Was wir die Pupille nennen, ist eigentlich eine Öffnung am Zentrum der Iris, die sich schnell ausweiten und zusammenziehen kann, um die Intensität des Lichtes anzupassen, die in das Auge eintritt. Gewöhnlich erhalten beide Augen dieselbe Menge an Licht, aber jeder Wechsel der Menge, die in ein Auge eintritt, wird nicht nur die Pupille dieses einen Auges beeinflussen, sondern auch die des anderen.

Die Lichtmenge, die in das Auge eintritt, kann fast um dreißig Male multipliziert werden, abhängig davon wie weit die Pupille ist. Der Wechsel der Lichtmenge, die zum Beispiel das Blitzlicht einer Kamera in 0.1 Sekunden produziert, bringt die Pupille dazu sich unmittelbar in ihrer Größe anzupassen und weniger Licht zuzulassen.

HARUN YAHYA

Nach dem Eintreten des Lichtes in das Auge und dem Auftreffen auf der Netzhaut schicken die Nerven ein Signal an das Gehirn. Das Gehirn wird nicht nur über die Existenz des Lichtes informiert, sondern auch über seine Intensität. Es schickt unmittelbar eine Antwort zurück, wie weit sich die Muskeln um die Pupille ausdehnen bzw. zusammenziehen sollen. Der gesamte Prozess der Kommunikation, Berechnung und des Funktionierens ist in weniger als einer Sekunde beendet.

Auf den ersten Blick erscheint die Kommunikations-Linie zwischen den Iris-Muskeln und dem Gehirn wie eine normale biologische Verbindung im Körper. Aber wenn man sie im Detail untersucht, kann diese Verbindung als Wunder angesehen werden, was es auch in der Tat ist.

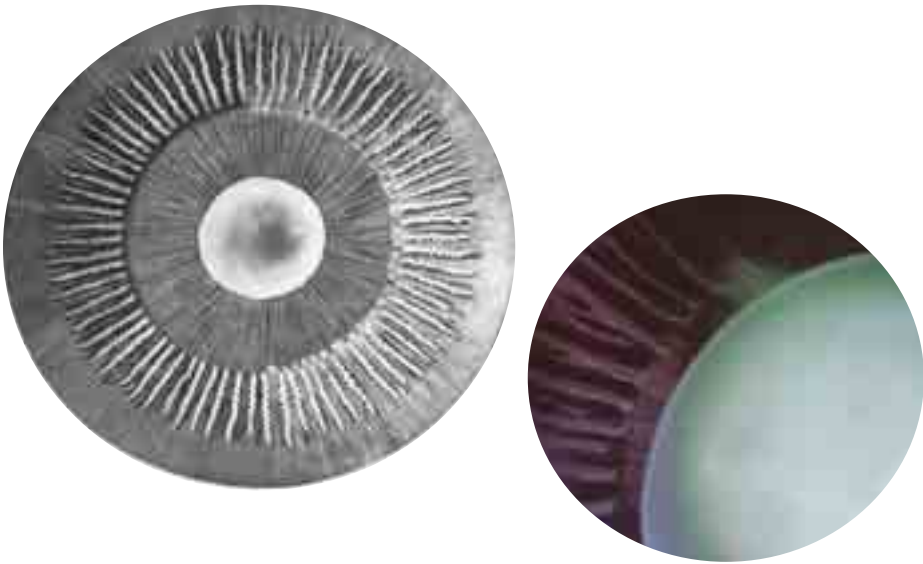
Die Messung der äußeren Lichtintensität, die unmittelbare Übertragung der Signale an das Gehirn, und die anschließende Anpassung der Iris-Muskeln, um das eintretende Licht zu regulieren, ist ein komplizierter Prozess, der auf faszinierende Weise im Gehirn jedes Menschen, mit Ausnahme der von Geburt aus Blinden, stattfindet. Dies ist nicht weniger als ein Wunder und ein Weg für uns die Macht und das Wissen unseres Schöpfers zu begreifen und seine wahre Tragweite einzusehen. Es ist die Verantwortung der Menschen Gott zu danken, dem Schöpfer des Universums, und Handlungen vorzunehmen, die Ihm gefallen. In einem Vers des Quran beschreibt Gott jene, die Seine Zeichen ignorieren, als Missetäter:

Wer ist aber ungerechter als der, dem die Botschaft seines Herrn verkündet wird, der sich dann davon abwendet und vergisst, was seine Hände zuvor angerichtet haben? ... (Quran, 18:57)

Anpassung an Helligkeit und Dunkelheit

Sie können alle Details über das Auge, die bis hierher beschrieben wurden, selbst testen. Wenn Sie erstmals einen dunklen Raum betreten, ist es schwer die verschiedenen Objekte in ihm zu unterscheiden. Dies ist deshalb so, weil in dem Moment die Empfindlichkeit der Netzhaut gering ist. Aber diese Empfindlichkeit kann sich in weniger als einer Minute um einen Faktor von zehn multiplizieren, sodass die Netzhaut auf Schimmer

ADNAN OKTAR



(Abbildung 1.13). Ein Diagramm der durch Befehle des Gehirns aktivierten Muskeln, die durch Zusammenziehung oder Lockerung die Pupillenweite ändern können. Auf diese Weise fällt immer eine konstante Lichtstärke in das Auge. Das zweite Diagramm rechts stellt die selben Muskeln vergrößert dar.

reagieren kann, die nur $1/10$ so stark sind wie zuvor. In 20 Minuten kann die Netzhaut sich selbst 6000 Male anpassen und in 40 Minuten nahezu 25000 Mal. Das Auge kann seine Sensitivität zu einem Maximum von 500.000 und 1.000.000 Malen steigern. Dieser Faktor wird automatisch angepasst, abhängig von der umgebenden Helligkeit in der Gegend.

Damit die Netzhaut ein Bild registrieren kann muss sie die dunklen und hellen Orte auf dem zu betrachtenden Objekt feststellen. Aus diesem Grund muss die Empfindlichkeit angepasst werden, so dass die Rezeptoren stets auf die helleren und nicht auf die dunkleren Orte reagieren.

Stellen Sie sich zum Beispiel vor, dass Sie in helles Tageslicht treten, nachdem Sie eben einen Film im Kino gesehen haben. Alles, worauf sie schauen, selbst die Orte, die normalerweise dunkel erscheinen, werden ungewöhnlich hell erscheinen, und wegen des geringen Kontrastes werden Sie viele helle Farben sehen. Dies ist natürlich kein richtiges Sehen, aber es korrigiert sich selbst, sobald die Netzhaut sich anpasst, sodass ihre

Rezeptoren nicht durch dunklere Orte in Ihrem Gesichtsfeld überstimuliert werden. Wenn Sie in einen verdunkelten Raum gehen, ist die Sensitivität Ihrer Netzhaut sehr niedrig, und deshalb können sie selbst die helleren Orte auf Objekten nicht stimulieren. Wenn aber Ihre Netzhaut sich an die Dunkelheit anpasst, werden die dunklen Orte registriert. Die Netzhaut kann sich an extreme Helligkeit und Dunkelheit anpassen. Und selbst, obwohl Sonnenlicht 30.000 Male heller ist als Mondlicht, kann sich Ihr Auge anpassen und in Umgebungen sehen, die von beiden Lichtquellen erleuchtet sind.⁸

Die Linse: Der Fokussiermechanismus des Auges

Die Linse, unmittelbar hinter Iris und der Pupille gelegen, bricht einfallende Lichtstrahlen und fokussiert sie auf die Netzhaut. Aufgebaut aus Proteinfasern, ist die Linse transparent, hart aber leicht elastisch, und gelblich in der Farbe. Ähnlich einem Vergrößerungsglas ist das Zentrum der Linse in seiner Struktur konvex.

Mithilfe der Muskeln, die sie umgeben, ist die Linse in der Lage ihre Form zu ändern, wodurch sie sich an den Winkel, mit dem das Licht eintritt, anpassen kann, wodurch sie sicherstellt, dass es stets auf die Netzhaut geleitet wird. Wenn Sie auf einen Punkt schauen, der nah an Ihren Augen ist, ziehen Muskeln Ihre Linse in eine konvexer Position. Wenn Sie aber einen entfernten Punkt anschauen, entspannen sich die Muskeln, wodurch



(Abbildung 1.14). Mit dem Muskel verbundene Fasern sind für die Ausdehnung und Zusammenziehung der Linse verantwortlich. Empfindliche Regelungen dieser Fasern bündeln das einfallende Licht auf der Netzhaut im richtigen Winkel.

ADNAN OKTAR

sie die Linse in eine flachere Form bringen und somit die Bilder entfernter Objekte scharf stellen.

Wie die Hornhaut, enthält auch die Linse keine Blutgefäße, und so wird sie durch die Augen-Flüssigkeit genährt.

Interessanterweise hört die Linse während eines Menschenlebens niemals auf zu wachsen. Die Wachstumsrate nimmt mit dem Alter ab und führt zu einem Elastizitätsverlust. Gewisse Zellschichten isolieren sich vom Rest der Linse und werden folglich von Nahrung und Sauerstoff abgeschnitten; ein Prozess, der diese Zellen letztendlich tötet. Die Linse beginnt zu verhärten. Es wird für sie schwieriger sich zu krümmen, und, wenn mehr und mehr Zellen sterben, verliert sie ihre Fähigkeit sich an das Sehen naher Objekte anzupassen. Dies ist der Grund, warum Ältere sich so oft dabei ertappen, dass sie die Zeitung mit ausgestrecktem Arm lesen und Brillen benutzen, um ihre Weitsichtigkeit auszugleichen.

Man sollte die Tatsache berücksichtigen, dass die Linse ihre Fähigkeiten nicht ein ganzes Leben lang beibehält. Wie die anderen Organe im Körper, kann die Linse des Auges den Altersprozess nicht überleben und verliert ihre ursprünglich perfekte Struktur. Es ist ein Zeichen; es ist Gottes Art uns daran zu erinnern, dass wir alt werden. Wir werden an solche Tatsachen ebenso erinnert wie daran, dass das Leben auf Erden nur temporär ist und dass unsere menschlichen Körper eines Tages verschwinden werden. Nur diejenigen, die ihren Verstand wahrhaft gebrauchen, können Gottes Warnungen erkennen, wohin sie auch schauen.

Die Linse im Auge arbeitet in einer ähnlichen Weise wie die Linse einer Kamera. Um das klarste Bild zu erhalten ist es nötig die Kameralinse manuell oder automatisch zu adjustieren, damit das Licht abhängig von der Entfernung auf dem Film fokussiert wird. Wenn Sie auf eine Nahaufnahme einer modernen Kamera schauen, sehen Sie, dass die Linse um ihre eigene Achse rotiert, wenn Sie die Ferne einstellen. Während dieser Vorgang stattfindet, verschwimmt das Bild im Sucher der Kamera.

Obwohl das Funktionieren des Auges durch die Konstruktion der Kameralinsen nachgebildet wurde, ist die Linse des Auges unzählige Male weiterentwickelt. Besonders seine Ausmaße sind geringer als die der

HARUN YAHYA

Kameralinse. Die Linsen, die in Kameras verwendet werden, erreichten ihren gegenwärtigen Stand an Technologie nach vielen Jahren der Forschung. Wissenschaftler haben es noch nicht geschafft ein optisches System so perfekt wie das Auge zu erschaffen.

Ihre Augen hören nicht so oft auf zu funktionieren, wie es bei einer Kamera geschieht, und sie benötigen keine Wartung. Kameras werden von technischen Experten in besonderen Fabriken hergestellt, die viele unterschiedliche Materialien verwenden – Plastik, Metall, Glas, etc. – in Abhängigkeit der Designs der Ingenieure. Das Auge, auf der anderen Seite, wird im Mutterleib als Folge der Teilung einer einzelnen Zelle herangebildet.

Wenn Sie sich eine Kamera am Kopf befestigen und während des Filmens gehen oder laufen, wird das entstehende Bild Spuren des Schüttelns und Gleitens aufweisen. Dennoch verursacht das Auge, welches die Bilder wie zwei an Ihrem Kopf befestigte Kameras registriert, wenn Sie gehen, in Ihnen kein Unbehagen hervorrufen. Es gibt niemals ein Schütteln und Gleiten auf den registrierten Bildern.

Eine weitere Frage, die sich aufdrängt, ist, warum die Muskeln, welche die Linse formen, danach streben das Licht auf die Netzhaut fallen zu lassen. Niemand denkt jemals „Ich muss das Licht, das in mein Auge eintritt, auf die Netzhaut bringen, damit ich richtig sehen kann.“ Die meisten Menschen sind sich ihrer Netzhäute und Linsen nicht bewusst. Dennoch führen diese winzigen Organe den ganzen Tag hindurch Funktionen durch, die unvorstellbare Berechnungen erfordern. Damit die Linse solche Dinge selbst durchführen kann, muss sie die Aufgabe der Netzhaut kennen, was das Sehen einschließt, die Struktur des Gehirns, und den Zweck der Photonen. Nur auf diese Weise kann sie das Licht fokussieren, das auf die Netzhaut fällt.

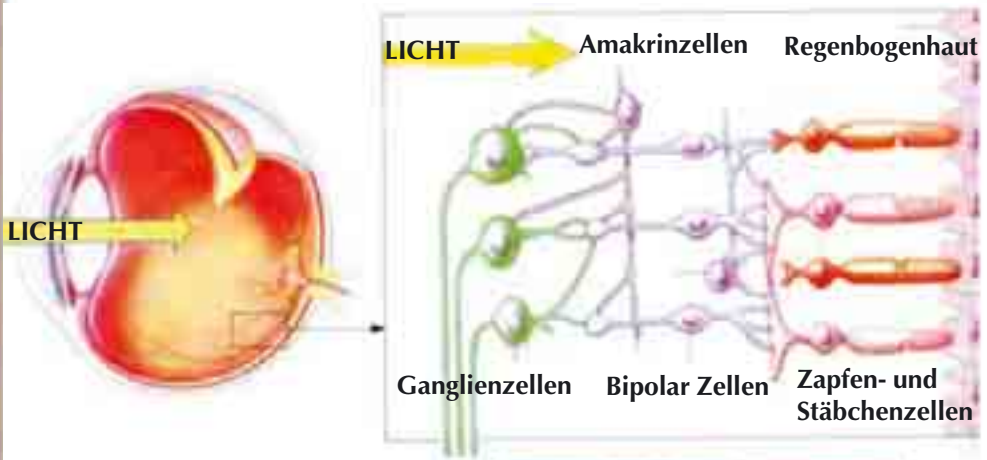
Natürlicherweise verfügen weder die Linse, noch die Zellen, aus denen sie besteht, über einen eigenen Willen. Die Linse, Hornhaut, Iris, Netzhaut, ihre Zellen und die Muskeln um sie herum, und das Gehirn führen Funktionen auf Weisungen aus, die durch Gott und Seinen Willen inspiriert sind.

Die Netzhaut

Die Netzhaut erhält die von der Hornhaut und der Linse gebrochenen Lichtstrahlen und formt das Bild, welches wir sehen. Dieses Bild wird in Form von elektrischen Signalen an das Gehirn gesandt (Abb. 1.15).

Die Netzhaut dient dem Auge wie der Film in der Kamera. So wie der Film hinter der Linse liegt, befindet sich die Netzhaut auf der Hinterseite des Augapfels und erzeugt dort ein Bild des Objektes, worauf der Augenmerk gerichtet wurde.

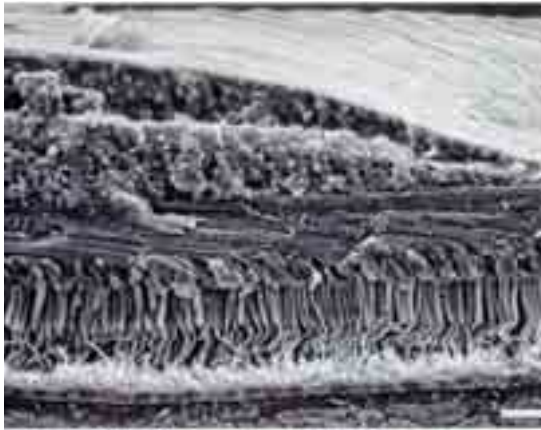
Hat die Kamera einmal ein Bild gespeichert, wird der Film zum nächsten nicht belichteten Bild transportiert, damit eine andere Fotografie ge-



(Abbildung 1.15). Wenn Licht in das Auge fällt durchquert es vorerst die Hornhaut, Pupille und Linse. Dann fällt es auf die Netzhaut, wo Millionen von Zellen das Licht in elektrische Signale umwandeln und sie zum Gehirn transportieren. Anders gesagt, Licht wird in elektrische Energie mit variabler Intensität umgewandelt und im Gehirn zu Bildern geformt. Dies ist ein unglaublich kompliziertes und fortschrittliches System, ein Beweis für die Fehlerlosigkeit der Schöpfung Gottes.



HARUN YAHYA



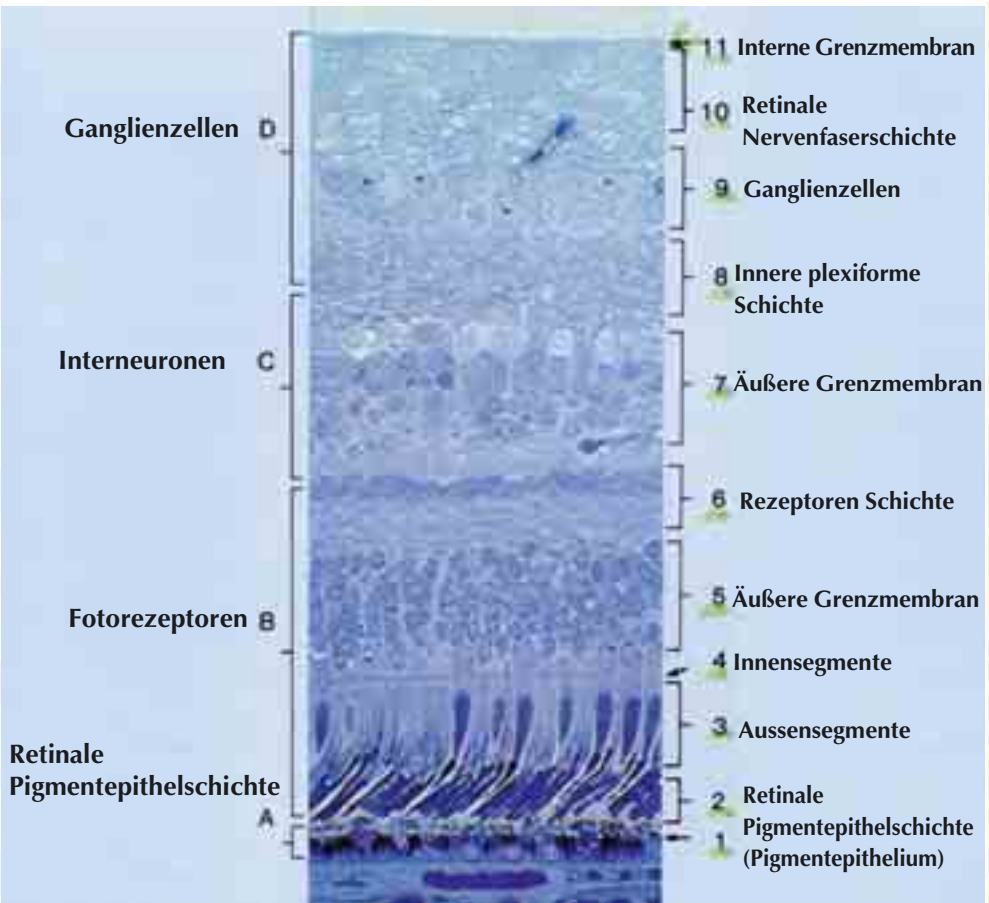
(Abbildung 1.16). Die Zellen der Netzhaut unter dem Elektronenmikroskop. Die Netzhaut hat die komplizierte Aufgabe, Lichtenergie in elektrische Energie umzuwandeln. Wenn es nur eine Art Zellen in der Netzhaut gäbe, wäre dies schon ein Wunder. Aber vier unterschiedliche Zelltypen in elf Schichten haben eine, jedem Computer überlegene Verarbeitungskraft, wobei das Wort „Wunder“ nur ein ungenügender Ausdruck ist.



macht werden kann. Andererseits erhält die Netzhaut jede Sekunde zahllose Bilder, sie muss aber nicht gewechselt oder ausgetauscht werden, weil sich die Netzhaut selbst erneuert. Sie projiziert und verwendet zahllose Bilder während ihrer Lebensdauer, ohne sich zu abzunützen oder kaputt zu gehen.

Die Netzhaut besteht aus elf getrennten, mikroskopisch dünnen Schichten (Abb. 1.16 und 1.17). Die Bilder fallen auf die neunte Schichte in einer Breite von beinahe einem Millimeter. Es ist verblüffend, dass kilometerweite Landschaften auf einen so kleinen Punkt gebündelt werden können. Man soll nicht vergessen, dass die gesamte eigene Welt innerhalb dieser winzigen Fläche abgebildet wird; dass man Dank dieser Fläche die Existenz von allem, was man je gesehen hat erfasste; und dass dieser Punkt nicht mehr als eine gewölbte Schichte von Zellen ist.

ADNAN OKTAR



(Abbildung 1.17). Ein vergrößertes Foto der Netzhaut. Damit die Netzhaut funktioniert benötigt sie zur gleichen Zeit elf Schichten und vier unterschiedliche Zelltypen. Wenn auch nur eine einzige Zellschichte fehlte wäre das gesamte Auge unbrauchbar. Die Evolutionstheorie behauptet, dass die Spezies ihre verschiedenen Charakteristika über Millionen Jahre durch Versuche und Fehler entwickelt haben. Aber nur eine einzige Komponente des Auges macht es klar, dass diese Theorie eine bloße Farce ist. Das bedeutet, dass das Auge von Gott geschaffen wurde.

Auf der Rückseite der Netzhaut befinden sich eine Anzahl von Zellen (Stäbchen und Zapfen). Diese Zellen verwandeln das eingefallene Licht in elektrische Signale. Wegen ihrer unter dem Mikroskop erkennbaren Form nennt man sie Stäbchen- und Zapfenzellen. Es gibt 6,000.000 Zapfen und 120,000.000 Stäbchen; ein Verhältnis von fast 1:20.

Der Unterschied zwischen diesen beiden Zellen ist weder die Form



Die Koordination der Netzhautzellen ist sogar weiter entwickelt, als der komplizierteste elektronische Schaltkreis.

(Abbildung 1.18). Die Zapfen- und Stäbchenzellen 45.000 Mal vergrößert. Die breiteren Zellen sind Zapfen, die Farben wahrnehmen und die dünneren sind die Stäbchen, die Schwarz-Weiss sehen. Jedes Bild, das Sie jemals bis zu diesem Moment gesehen haben war tatsächlich nur eine elektrisches Signal von diesen Zellen zu Ihrem Gehirn.



Zapfen- und Stäbchenzellen

noch die Anzahl. Jede Zellart hat ein unterschiedliches Wahrnehmungsvermögen. Die Stäbchen registrieren selbst geringste Lichtstrahlen. Die Zapfen benötigen hingegen stärkeres Licht.

Die Stäbchen bilden nur ein schwarz-weißes Bild, abhängig von dem reflektierten Licht des Objektes. Sie sind ausgelegt, dass sie in Umgebungen mit minimaler Beleuchtung reagieren. Sie erfassen jedoch nicht die Farben des Objektes.

Wenn wir am nächtlichen Himmel die Sterne beobachten oder im dunklen Kinosaal versuchen unseren Sitz zu finden gelingt uns das mittels der Bilder, die die Stäbchen auf unserer Netzhaut zeichnen. Wir können die

ADNAN OKTAR

Formen, aber nicht die Farben der Objekte ausmachen. Das Sprichwort heißt: "In der Dunkelheit sind alle Katzen schwarz" – In der Dunkelheit erscheinen alle Objekte entweder schwarz oder grau.⁹

Zuvor haben wir erwähnt, dass die Stäbchen und Zapfen die Lichtwellen in elektrische Energie umwandeln. Dieser Umwandlungsprozess ist äußerst kompliziert, wie findet er statt? Wie, warum und auf Grund welcher Logik verwandelt eine bloße Zelle Licht in Elektrizität? Wie erwirbt die erste Zelle die Kenntnisse, einen derartigen Prozess durchzuführen? Wie erhielt sie seine einzigartige Struktur, um diesen Prozess auszuführen? Berücksichtigt man die Unterteilung der Zellen in separate Gruppen um Form und Farbe zu erkennen, wie konnten sie sich ursprünglich diese Aufgaben zuteilen?

Alleinstehend ist eine zäpfchen- oder stäbchenförmige Zelle nutzlos. Wären sie nicht auf der Netzhaut in ausgeklügelter Weise angeordnet und mit einem Netzwerk von Nerven mit dem Gehirn verbunden, und würde die Linse und die Hornhaut das Licht nicht gebündelt darauf projizieren und die feinen Kapillaren sie nicht mit Blut versorgen, keine tausenden dieser Zellen würden uns erlauben zu sehen. Gäbe es kein Gehirn, um die Signale dieser Zellen zu interpretieren, hätte die Existenz dieser Zellen keinen Sinn. Dieses System mit allen seinen Teilen musste schon von dem Moment an, als die Menschheit auf diesem Planet erschien, existiert haben. Es ist unmöglich, dass gewisse Teile dieses Systems sich erst in späteren Phasen entwickelt haben, weil der Mensch in der Zwischenzeit zu sehen nicht in der Lage gewesen wäre, Die Netzhaut des ersten Menschen war nicht anders als die Netzhaut der heute lebenden Menschen.

Es ist schon ein großes Wunder, dass eine einzige Zelle Licht in elektrische Energie umwandeln kann. Ein weit größeres Wunder ist es, dass Millionen dieser Zellen für einen gemeinsamen Zweck zusammenarbeiten. Es ist klar, dass diese Zapfen und Stäbchen gemeinsam mit anderen Komponenten des Auges und das Gehirn von Gott erschaffen wurden. Gott hat den Menschen mit einer makellosen Gestaltung erschaffen. Gott sagt uns in einem Vers, es gibt keinen anderen Gott außer Ihm:

Er ist der Lebendige. Es gibt keinen Gott außer Ihm. Darum ruft Ihn

an in aufrichtigem Glauben. Alles Lob gebührt Gott, dem Herrn der Welten! (Quran, 40:65)

Die vier Wahrnehmungen der Netzhaut

Die Netzhaut kann vier verschiedene Eigenschaften des Sehens erkennen: Kontrast, Farbe, Licht und Form.

Licht: Unter dunkleren Verhältnissen können die Stäbchen mehr Licht erkennen als die Zapfen. Dank der Stäbchen können wir z.B. im Zwielicht sehen. In hellerem Umfeld kommen die Zapfen zur Wirkung. Aus diesem Grund haben Nachttiere eine größere Anzahl von Stäbchen-Zellen.

Form: Die Zapfen spielen bei der Erkennung der Form von Objekten eine wichtige Rolle. Die Stelle der besten Erkennung von Formen ist die Sehgrube (fovea Centralis), wo sich die größte Konzentration von Zapfen befindet.

Kontrast: Die Fähigkeit, zwischen nicht klar getrennten, aber unterschiedlich beleuchteten Stellen zu unterscheiden ist äußerst wichtig. Der bei einer Anzahl von Krankheiten übliche Verlust, Kontraste zu unterscheiden kann Patienten mehr stören als der Verlust der Sehkraft.

Farben entstehen durch die Interpretation von unterschiedlichen Wellenlängen des aufgefangenen Lichtes durch den Verstand. Die Netzhaut trennt die Wellenlängen und interpretiert sie als unterschiedliche Farben.

Wie schon vorher erwähnt, ist es an sich ein Wunder, dass die Netzhaut Licht in elektrische Energie umwandeln kann. Aber die Wunder hören dort noch nicht auf. Die Art, wie die auf der Netzhaut erfassten Bilder an das Gehirn gesandt werden ist außerordentlich. Die Netzhaut überträgt nicht ein gesamtes Bild. Zuerst löst die Netzhaut das Bild auf und die Einzelteile werden im Gehirn zusammengesetzt. Die linke Seite des Bildes wird auf der rechten Seite der Netzhaut abgebildet und umgekehrt. Die Einzelteile werden getrennt in einem Bruchteil einer Sekunde an das Gehirn gesandt, um dort interpretiert zu werden. Hier wurde von dem, was in der Netzhaut sich tatsächlich abspielt nur eine kurze Zusammenfassung gegeben.

ADNAN OKTAR

Um diese Wunder besser zu verstehen untersuchen wir jetzt den Vorgang im Einzelnen. Um ein Objekt zu sehen muss die durch das Auge erfasste Lichtenergie in Nervenimpulse umgewandelt werden. Lichtstrahlen verursachen eine physische Stimulierung, welche eine chemische und elektrische Reaktion auslöst. Diese Kette von Reaktionen, die mit dem Sehen des Objektes endet, hängt von einem auf Vitamin A basierenden Pigment, dem sog. Rhodopsin, welches man in den Stäbchen findet, ab.

Das auf die Netzhaut einfallende Licht bleicht das Rhodopsin. Durch die Bleichung entsteht eine chemische Substanz, welche die Nervenzellen stimuliert. Rhodopsin verliert seine Eigenschaften in hellem Licht, reaktiviert sie jedoch wieder in der Dunkelheit.

Wenn Sie z.B. in ein Kino eintreten, werden Sie anfänglich nicht klar sehen können, da in diesem Moment nicht genug Rhodopsin in den Augen präsent ist. Sobald mehr Rhodopsin produziert wird, klärt sich Ihre Sicht auf. Solange nicht genug Rhodopsin produziert wird, können Sie nicht klar sehen; ist das Rhodopsin Gleichgewicht wieder hergestellt, können Sie leichter Gegenstände im Dunkeln erkennen.

Wenn Sie das Kino verlassen und ins Sonnenlicht treten, zersetzt sich schnell das Rhodopsin und sendet sofort zahlreiche Signale zum Gehirn. Objekte in Ihrem Sehbereich werden zu hell, so dass sie nur schwer gesehen werden können. Im hellem Licht zersetzt sich Rhodopsin schneller, als es hergestellt wird. Aus diesem Grund ist unser Sehvermögen für eine Weile gestört. Nochmals, Rhodopsin verursacht das Blenden der Augen durch Sonnenlicht und Schnee. Sobald Rhodopsin abgebaut ist, werden weniger Impulse an das Gehirn gesandt; die Augen haben sich an das Licht gewöhnt.¹⁰

Rhodopsin wird produziert, sobald es gebraucht wird. Es arbeitet im Zusammenspiel mit den anderen Teilen des Auges und erlaubt uns, im Dunkeln zu sehen. Aber wer entscheidet zuerst, diese Substanz herzustellen? Sind es die Zellen des Auges, die in der Dunkelheit nicht sehen, die plötzlich entscheiden, dass eine Substanz, die die Sehkraft im Dunkeln verbessert und im Hellen abgebaut wird produziert werden soll? Nehmen wir

HARUN YAHYA

an es sei so, wer hat dann die physikalische und chemische Struktur des Rhodopsin erdacht? Und wie haben die Zellen des Auges die nötige genetische Information erhalten, mit Rhodopsin zu arbeiten?

Es gibt viel mehr Einzelheiten des Sehens als wir in den wenigen Absätzen beschrieben haben. Aber Rhodopsin selbst ist ein exakter Beweis, welch wunderbares System das Auge wirklich ist. Es ist klar, dass die Zellen selbst das Rhodopsin nicht entwickelt haben. Das Auge mit seinem empfindlichen exakt berechneten System ist eine Schöpfung Gottes.

Die Grundfarben

Wie wir früher erwähnten nehmen die Zapfen in der Netzhaut Farben wahr. Es gibt drei Gruppen von Zapfen, jede davon reagiert auf eine spezielle Wellenlänge des Lichtes – blau, grün und rot.

Das sind die drei Grundfarben, die man in der Natur antrifft. Andere Farben ergeben sich durch verschiedene Kombinationen dieser drei Grundfarben. Wenn Sie z.B. rotes und grünes Licht mischen ergibt sich Gelb. Die Pigmentzellen arbeiten nach den selben Prinzipien: Wenn die rot- und grünempfindlichen Zapfen gleichermaßen stimuliert werden sehen Sie die Farbe Gelb. Wenn die rot- und grün- und blauempfindlichen Zapfen gleichermaßen stimuliert werden, sehen Sie die Farbe Weiss. Wenn die auf alle drei Farben ansprechenden Zapfen unterschiedlich stimuliert werden, dann ist es möglich, andere existierende Farben zu sehen. Unser Wissen auf diesem Gebiet der Chromatik ist stark auf das oben Gesagte begrenzt und ist gegenwärtig nichts als Theorie. Es ist noch immer nicht bekannt, wie das Gehirn die Signale der Netzhaut entziffert.

Wie Sie sehen ist die Farbtrennung sehr kompliziert. Um es leichter zu verstehen, betrachten Sie ein Beispiel aus der modernen Technologie. Farbfernsehschirme arbeiten in der gleichen Art wie das Farbtrennsystem des Auges. Auf dem Bildschirm befinden sich die Farben unterschiedlicher Wellenlänge sehr eng beieinander so dass ein vergrößertes Foto des Schirmes das Fernsehbild als kleinste rote, grüne und blaue Punkte erscheinen lässt. Wenn wir uns etwas vom Bildschirm entfernen, vermischen sich die Farben zu den verschiedenen Schattierungen, die wir beim Sehen verwenden.

ADNAN OKTAR

Um die Bilder, die wir alle mit unseren Augen sehen kommt es kontinuierlich zu einer großen Anzahl von schwierigen Farbadjustierungen. Die Intensität der Signale der Millionen von Zapfen müssen fein adjustiert und vom Gehirn entschlüsselt werden. Ausserdem ist das kein Vorgang, der nur in den Körpern einiger Weniger für nur kurze Zeit vor sich geht. Jeder Mensch erfasst sein ganzes Leben lang Milliarden von Bildern und die Farbangleichung wird für jedes Einzelne gemacht.

Die Sehschärfe

Entweder ist der Anblick ein Staubkörnchen oder die Sicht vom Gipfel eines Berges; das Bild - von tausenden von Kilometern auf einige wenige Millimeter – wird schließlich auf einen gelblichen Punkt (macula lutea = Gelber Punkt) von nur einem Quadratmillimeter gebündelt.¹¹

In Zentrum der Macula, nur ca. 0,4 mm breit, wird die Netzhaut dünner und hat einen leicht gewölbten Bereich, der Sehgrube (fovea centralis) genannt wird. Die lichtempfindliche Schicht im Zentrum der Fovea besteht ausschließlich aus Zapfen. Wie schon früher erwähnt, können die Zapfen zwischen visuellen Details unterscheiden. Deswegen sind an diesem Punkt, wo die Sicht am klarsten ist, die Farben, Formen und Tiefenschärfe konzentriert. Außerhalb der Fovea kann die Sehschärfe bis zu 1.000 % abnehmen.

Wenn Sie ein Objekt genau betrachten, bewegen sich die Muskeln des Augapfels und justieren sich so, dass das Licht auf der Fovea konzentriert wird.

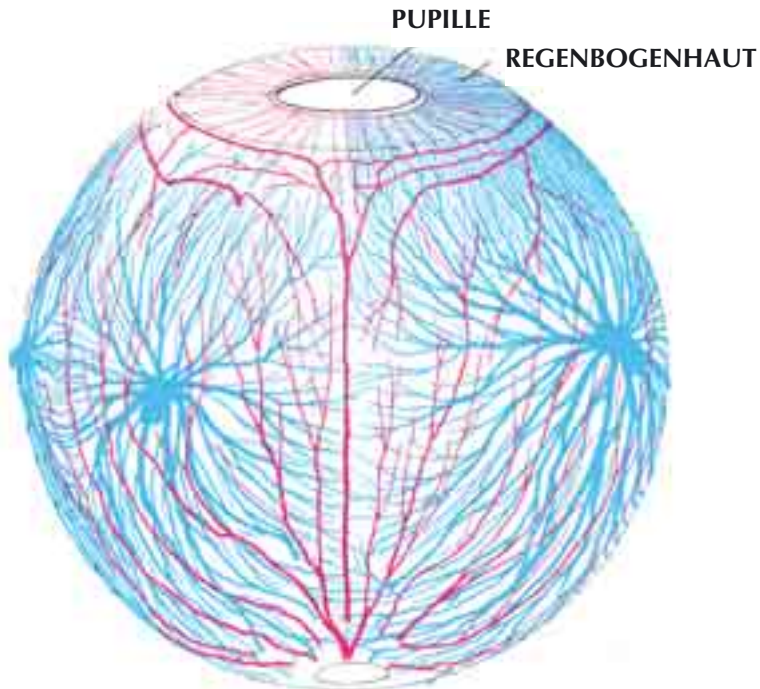
Jemand mit maximaler Sehschärfe kann aus einer Entfernung von 10 m zwei voneinander nur einige wenige Millimeter entfernte helle Punkte, so groß wie die Spitze einer Nadel erkennen.

Die Aderhaut: Eine Vene des Lebens

Zwischen der weißen Augenhaut (sclera) und der Netzhaut liegt der dunkelbraune Gefäßmantel des Auges, die Aderhaut (Choroidea). Es besteht aus Blutgefäßen – Millionen von Kapillaren – durch welche die Zapfen und Stäbchen mit Blut versorgt werden.

Die Aderhaut selbst ist ein starker Beweis, dass die Evolutionstheorie

HARUN YAHYA



(Abbildung 1.19) Die Aderhaut

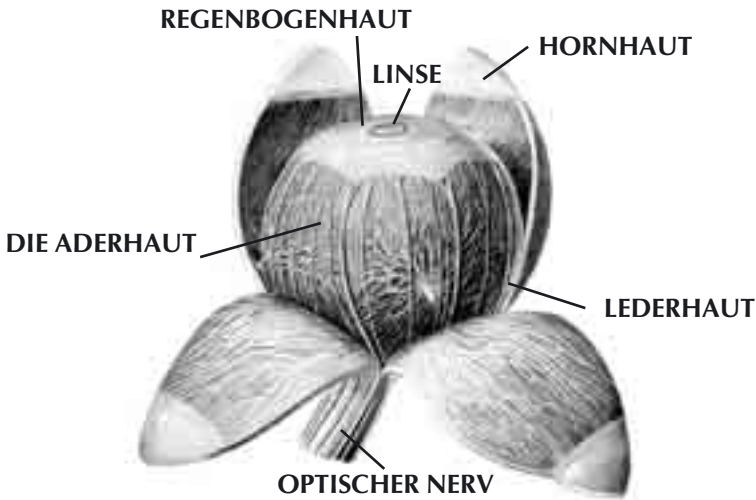
zusammenhangslos und lächerlich ist – ein weiteres Zeugnis für die Wunder der Schöpfung.

Ohne Aderhaut, die jede Zelle der Netzhaut versorgt, würde das Auge vollkommen nutzlos sein. Eine solche Schicht kann sich nicht über die Zeit entwickeln, weil die meisten Teile des Auges ohne sie nicht überleben könnten.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, dass das Auge aus zahllosen unterschiedlichen Bereichen und Schichten besteht, wie z.B. die Hornhaut, die weiße Augenhaut, die Iris, die Pupillen, die Linse, das Augenlid, die Nerven, welche die Netzhaut mit dem Gehirn verbindet und weitere andere Strukturen. Alle können als ein Ganzes zusammenarbeiten – sie sind einfach zu spezialisiert und voneinander abhängig, dass sie sich alleine entwickeln hätten können. Damit das Auge sehen kann müssen alle Strukturen und Gefäße zur gleichen Zeit anwesend sein und in vollendeter und perfekter Synchronisation arbeiten.

Diese Beobachtung macht die Evolutionstheorie bedeutungslos, dass

ADNAN OKTAR



(Abbildung 1.20) Das komplizierte System der Lederhaut oder der Aussenschichte des Auges

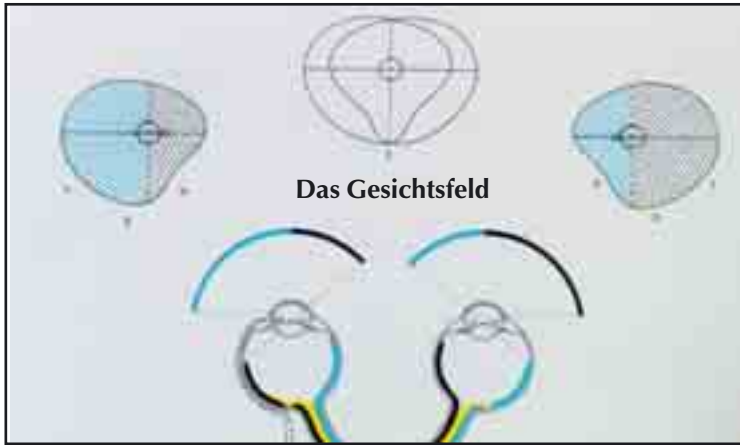
die Menschen ihren heutigen Status durch eine Reihe von zufälligen Mutationen erreicht haben. So ein perfekter Organismus konnte von keinen anderen Kräften als der Schöpfung hervorgebracht worden sein. Die Aderhaut versorgt die Netzhaut in einem unübertrefflichen Beispiel Gottes kunstvoller Kreation.

Er ist der Schöpfer der Himmel und der Erde, und wenn Er eine Sache beschließt, spricht Er nur zu ihr "Sei" und sie ist. (Quran, 2:117)

Die Farbe der Netzhaut

Das ins Auge fallende Licht muss, damit es die Zapfen und Stäbchen stimulieren kann, zwei Schichten durchdringen – die erste heißt Melaminschicht (RPE), die ein schwarzes Pigment enthält. Melamin absorbiert jedes Licht, das auf die Netzhaut fällt und verhindert auf diese Weise seine Reflexion. Ohne Melaminschicht würde das Licht innerhalb des Auges zerstreut werden und kein kohärentes Bild könnte entstehen. Mit anderen Worten, die Netzhaut ist mit einem schwarzen Pigment ausgelegt – so wie die Innenseite einer Kamera – um die Reflexion zu verringern.

Um dieses Thema von einer anderen Seite zu betrachten, fragen wir



(Abbildung 1.21). Das Gesichtsfeld ist die Zone, welche man wahrnimmt, wenn man ohne die Augen zu bewegen gerade nach vorne blickt. Von jedem Auge überlappen die beiden nasalen Blickfelder (gegen die Nase) wenn die Augen geradeaus blicken- Die Bilder beider Augen werden im Gehirn kombiniert und haben eine perfekte räumliche Sicht.


uns: "Wer färbte die Innenseite meiner Kamera schwarz?" Die Antwort bedarf kaum langen Nachdenkens: Natürlich hatten Ingenieure die Idee, einen dunklen Anstrich zu verwenden, um weniger Licht zu reflektieren. In anschließenden Versuchen zeigte sie sich erfolgreich und wurde deswegen vermarktet.

Wenn wir nun die selbe Frage für das Auge stellten, was wäre die Antwort?

Wie könnte sich die, einer Kamera weit überlegene Struktur des Auges, mittels eine Reihe von Zufällen möglicherweise entwickelt haben? Das Gegenteil ist wahr – das Auge musste durch einen höheren Verstand erschaffen worden sein.

Es ist interessant, wie manche Leute die Technologie einer einfachen Kamera bewundern und dennoch darauf bestehen, dass das Auge nicht erschaffen worden ist. Durch die Fälschungen des Darwinismus in die Irre geführt, leugnen sie gänzlich den wahren Schöpfer.

Um die Makellosigkeit Seiner Schöpfung zu beweisen hat uns Gott eine Reihe von Aufgaben zum Nachdenken hinterlassen. Die Wichtigkeit der Melaninschicht wird z.B. durch die Krankheit "Albinismus" dramati-



siert. Die Betroffenen leiden unter einer Unterproduktion der normalen Pigmentierung, was speziell bei starkem Lichteinfall Lichtreflexe innerhalb des Auges verursacht. Das Resultat ist ein unangenehmes helles Bild.¹²

Gesichtsfeld

Der gesamte Winkel, den das Auge ohne Drehung des Kopfes erfassen kann wird Gesichtsfeld genannt. Sie können selbst feststellen, es ist an den Ecken am weitesten und im Zentrum am engsten (Abb. 1.21). Dieses Feld verhindert, dass die Nase unser Sehen beeinträchtigt.

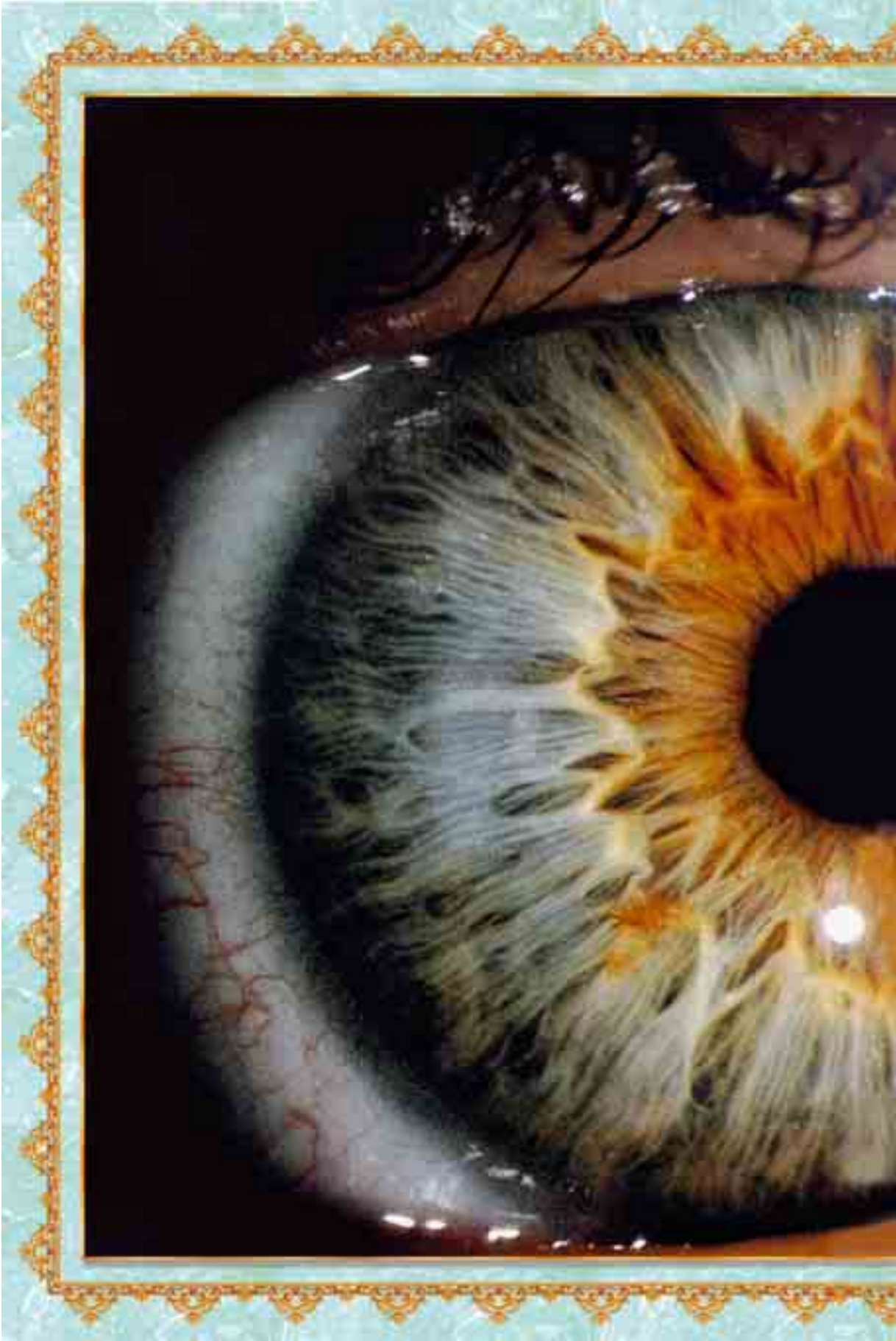
Was wäre, wenn das Gesichtsfeld im Zentrum nicht enger wäre? Wenn dies der Fall wäre, würde die Nase ein unbewegliches Hindernis in unserer Sicht darstellen. Wir wären gezwungen, den ganzen Tag auf unsere Nase zu sehen. Dank dieser Abgrenzung, die uns Gott gegeben hat, verursacht uns die Nase nur wenig Unbehagen.¹³

Die Identität des Auges

Die Fingerabdrücke sind ein bekanntes Mittel, Menschen zu identifizieren. Dank der unterschiedlichen Anordnung der Bindegewebe, Gewebefasern, Muskellinien, Blutgefäße, Ringe, Farben und Flecken innerhalb der Iris ist das Muster der Iris jeder Person, genau wie die Fingerabdrücke, unterschiedlich.

Jeder Einzelne der Milliarden Menschen auf dem Planet besitzt ein unterschiedliches Augenmuster. Kein Augenpaar ist gleich, nicht einmal bei dem selben Individuum.







HARUN YAHYA

WIE WIRD DIE SICHT ZUSAMMENGESTELLT

ADNAN OKTAR

Das Auge möge ein Fenster zur Außenwelt sein aber in unseren Gesichtssinn spielt es nur die Rolle eines Instruments. Der Ort, wo die Sicht erfasst wird, ist tief innen im Gehirn.

Wiederholen wir rasch die einzelnen Schritte des Sehens: Lichtstrahlen treten in das Aug ein, passieren die Hornhaut, die Pupillen und die Linse. Die konvexe Struktur der Hornhaut und die Linse brechen die Lichtstrahlen und projizieren das Bild, nachdem sie es umgekehrt haben, direkt auf der Netzhaut. Die lichtempfindlichen Empfängerzellen – die Zapfen und die Stäbchen – wandeln dann das Licht in elektrische Impulse und senden sie zum Gehirn. Das Bild, das von der Netzhaut kommt ist seitenverkehrt und steht auf dem Kopf. Das Gehirn korrigiert das Bild und vermittelt durch die elektrischen Impulse Informationen über das Objekt – seine Art, Größe, Farbe und Entfernung. Der gesamte Prozess findet in weniger als einer tausendstel Sekunde statt.¹⁴

Während der Zusammenstellung des Bildes findet eine atemberaubende Anzahl an Vorgängen in weniger als einer Sekunde statt. Kein Computer der Welt war bisher in der Lage, diese Geschwindigkeit zu erreichen. Ebenso gigantisch ist die Tatsache, dass der optische Nerv des Gehirns ständig das verkehrte Bild der Netzhaut in seinen Originalzustand umwandelt.¹⁵

Die Rolle des Gehirn im Sehvorgang

Nachdem die Netzhaut die Lichtstrahlen in elektrische Signale umgewandelt hat, werden diese mittels optischer Nerven in einer tausendstel Sekunde an das Gehirn gesandt. Die von den Augen gesendeten Signale enthalten alle visuellen Informationen über das Objektes. Das Gehirn kombiniert die von beiden Augen erhaltenen Bilder und formt daraus ein einziges, dreidimensionales Bild. Es wählt auch interessante Formen und Farben dieses Bildes und bestimmt die Entfernung. Mit anderen Worten, es ist das Gehirn – nicht das Auge – welches sieht.¹⁶

Die elektrischen Signale der Auge erreichen zuerst die Sehrinde auf der Rückseite des Gehirns. Diese Stelle, einige Zentimeter breit und nur 2.5 Millimeter dick besteht aus sechs Schichten mit Hundertmillionen Neuronen (Nervenzellen). Die visuellen Impulse erreichen zuerst die vier-



(Abbildung 2.1). Das Sehen findet nicht im Auge sondern im Gehirn statt. Das Auge ist bloß ein Instrument, durch welches, gleich wie eine Kamera Bilder auf den Fernsehschirm überträgt, elektrische Signale gesendet werden. Diese Bilder haben nur eine Bedeutung, wenn sie jemand ansieht. Wenn es aber keinen Zuschauer gibt, hat es wenig Sinn, irgendwelche Bilder auf den Fernsehschirm zusammenzustellen. Die wichtige Frage ist nicht das Senden der elektrischen Signale bzw. die Zusammenstellung des Bildes im Gehirn; sondern wer oder was nimmt das letzte Bild wahr. Es kann nicht das Auge sein, da es bloß ein Instrument ist. Es kann aber auch nicht das Gehirn sein, welches nur eine Anhäufung von Geweben aus Fetten und Proteinen ist, und wie ein Schirm agiert, um die elektrischen Impulse zu decodieren. Beide, das Auge und das Gehirn bestehen aus Zellen, die sich selbst aus unbewussten Molekülen zusammensetzen. Das wirft die Frage auf: Wer „schaut“ und „sieht“ das Bild im Gehirn?

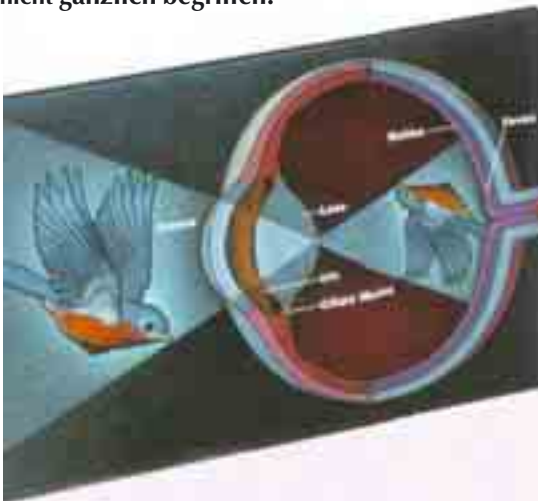
te Schichte, wo sie sofort analysiert und an die anderen Schichten verteilt werden. Jedes Neuron in diesen Schichten empfängt und sendet Signale an über tausend andere Neuronen. Dieser Informationsaustausch zwischen Neuronen mit den Verbindungen und den nötigen Fähigkeiten, die Informationen zu verarbeiten ist bestimmt etwas, was nicht durch eine Reihe von Zufällen entstanden ist. Diese Neuronen wurden mit der Fähigkeit, Informationen auszutauschen, geschaffen.

Das Gehirn, ähnlich wie ein fortschrittlicher Computer, ist eine Ansammlung von Millionen von lebenden Zellen. Auf einem Quadratmillimeter der Oberfläche des menschlichen Gehirns befinden sich 100.000 Nervenzellen; das ergibt für das gesamte Gehirn eine Summe

(Abbildung 2.2). Damit Sie einen Vogel im Flug sehen muss die Linse sein Bild fokussieren. Dieses Bild fällt verkehrt auf die Netzhaut auf der Rückseite des Auges. Hier zerteilen Millionen von Fotorezeptoren das Bild, analysieren die Farbe des Vogels, die Form und die Bewegungen als Photonen, die schnell in winzige elektrische Signale umgewandelt werden. Dieses gesamte Umwandlung ist weit schneller als die Verarbeitungsgeschwindigkeit eines Computers. Diese Signale werden dann an das Gehirn gesandt, wo sie decodiert werden und das Bild interpretiert wird. Wissenschaftler bleiben weiter von diesem verblüffenden System fasziniert und haben das wahre Wesen der Wahrnehmung noch nicht gänzlich begriffen.

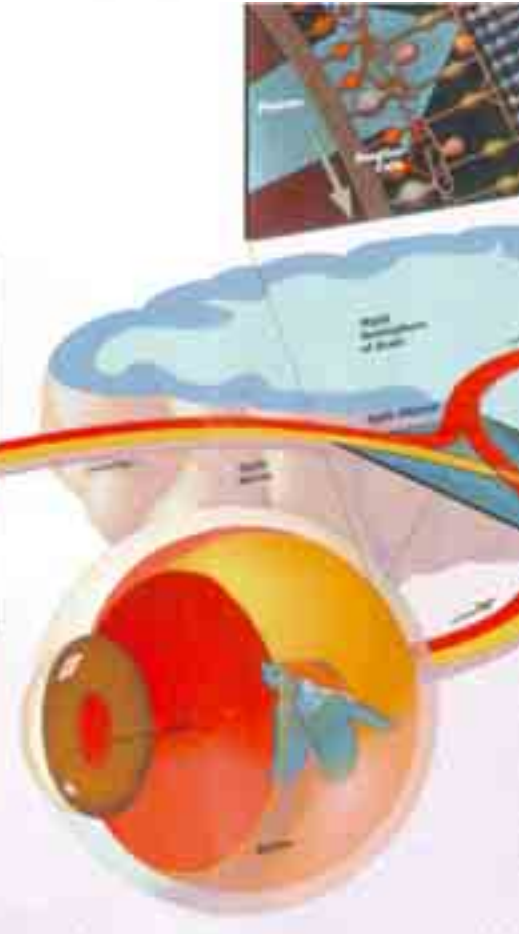
NETZHAUT

Zunächst aktivieren die Photonen die Fotorezeptoren der Netzhaut – die Zapfen und Stäbchen. Die Zapfen bestimmen die Farbe des Bildes; die Stäbchen lassen uns in der Dunkelheit sehen. große Ganglienzellen verarbeiten die Information über die Bewegung und die äußere Form des Vogels, während kleine Ganglienzellen die kleineren Details des Vogels und dessen Farben codieren. Die Signale dieser Zellen werden zu den Sehnerven gesandt.



DAS AUGE - KAMERA

Die vom Vogel reflektierten Lichtwellen fallen durch die Hornhaut und die Pupille, die von den Muskeln der Iris bereits an die umgebende Helligkeit angepasst wurde. Die Strahlen gehen durch die Linse, deren Form von den betreffenden Muskeln geändert wurde, um das Bild klar auf der Netzhaut abzubilden.



LINKS UND RECHTS

Die gelben Sehnerven übertragen die Signale über die Bewegung und die äußere Form des Vogels, während die roten Sehnerven die kleineren Details des Vogels und dessen Farben codieren. Die Signale dieser Zellen werden zu den Sehnerven gesandt. Deswegen können wir noch das Auge schließen.

ADNAN OKTAR

von 10 Milliarden (10.000,000.000) Zellen. Ein Bruchteil dieser Zellen arbeiten zusammen, um die Signale des Auges zu analysieren.

Auf den nächsten Seiten werden wir detailliert die technischen Einzelheiten des Auges untersuchen – wie z.B. verteilen unterschiedliche Zellen die ankommenden Signale an verschiedene Ziele und wieviele Zellen befinden sich im Sehzentrum – um die grundlegenden Funktionen des Gehirns zu umreißen.

Der Vorgang des Empfangs und der Umwandlung von Lichtstrahlen in elektrische Signale, deren Weg zur Verarbeitung in einem speziellen Abschnitt im Gehirn und die Tatsache, dass beide Augen synchron miteinander arbeiten ist nur der physikalische und technische Aspekt des Sehens. Keine dieser Besonderheiten können uns sagen, wie das Resultat sein wird; wie wird der abstrakte Ausdruck "die Sicht" wahrgenommen und durch "wen" wird diese Sicht interpretiert, um einen Sinn zu erhalten. Nur ein bewusstes, vorurteilsloses Individuum kann, technische Einzelheiten beiseite, erkennen, dass der Vorgang des Sehens die Grenzen der physikalischen Gesetze überschreitet und metaphysische Dimensionen annimmt.

Dieses Thema werden wir bald genauer betrachten, jetzt aber beschäftigen wir uns weiter mit den Wundern der Schöpfung und den vielfältigen Funktionen des Auges. Während der Betrachtung der technischen Details dürfen wir nicht vergessen, dass wir für dieses wunderbare Organpaar keine Anstrengungen aufwenden mussten. Dieses fehlerlose System entstand durch die Teilung einer einzigen Zelle im Mutterschoß und der Sehprozess dauert an, während Sie diese Worte lesen. Jeder Mensch wird sofort nach der Analyse der Details erkennen, wie unmöglich es ist, dass dieses System zufällig, ohne einen höheren Geist und höhere Macht entwickelt wurde. Ein Vers des Quran beschreibt jene, die trotz offensichtlicher Beweise an der Verleugnung festhalten:

Doch als sie Unsere Zeichen vor Augen hatten, riefen sie: „Dies ist offenkundige Zauberei.“ Und sie leugneten sie in Böswilligkeit und Hochmut, obwohl sie innerlich davon überzeugt waren. Schau nur, wie das Ende der Missetäter war! (Quran, 27:13-14)

Fehlende Signale und Zellen mit Verantwortung

Die umgewandelten elektrischen Signale der Netzhaut werden durch einen Nervenstrang von ca. einer Million Nervenzellen zur Sehrinde, welche über 100 Millionen Nervenzellen enthält, geleitet. Alle Nerven dieser Gruppe kommen von der Netzhaut, sind aber nicht direkt mit der lichtempfindlichen Fläche verbunden. Andere Zellen speichern die visuelle Information und übertragen sie an den Sehnerv.

Zu jeder Zeit werden mehr als zehn Millionen elektrische Signale über eine Million Nerven von Auge zum Gehirn gesandt. Wegen der Menge der Informationen weiß man, dass Verbindungen abreißen und an die falsche Stelle im Gehirn geleitet werden können. Die makellose Konstruktion des Auges ist jedoch für diese Eventualität gerüstet und unsere Sicht wird deswegen nie unterbrochen.

Noch verblüffender ist es, dass es das riesige Netzwerk erlaubt, die Signale von dem falschen Ort im Gehirn auf einem anderen Weg in das Sehzentrum zu leiten. Wenn man das bedenkt, ist es dann möglich, solche Gehirnpartien als "falsch" zu bezeichnen?

In Wirklichkeit ist die Antwort Nein. Der offensichtliche Fehler zeigt in Wahrheit eine wunderbares Phänomen. Während man erwarten würde, dass die falsch übertragenen Signale verloren gehen und nicht wiedergewinnbar sind, retten und speichern sie die Gehirnzellen am ursprünglichen Bestimmungsort. Wenn sie ein solches Signal erreicht reagieren die Zellen als ob sie wüssten, dass dieses Signal vom Auge kam und in das Sehzentrum gehen muss. Sie müssen das nicht tun aber erlauben dem Signal, zum Sehzentrum des Gehirnes zu gehen, indem sie die erforderlichen Verbindungen und Organisationen herstellen. Auf diese Weise gibt es keine Fehler in einem Bild, sonst würde es unterbrochen und bruchstückhaft sein.

Wer gab den Gehirnzellen diese einzigartigen Fähigkeiten? Ist es wirklich möglich, dass Milliarden von kleinen Zellen, jede mit den gleichen Instruktionen, sich in ihr gegenwärtigen Zustand entwickelt haben? Darüber hinaus müssen diese Zellen neben den Kenntnissen ihrer eigenen Funktionen von anderen Körperaktionen wissen und in der Lage sein, im Falle einer Fehlfunktion einzugreifen, auch wenn es nicht in ihren

ADNAN OKTAR

Verantwortungsbereich fällt. Konnte das wirklich durch eine Reihe von Zufällen passieren?

Diese bisher besprochenen Details stellen die erste Phase des Sehprozesses dar; er beinhaltet immer noch viele Unbekannte. Wenn wir die weiteren Phasen des Sehens untersuchen wird es offensichtlich, welch großes Geheimnis der gesamte Prozess eigentlich ist.

Über zwanzig Jahre erforschten David H. Hubel und Torsten N. Wiesel das Auge. Am Ende seines Buches *Auge, Gehirn und Sehen* sagte der Harvard-Neurologe Hubel:

Diese überraschende Vermögens des Gehirns, Eigenschaften wie Form, Farbe und Bewegung in separaten Strukturen zu verarbeiten, erhebt rasch die Frage, wie alle diese Informationen, z.B. für einen springenden roten Ball, am Ende zusammengesetzt werden. Sie müssen klarerweise irgendwo zusammengesetzt werden, selbst wenn es nur durch die motorischen Nerven erfolgt, da sie bei der Aktion des Auffangens behilflich sind. Wo sie zusammengesetzt werden und wie, wissen wir nicht.¹⁷

Anders ausgedrückt, die Menschheit erforschte das Gehirn seit Jahrhunderten, jedoch was wir wissen bleibt begrenzt.

Die heutigen Kenntnisse und Technologien haben uns nicht erlaubt, die Struktur des Gehirns voll zu verstehen. Wie entwickelte sich überhaupt ein solch kompliziertes Organ? Können Milliarden von Zellen und Billionen von Proteinen während der Zeit zusammengekommen sein, und Billionen von Verbindungen, jede davon mit einer speziellen Bedeutung, entwickelt haben, um möglicherweise das heutige Gehirn zu bilden?

Die Klemme, aus der sich die Evolutionstheorie nicht befreien kann ist, dass nicht einmal eine Milliarde Gehirnzellen oder eine Million von Zellproteinen zufällig entstanden sein können.

Ein Leben in einigen Kubikzentimetern

Von Geburt an ist alles, was ein Mensch sieht, in der dunklen, feuchten Atmosphäre des Gehirns versammelt. Wenn wir das ins rechte Licht rücken, alles was wir besitzen, unsere Kindheit, die besuchten Schulen, unser Heim, die Arbeit, die Familie, die Nachbarn, das Land, die Welt, das Universum, je-

des Detail, das wir je gesehen haben – kurz unser gesamtes Leben – alles existiert in einem kleinen Stück Fleisch.

Wenn es nicht existierte, würden wir nichts sehen können. Keines der anderen wunderbaren Bestandteile des Auges wären ausreichend, damit wir sehen und Erinnerungen aufbewahren können. Das Auge wäre nichts anderes als eine nutzlose runde Masse, gefüllt mit einer Flüssigkeit. Es ist klar, dass das Auge ohne das Gehirn und das Sehzentrum nicht funktionieren kann, beide spielen für das Sehen eine unentbehrliche Rolle.

Die Rolle des Gehirns bei Sehen

Wenn man die visuellen Funktionen des Gehirns betrachtet kann man verstehen, wie eng und synchronisiert es mit dem Auge zusammen arbeitet. Das Gehirn:

- kombiniert die Bilder der Netzhaut beider Augen,
- vergleicht die beiden Bilder, um die Tiefe zu errechnen,
- erkennt Linien und Grenzen,
- analysiert im Sehzentrum die Farbe,
- bestimmt die Helligkeit,
- kontrolliert der Durchmesser der Pupillen,
- kontrolliert die Bewegungen des Auges mit den Muskeln,
- stellt Bruchstücke von fehlerhaften Bildern zusammen und vervollständigt sie aus dem visuellen Gedächtnis
- dreht das auf dem Kopf stehende Bild um und
- füllt den Teil des Bildes, der auf den blinden Fleck der Netzhaut fällt (ein kleines rundes Feld der Netzhaut, wo sich keine lichtempfindlichen Zellen befinden), damit man keinen leeren Fleck im Sehfeld hat.

Eine Karte des Gehirns

Der Deutsche Neurologe Korbinian Brodmann hat nach genauer Analyse der Zellen eine Karte der menschlichen Gehirnrinde entworfen – was nochmals beweist, dass die Evolution eine falsche Behauptung ist. Seine Karte hat aufgezeigt, dass der Mechanismus des Sehens weit zu kompliziert ist, als dass er sich durch eine Reihe von Zufällen entwickelt haben könnte.

ADNAN OKTAR

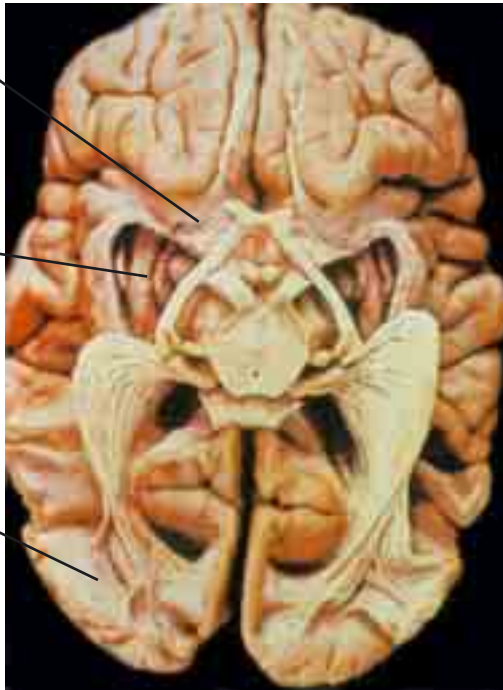
Die Karte von Brodmann ist die Basis für spätere Studien der Gehirnfunktionen. Zu Beispiel ist der erste visuelle Bereich des Gehirns Brodmann's Areal 17. Dieser Teil der Gehirnrinde erhält die neuesten visuellen Informationen vom Sehnerv. Brodmann's Areale 18 und 19 liegen gerade vor dem Areal 17 und speichern die vorausgehenden visuellen Kenntnisse. Die Information, die das erste visuelle Areal erhielt, wird dann in die Areale 18 und 19 zur weiteren Verarbeitung transferiert. Die visuelle Information der rechten oberen Seite des Sehfeldes wird in der linken Gehirnhälfte verarbeitet. GleichermäÙig wird die Information der linken oberen Seite in der rechten Gehirnhälfte verarbeitet. Da die Signale auf diese Weise umgedreht werden, verarbeitet die Gehirnrinde Informationen des gegenüberliegenden Sehfeldes.

Trotz der zuverlässigen Beweise der wunderbaren Beschaffenheit des Gehirns, bleiben die Evolutionisten hartnäckig ihren Behauptungen treu.

OPTIK SEHNERVKREUZUNG

SEHNERV

HINTERHAUPTLAPPEN
(SEHRINDE)



“(Abbildung 2.3). Ein Bild von den Verbindungen zwischen gewissen Teilen des Sehentrums des Gehirns.



(Abbildung 2.4). Eine detaillierte Information über die Struktur des Gehirns zeigt, welch ein Wunder der Schöpfung es ist. Die Klassifizierung der verschiedenen Regionen des Gehirns und seine Bezeichnung mit raffinierten lateinischen Namen kann das Geheimnis der Existenz des Gehirns nicht lösen. Zweifelsohne konnte es nicht durch eine Anzahl von Zufällen entstanden sein - obwohl die Evolutionisten in ihren Behauptungen ironischerweise das ihnen von Gott gegebene Gehirn verwenden. Sie machen keine Anstrengungen ihr Gehirn zu erreichen – es existierte schon vor ihrer Geburt.

Zum Beispiel deuten die Evolutionisten jede Entdeckung solcher augenscheinlichen Wunder der Schöpfung als eine weitere Erfolgsgeschichte im Streben der Wissenschaft nach der Entschlüsselung wie das Gehirn sich zu dieser Form entwickeln konnte. Der Quran beschreibt diese zurückgebliebene Engstirnigkeit der Nichtgläubigen:

Und bei Gott haben sie den feierlichsten Eid geschworen: Wenn nur ein Wunder zu ihnen käme, wahrlich, dann würden sie daran glauben. Sprich: "Über Wunder verfügt nur Gott!" Doch was macht euch (so) sicher, dass sie daran glauben, wenn sie kämen? Und Wir werden ihre Herzen und Blicke verwirren, weil sie das erste Mal nicht daran glaubten, und werden sie in ihrer Widerspenstigkeit irregehen lassen. (Quran, 6:109-110)

ADNAN OKTAR

Diejenigen, die die augenscheinliche Wahrheit ablehnen, werden in anderen Versen beschrieben:

Soll Ich euch von dein Kunde geben, auf weiche die Satane (wirklich) niedersteigen? Sie steigen auf jeden sündigen Selbstbetrüger nieder. (Quran, 26:221-222)

Das innerhalb des Gehirns befindliche System wurde von führenden Wissenschaftlern erforscht und illustriert. Jeder Schritt dieses Forschungsprozesses lieferte Beweise der hervorragenden und wunderbaren Beschaffenheit des Gehirns. Es kann sich nicht möglicherweise durch eine Reihe von Zufällen selbst entwickelt haben, was aber auch ein Beweis dafür ist, dass Gott keinen Partner bzw. kein Pendant in der Schöpfung hat.

Der blinde Fleck und die zusätzlichen Funktionen des Gehirns

Sehen Sie auf die Worte auf dieser Seite und nehmen Sie an, Sie sehen sie alle. Das ist aber sicher nicht der Fall – es gibt einen kleinen Punkt auf dieser Seite, den Sie nicht wahrnehmen können. Sie sind gewissermaßen an dieser Stelle blind. Das ist eine wissenschaftlich bewiesene Tatsache und wird nicht nur auf diese Seite angewendet. In jedem Bild, welches Sie in Ihrem Leben gesehen haben gibt es immer einen kleinen Punkt der Außenwelt, den Sie nicht gesehen haben.

Sie können diesen Fleck nicht gesehen haben, denn wo der Sehnerv in den Augapfel eintritt, gibt es eine kleine runde Stelle in der Netzhaut, die weder Zapfen noch Stäbchen hat. Diese optische Scheibe, die lichtunemp-



(Abbildung 2.5)

findlich ist, bildet den blinden Fleck.

Wie können wir mit aber mit einem blinden Fleck nahtlos sehen? Dank der zusätzlichen Fähigkeit des Gehirns können wir es. Der wegen des blinden Flecks fehlende Teil unserer aus Sicht wird mit der Farbe „bemalt“, die am ehesten mit dem Hintergrund übereinstimmt und deswegen vertuscht.¹⁸

Aus diesem Grund bemerken Sie nicht die Existenz des blinden Flecks!

Um diesen Gedanken besser zu verstehen, gegen Sie zu dem Test in der Figur 2.5 und folgen Sie dann diesen Anweisungen: Schließen Sie Ihr rechtes Auge und halten Sie dieses Buch 50 Zentimeter (19,7 Zoll) von Ihrer Nase entfernt. Richten Sie Ihr linkes Auge jetzt nur auf das rote Kreuz und ziehen Sie das Buch langsam in Richtung Nase. Beim Näherkommen des Buches werden Sie das rote Kreuz verschwinden sehen und es wird durch das Hintergrundmuster von diagonalen Linien ersetzt. In diesem Augenblick sind Sie auf diesem Fleck blind. Sie nehmen aber keine Lücke in ihrer Sicht wahr, da das Gehirn annimmt, dass dieser Fleck den linierten Hintergrund enthält. Wie das Gehirn zu dieser Annahme kommt ist ein Geheimnis, das weder Psychologen noch Neurologen bisher lösen konnten. Einige haben eine Theorie entwickelt, dass jedes Auge den blinden Fleck des anderen Auges kompensiert, da im Hinblick auf die optische Achse der blinde Fleck eines Auges an einer anderen Stelle liegt, als der des anderen. Das ist jedoch nur ein Teil der Theorie. Die Verfechter dieser Theorie sind nach wie vor von einer zufriedenstellenden Erklärung entfernt, warum wir immer noch mit einem Auge ein durchgehendes Bild sehen können.¹⁹

Wir wissen, dass die Verschleierung des blinden Flecks durch das Gehirn eine Illusion ist, die wir glauben und akzeptieren müssen. Das bedeutet, dass jedes Bild, das Sie sehen und glauben, dass es wirklich ist, ganz und gar nicht echt sein muss. Es ist fast wie im Traum: Während er stattfindet, glauben Sie, an den Ereignissen aktiv teilzunehmen, während diese bloß Illusionen in Ihrem Geist sind.

Versuchen Sie jetzt ein anderes Experiment. Schauen Sie mit beiden Augen eine Minute lang auf das linke Kreuz (Figur 2.6). Dann bewegen Sie

Ihre Augen auf das rechte Kreuz. In einigen Augenblicken wir sich Farbe herum zeigen, selbst wenn es sich tatsächlich nicht dort befindet. Ihr Gehirn täuscht Sie – Sie haben den Eindruck, dass dort etwas ist, jedoch dem ist nicht so.

Ein Bild bricht ab

Jedes Detail eines Bildes, das auf die Netzhaut fällt wandert im Kopf als elektrische Signale herum. Der Bestimmungsort, wo es gedeutet wird, ist die Sehrinde in dem Hinterhauptslappen, an der Hinterseite des Gehirns.

Die Information der Netzhaut erreicht das Sehzentrum als ungeordnete Signale, die von Nervenzellen decodiert und in das dreidimensionale Bild, das wir sehen, umgewandelt werden. Das Gehirn arbeitet gewissermaßen wie ein sehr fortschrittlicher Computer, der Milliarden von elektrischen Signalen augenblicklich verarbeitet.

Das Gehirn ist ein Organ von zwei Hälften. Wie bereits erwähnt übernimmt der Hinterhauptslappen in jeder Gehirnhälfte die Signale nur von dem jeweils gegenüberliegenden Auge. Anders ausgedrückt wird die Information der rechten Seite des Gesichtsfeldes zu dem linken Hinterhauptslappen gesendet und umgekehrt.

Der Neurowissenschaftler Colin Blakemore stellt in seiner Forschungsarbeit eine Frage, die wir tatsächlich noch beantworten müssen. Was, fragt er, macht das Gehirn nach dem Einsammeln und Verteilung der visuellen Information? Er fragt weiter, warum die Verteilung zuerst erfolgt, wenn doch das Gehirn die Informationen sammelt, um das Bild zusammenzustellen?²⁰

Der außergewöhnlich komplizierte Prozess arbeitet dank den kombinierten Anstrengungen der Augenteile, Sehnerv und elektrische Signale. Ungeachtet dessen ist der Vorgang geregelt und anscheinend vor Unordnung und Chaos geschützt.²¹ Das kommt daher, weil die perfekte Konstruktion des Körpers erlaubt, dass jede Aufgabe, von der einfachen bis zur komplizierten fehlerlos ausgeführt wird. Dank der unendlichen Kraft Gottes sind wir in der Lage, unser Leben – ausgenommen in Zeiten der Krankheit – ohne physischen Schwierigkeiten zu leben.

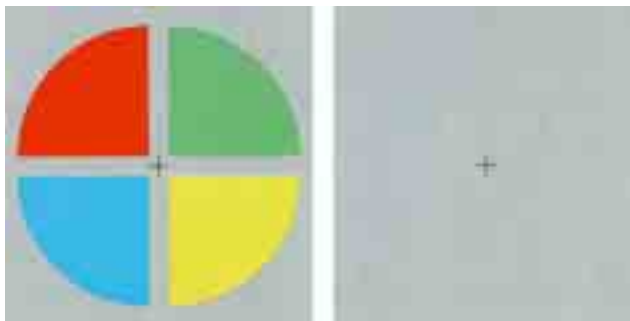
Wissen was man sieht

Das menschliche Gedächtnis speichert manche gesehene Bilder. Diese Speicherungen werden regelmäßig geöffnet, um wiederverwendet zu werden. Wenn z.B. ein Kind zum ersten Mal einen Bleistift sieht, wird in seinem Gedächtnis ein Datei für diesen Bleistift angelegt. Wenn es später wieder einen Bleistift antrifft, öffnet sich die Datei und das darinnen befindliche Bild wird mit dem Bild des vorliegenden Bleistifts verglichen. Auf diese Weise bestimmt das Kind, dass es auf einen Bleistift schaut.

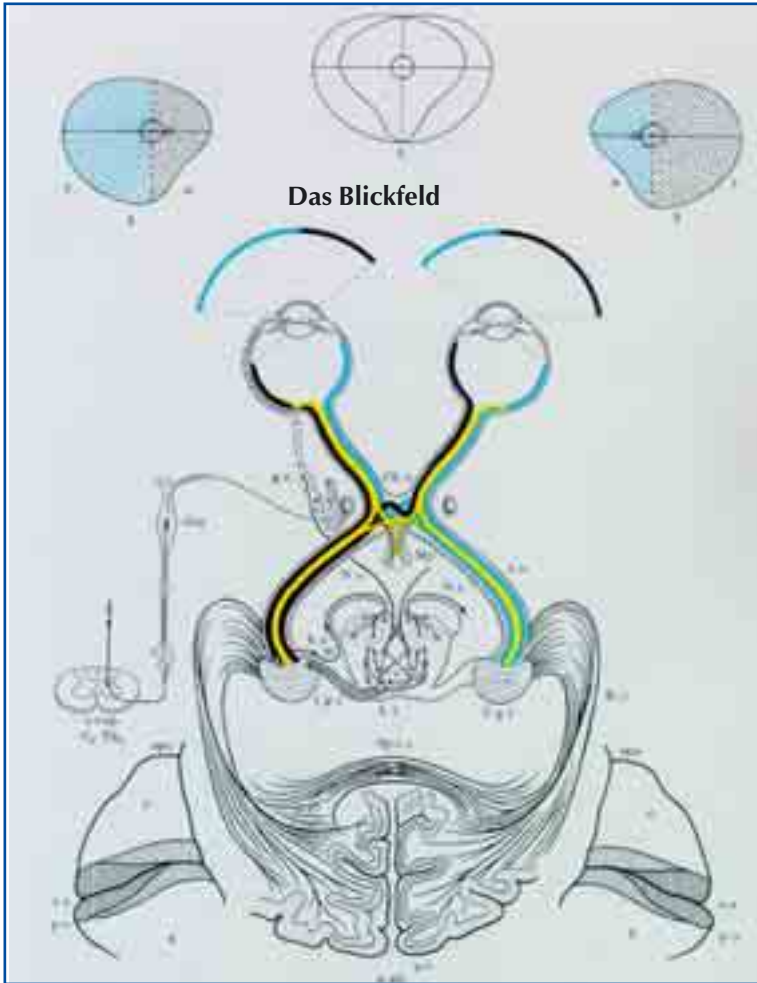
Dieses Muster ist keinesfalls spezifisch für Kinder. Alle menschlichen Denkweisen – Ihre inbegriffen – folgen immer automatisch diesem Muster. Wenn Sie ein Bild begegnen wird es sofort mit allen ähnlichen Bildern aus den Archiven verglichen. Demnach wird ein Bild erkannt oder nicht. Dieser Vorgang klingt vielleicht unnötigerweise einfach aber wenn er nicht stattfinden würde, könnten Sie Ihr eigenes Kind nicht erkennen.

Assoziative Erinnerung ermöglicht die Erkennung von Bewegungen. Wenn Sie auf ein bewegtes Objekt schauen, vergleicht Ihr Gedächtnis seine Bewegung mit jedem Vorgang der folgt. Wie auf einer Filmrolle werden die Bewegungen, eine nach der anderen, in einer Bildfolge gespeichert und der aktuelle Ort des Objektes wird mit seinem vorhergehenden verglichen. Alle diese Faktoren tragen dazu bei, wie wir die Bewegung wahrnehmen.

Fassen wir die wichtigsten bisher behandelten Details zusammen, das Gedächtnis speichert gewisse Bilder und speichert sie zum Wiedergebrauch. Aber wo und wie sind diese Bilder gespeichert? Warum und von wem werden sie zurückgewonnen?



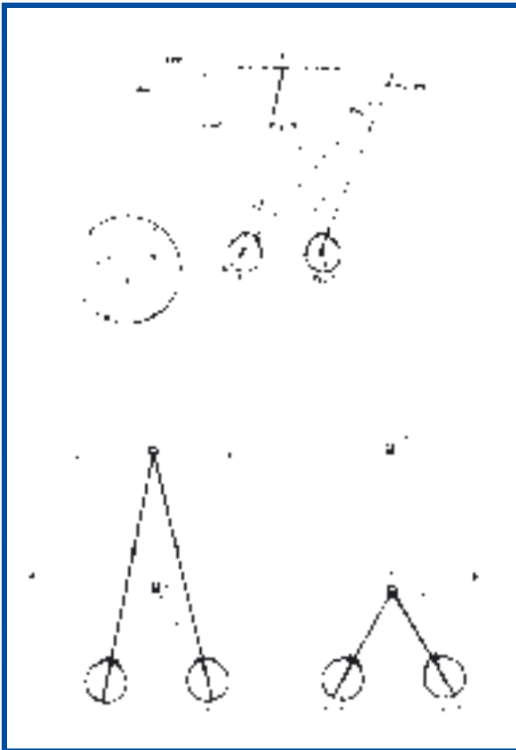
(Abbildung 2.6)



(Abbildung 2.7). Das Bild, welches jedes Auge erfasst, ist in der Mitte gespalten (oben auf der Netzhaut in schwarz und grün angezeichnet). Die Signale der Augen kommen auf verschiedenen Wegen, treffen und verschmelzen aber im Sehzentrum. Wie man in obigem Diagramm sieht, erfordert der Prozess des Decodieren und Zusammenfügen dieser Bilder geometrische Präzision und zahllose Berechnungen. Noch verblüffender ist, dass das Gehirn das zerlegte Bild exakt und ohne Unterbrechung und Verzögerung genau wie das Original zusammenstellt. Eine solche perfekte Struktur, dessen Funktion uns völlig unbemerkt bleibt, kann sich unmöglich selbst und zufällig entwickelt haben. Das gesamte System muss als ein Ganzes zur Verfügung stehen; es kann sich nicht Stück für Stück entwickelt haben. Es entstand aus dem Nichts, im Mutter Schoß. Mit anderen Worten erwies sich das Prinzip der allmählichen Entwicklung, welches die Grundlage der Evolutionstheorie bildet, neuerlich als falsch.

Ein Computer speichert alle Daten auf einer Festplatte oder einer Diskette, aber die Datenmenge ist auf die Kapazität der Platte limitiert. Ein Gehirn enthält keine solche Platte, jedoch kann dieses Stück Fleisch leicht Millionen von Bildern speichern.

Jede heute auf dem Markt befindliche Computer-Platte wurde von Menschen konstruiert und in großer Anzahl hergestellt. Wenn jemand vor Jahren behauptet hätte, dass spezielle Mengen von Eisen, Plastik und Silikon zufällig zusammenkommen, um den ersten Computerchip, den Vorgänger der heutigen Computer zu formen, hätte ihn niemand ernst genommen. Ungeachtet dessen erscheint es manchen Leuten richtig zu behaupten, dass das Gehirn und das Auge, beide jedem Computer und jeder Kamera weit überlegen, sich tatsächlich durch eine Reihe von Zufällen entwickelt hätten. Die Geschichte der Evolution wird als wissenschaftliche



(Abbildung 2.8). In den obigen Diagrammen,

a) Wenn die Augen auf den Punkt P scharfstellen, ergibt sich ein Bild. Folglich ist der Punkt P_o außerhalb des Fokus und man sieht ihn doppelt.

b) Wenn wir auf den Punkt F scharfstellen erleben wir ein doppeltes Bild am Punkt P, welcher sich zwischen unseren Augen und dem Objekt, welches wir ansehen, befindet.

c) Wenn wir auf den Punkt F scharfstellen erleben wir ein doppeltes Bild am weiter entfernten Punkt P.

Wie Sie sehen gibt es eine perfekte geometrische Harmonie zwischen den beiden Augen. Die Evolution kann nicht behaupten entweder hinter der Struktur des Auges oder der mathematischen Verbindung sein.

ADNAN OKTAR

Tatsache dargestellt, obwohl sie in Wirklichkeit eine irreführende Fälschung ist.

Es gibt nur einen Grund dafür. Es ist völlig akzeptabel anzunehmen, dass der Computer durch den menschlichen Geist entwickelt wurde. Aber wenn es sich um den höheren Geist hinter dem Gehirn und dem Auge handelt, ändern sich die Dinge vollständig. Wenn der Begriff der Schöpfung akzeptiert wird, dann muss auch der Schöpfer und Seine Gesetze akzeptiert werden. Anders ausgedrückt, die Religion muss bedingungslos akzeptiert werden. Das ist auch der Grund, warum jene, die versuchten, ihre nicht-religiösen Gedanken zu behaupten, immer die Evolutionstheorie unterstützt haben. Diejenigen, die wenig über das Thema wissen glauben, beeinflusst durch ihre Propaganda, dass die Evolution bereits eine akzeptierte Tatsache ist. In Wirklichkeit ist es wissenschaftlich bewiesen, dass es sich lediglich um ein ideologisches Märchen handelt. Wissenschaftliche Beweise zeigen, dass die Evolutionstheorie sowohl zusammenhangslos und formal falsch ist.

Das visuelle Gedächtnis

Der Vorgang des Erkennens von Gegenständen findet nicht nur dank des Auges und des Sehentrums statt, sondern auch, weil das Gedächtnis eine wichtige Rolle in diesem Prozess spielt.²² Damit das Gehirn Bilder wiedererkennen kann, müssen alle „zusammenhängenden visuellen Bereiche“ zusammenarbeiten. Es bleibt uns überlassen, die Wahrnehmungen auf hohem Niveau mit Hilfe unseres Gedächtnisses zu deuten.

Trotz der vielen bedeutenden Fortschritte auf dem Gebiet der Neurophysiologie, müssen dir dennoch erklären, wie das Gedächtnis funktioniert. Was wir wissen, wird bei weitem durch das, was wir noch zu lernen haben überschattet. Wir haben aber gelernt, welche Symptome auftreten, wenn der zusammenhängende visuelle Bereich des Gehirns beschädigt ist. Ein Schaden oder ein Tumor in diesem Bereich führt nicht zu Blindheit. Dieser Bereich wird durch die Impulse der ersten Sehrinde aktiviert, jedoch ist der Kranke bedeutend weniger in der Lage (möglicherwei-

se sogar nicht in der Lage) bekannte Objekte bei Hinsehen zu erkennen – Visuelle agnosia genannt.²³

Für gesunde Menschen ist es schwer, sich diesen Zustand vorzustellen. Die Unmöglichkeit für die Kranken, „bekannte“ Objekte zu erkennen, versetzt sie in eine hilflose Lage. Wenn man bedenkt, dass diese Symptome nach der kleinsten Berührung des Gehirns auftreten können, wird es klarer, dass das Organ, welches wir in unserem Kopf tragen, sehr empfindlich ist.

Zwei Augen, eine Sicht – beidäugiges Sehen

Wir Menschen werden mit zwei Augen geboren aber fragen uns nie, warum das so ist. Ist es ein Zufall, dass wir zwei haben oder gibt es dafür einen besonderen Grund?

Jedes der zwei Augen hat eine andere Perspektive von der Außenwelt, da sie voneinander einen Abstand haben (Abb. 2.7). Die beiden von den Augen gesehene Bilder sind geringfügig unterschiedlich, aber ergänzen einander. Das Gehirn ist in der Lage, die Tiefe und den Abstand zu bestimmen, indem sie die Unterschiede vergleicht. Obwohl ein einzelnes Auge nur ein zweidimensionales Bild sehen kann, stellt das Gehirn ein dreidimensionales Bild her.

Unsere Interpretation der geringen Unterschiede zwischen diesen beiden Bildern ermöglicht es, dieses dreidimensional zu sehen. Wenn die beiden Bilder in den Augen getrennt erfasst werden, aber nicht vollständig im Gehirn zusammengefügt würden, sähen wir doppelt – und zweidimensional.

Mittels eines einfachen Experiments können Sie die Unterschiede zwischen den beiden Bildern sehen. Schauen Sie auf die Zweige eines Baums, zuerst mit beiden Augen. Nach wenigen Momenten schließen Sie ein Auge und schauen Sie weiter auf die Äste. Eine Minute später öffnen Sie ihr Auge und Sie werden merken, dass die Äste „tiefer“ als vorher erscheinen.

Ein anderes Experiment ist, eine Nadel mit einem geschlossenen Auge einzufädeln. Sie werden herausfinden, dass es unmöglich ist, da Sie

ADNAN OKTAR

mit einer einäugigen Sicht die Tiefen nicht abschätzen können.

Manchmal erscheinen gewisse Objekte „doppelt“ in unserer Sicht. Das passiert, wenn wir etwas Spezielles anschauen – nahe oder ferne – und deswegen weniger auf die Umgebung achten. Halten Sie einen Bleistift nahe vor Ihrem Gesicht in die Höhe. Mit Ihrer anderen Hand nehmen Sie einen anderen Bleistift und halt ihn auf Armlänge hinter den ersten. Wenn Sie auf den entfernten Bleistift schauen wird der andere doppelt erscheinen. Wenn Sie auf den nahen Bleistift schauen wird der entfernte doppelt erscheinen. Ohne diese Fähigkeit, die Aufmerksamkeit auf ein Objekt zu richten, würden wir immer doppelt sehen, egal was wir anschauen.

Die Verschmelzung von zwei einzelnen Bildern und die Bildung eines dreidimensionalen Ergebnisses bedürfen einer perfekten Rechnung. Wenn sich die Augen zufällig entwickelt hätten, wie groß wären die Möglichkeiten, eine solche feine Abstimmung zu erreichen? Welche Zufälle wären in der Lage, ein System zu entwickeln, das in der Sekunde Millionen von Bits Information analysieren und kombinieren kann. Wenn die Augen nicht harmonisch aufeinander abgestimmt arbeiteten, würde das Gehirn nur verwirrte Signale erhalten und uns ein verworrenes Bild wahrnehmen lassen. Aber weil dies nicht der Fall ist, kann man nicht den Schluss daraus ziehen, dass dieses System durch eine Folge von Zufällen entwickelt wurde. Die Makellosigkeit der Schöpfung Gottes wird in folgendem Vers beschrieben:

Der sieben Himmel erschaffen hat, einen über dem anderen. Du erblickst in der Schöpfung des Erbarmers kein Missverhältnis. So schau dich von neuem um, ob du Mängel siehst! (Quran, 67:3)

Wie die Entfernung bestimmt wird

Um zu bestimmen, wie weit etwas entfernt ist, untersucht das Gehirn, wie groß das Bild auf der Netzhaut erscheint. So lange die tatsächliche Größe des Objektes bekannt ist, errechnet das Gehirn annäherungsweise – auf Grund der erfassten Bildgröße – wie weit das Objekt tatsächlich ist.

Eine außerordentliche Charakteristik dieses Prozesses ist, dass er vollkommen im Unterbewusstsein stattfindet. Sie bemerken es nicht, aber Sie

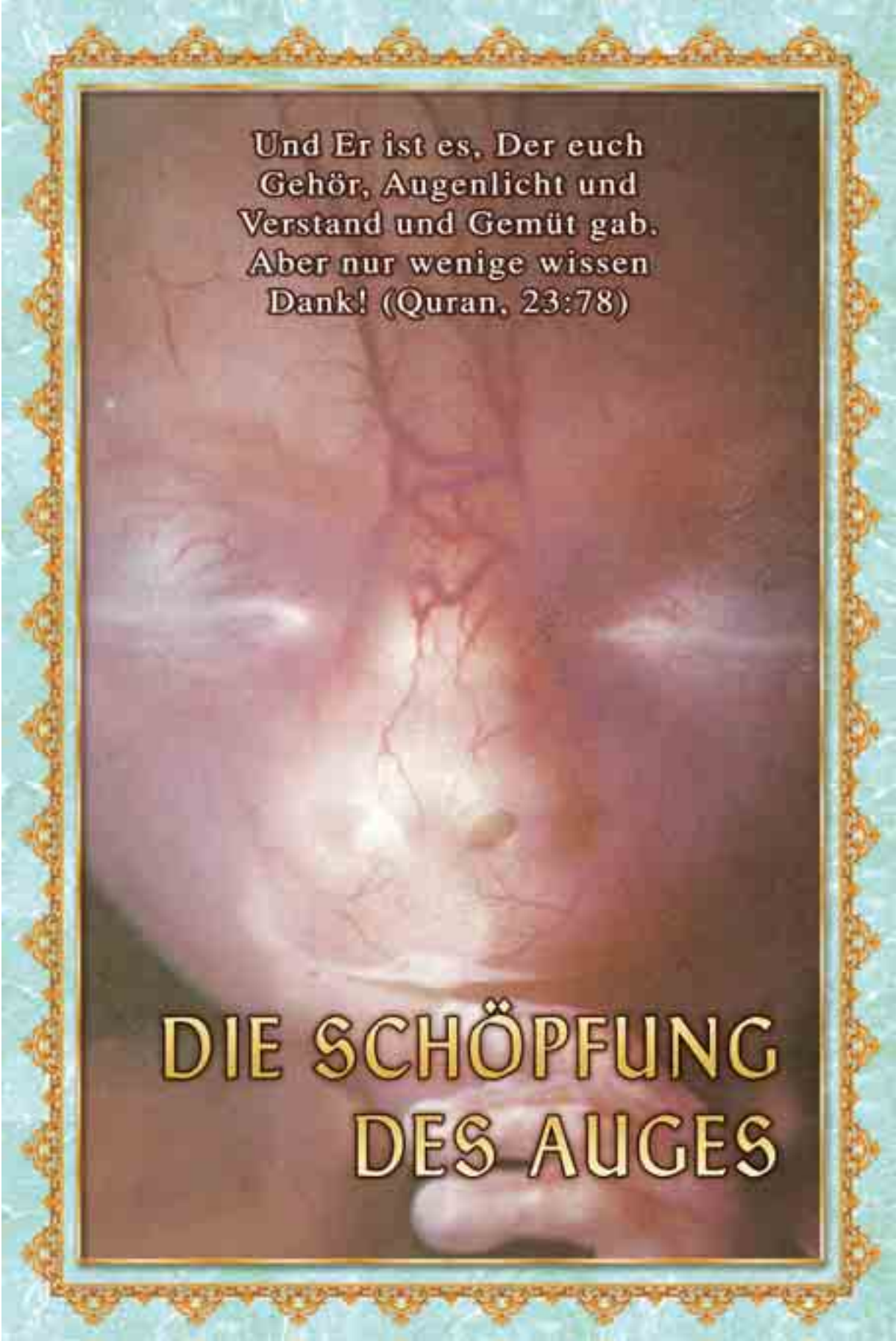
HARUN YAHYA

stellen aktiv fest, ob jeder erfasste Gegenstand nahe oder weit entfernt ist. Wenn dieser Prozess nie stattfände, wären Sie unfähig zu fahren oder sogar zu gehen. Ohne Perspektive würde die Außenwelt ein Wirrwarr von Formen und Farben sein.

Gott hat der Menschheit unzählige Segnungen gegeben. Einige kennen wir, aber viele nicht. Gott behandelt seine Gläubigen mit Gnade und Barmherzigkeit.

Siehst du denn nicht, dass Gott euch (alles) dienstbar gemacht hat, was auf Erden ist, so wie die Schiffe, die das Meer auf Sein Geheiß durchheilen? Und Er hält den Himmel, damit er nicht auf die Erde fällt, außer mit Seiner Erlaubnis. Gott ist wahrlich gegen die Menschen mitfühlend und barmherzig. (Quran, 22:65)





Und Er ist es, Der euch
Gehör, Augenlicht und
Verstand und Gemüt gab.
Aber nur wenige wissen
Dank! (Quran, 23:78)

DIE SCHÖPFUNG DES AUGES

HARUN YAHYA

So weit haben wir die Struktur des Auges behandelt, die einzigartige und fehlerfreie Struktur jedes Bestandteils, die in Harmonie arbeiten und die Rolle des Gehirns beim Sehen. Wir haben betont, dass das Auge, sowohl in seinen Teilen als auch als Ganzes, einfach ein Wunder ist. Von nun an werden wir das Wunder der Existenz des Auges analysieren.

Während unseres täglichen Lebens stoßen wir auf unzählige Augen – der Eltern, Geschwister, Freunde, Verwandte; und natürlich unsere eigenen im Spiegel. Wie entstand jedes dieser gleichen Wunder?

Vor einigen Jahre existierten die Augen, mit denen Sie diese Seite lesen noch nicht. Das Wesen, worauf Sie sich als „ich“ beziehen, war gerade eine einzige Zelle. Zuerst teilten Sie sich in zwei Zellen, dann in vier. Es folgten Millionen von weiteren Teilungen, bis Sie eine kleine Kugel von der Größe eines Fingers wurden. Dann erschienen auf dieser Kugel zwei schwarze Punkte. In den folgenden Tagen werden diese Flecken Vertiefungen und zwei einzigartige Organe beginnen sich ganz alleine zu entwickeln. Aus undifferenzierten Zellen entwickelten sich zwei Augen, jedes vollständig mit Pupille, Linse, Hornhaut, Netzhaut, Lederhaut, Iris, Lider, Nahrungsflüssigkeit und Milliarden von Kapillaren. In einem Zeitraum von einigen Wochen wurden die Augen, mit denen Sie diese Worte lesen, komplett erschaffen. Nach der Geburt öffneten Sie die Augen zum ersten Mal der Welt

Um ein besseres Verständnis von der Entwicklung des Auges zu bekommen, sehen Sie auf die Entwicklung des menschlichen Körpers. Wie vorher erwähnt, entwickeln sich alle Säugetiere, Menschen eingeschlossen, aus einer einzigen Zelle im Mutterleib. Das Geheimnis, wie sich diese Zelle entwickelt, liegt innerhalb der Zelle selbst, in einem Molekül, das DNA genannt.

Der Code des Lebens

Das DNA beinhaltet Millionen Einheiten des biologischen Codes, geschrieben in einer Sprache, die nur Zellen verstehen können. Sie enthalten Aufzeichnung jeder Einzelheit einer Person, von der Struktur der Organe bis zu den physischen Details. Eine einzige Zelle entwickelt sich zu dem menschlichen Körper, gemäß der Information des DNA innerhalb der Zelle.



(Abbildung 3.1). Die Augen beginnen sich ab dem ersten Monat der Schwangerschaft zu entwickeln. Innerhalb von fünf Wochen wurden sie bereits schwarze Ringe (links). Am Ende des zweiten Monats sind die durchsichtigen Augenlider bereits perfekt (Mitte). Am Ende des fünften Monats sind die Augenlider vollständig geschlossen und mit einer schützenden öligen Substanz bedeckt (rechts). Nach diesen Phasen ist die Entwicklung des Augenlides beendet. Eines der größten Wunder hat gerade stattgefunden, entstanden aus einer einzigen Zelle im Mutterschoß.

Im Quran steht geschrieben:

Will der Mensch denn nicht wahrhaben, dass Wir ihn aus einem Samentropfen erschufen? Und siehe da, er hält sich für Unseren (kompetenten) Widersacher. Und er stellt mit Uns Vergleiche an und vergisst dabei, dass er selbst eine Schöpfung ist. Er spricht: "Wer belebt die Gebeine, wenn sie zerfallen sind?" (Quran, 36:77-78)

Unter normalen Bedingungen müsste der Prozess der Zellteilung zu zwei identischen Zellen führen. Man würde daher erwarten, dass die Kugel aus einer Million Zellen aus identischen Zellen besteht. Dem ist aber nicht so. Während der Zellteilung beginnen sich Unterschiede zu entwickeln. Manche Zellen werden Knochen, andere werden Nerven- oder Augenzellen. Wie können zwei frisch geteilte Zellen, jede mit dem identischen DNA so unterschiedlich voneinander sein?

Die Wissenschaft muss noch erklären, wie die Zellen entscheiden, solche Unterschiede zu machen. Wenn eine Häufung von Zellen Augenzellen werden „wollen“, wissen wir nicht, ob sie einfach die nötige Information aus Millionen von DNA Ketten entnehmen. Das aber erhebt weitere Fragen: Wie wissen die Zellen, dass sie Augenzellen werden wollen? Wie

finden und extrahieren sie einzig den relevanten „Augencode“ aus Millionen von DNA-Ketten?

Neben der Auswahl, welche Art von Zellen sie sein wollen, organisieren sie sich strukturell um unsere verschiedenen komplizierten Organe zu formen. Wie ist diese Organisation vorgesehen?

Bewusste Zellen

Betrachten wir das Auge, welches aus vielen unterschiedlichen Schichten und Komponenten besteht. Da unterschiedlichen Zellen die Iris, Hornhaut, Pupille, Linse und Netzhaut bilden, muss sicher jede Zelle wissen, was sie zu tun hat. Wie stimmen sich die Zellen untereinander ab, welches Charakteristikum sie bekommen werden? Wie kommt es, dass sich Zellen aus verschiedenen Schichten und Komponenten nie vermischen? Wie wissen Zellen, wieoft sie sich teilen und wann sie damit aufhören müssen?

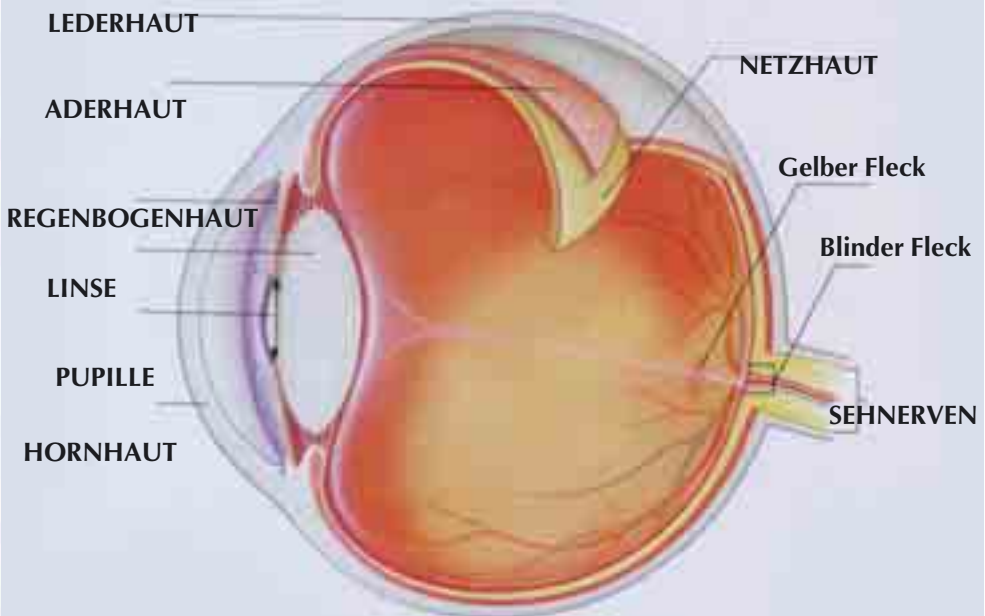
Zellen besitzen einen interessanten Sinn für Zeit. Kein einzelnes Teil entwickelt sich schneller oder langsamer als das andere. Teile, die eine allgemeine Funktion haben und Gefäße, die sie mit Blut versorgen entwickeln sich zur gleichen Zeit.

In anderen Worten, jedes einzelne Organ und seine Teile entwickeln sich aus einer einzigen Zelle. Wir, das fertige Produkt, hatten keinen Anteil an dieser Entwicklung, wir fanden uns einfach geboren aus dem „Nichts“. Wenn Sie in den Spiegel sehen ist es wert sich zu erinnern, dass Sie nichts mit Ihrer Schöpfung zu tun hatten. Sie fanden schlichtweg Ihre Augen, Ohren, alle Organe – und Ihre Seele – erschaffen und zum Gebrauch fertig.

Können Mutationen die Erschaffung des Auges hervorbringen?

Dank der wirkungsvollen Propaganda gewisser Kreise rund um die Welt glauben die meisten Leute, dass die Evolutionstheorie wissenschaftlich akzeptiert und eine unleugbare Wahrheit ist.

In Wirklichkeit ist es genau das Gegenteil. Die Evolution ist keine wissenschaftlich bewiesene Wahrheit, sondern ein durch Fälschung und Betrug den Menschen aufgezwungener Glauben. Diese Theorie verwirft



(Abbildung 3.2). Das Auge kann nur funktionieren, wenn die Hornhaut, Regenbogenhaut, Linse, Aderhaut, Lederhaut, Netzhaut, Muskeln, Gelber Fleck und die Sehnerven zur selben Zeit und in richtiger Position vorhanden sind. Deswegen ist es beim Auge unmöglich, dass es sich allmählich über einen Zeitraum entwickelt hat.

die grundlegende Wahrheit, dass das perfekte System des Universums von einem Schöpfer zum Leben gebracht wurde. Sie behauptet, dass alle Arten sich selbst, durch eine Kette von zufälligen Ereignissen entwickelt haben.

Darwin entwickelte als Erster diese Theorie, aber die Entwicklung der Technologie in den folgenden Dekaden erlaubte uns zu beweisen, dass seine Ideale wissenschaftlich unakzeptabel sind. Eine Änderung in den Umweltbedingungen können den Körperzellen keine neuen Charakteristika geben. Selbst wenn sich das Unmögliche ereignet und schwere Änderungen in den Bedingungen bedeutende Mutationen bei einer speziellen Art verursachten, könnten solche Änderungen nicht zu

der nächsten Generation weitergegeben werden. Kurz, die Evolutionstheorie brach gleich zu Beginn zusammen, aber sie blieb die Basis für die sich rasch entwickelnden anti-religiösen Kräfte in der Welt.

Um diesen Zustand am Leben zu halten, musste man die Schöpfung verwerfen. Also kamen die Anhänger der Anti-Religiosität mit einem neuen Schwindel: Neo-Darwinismus, aufgebaut auf Darwin's Konzept der vollständigen und vorsätzlichen Ablehnung Gottes. Die Schöpfung wurde weiter geleugnet, aber diesmal wurde ein anderer Kurs verfolgt. Neo-Darwinismus zufolge sind winzige Mutationen der einzige Weg der Spezies, sich zu verändern, weil die physischen Charakteristika jedes Organismus in den Genen gespeichert sind und dauerhafte Änderungen der Spezies dort stattfinden hätte müssen hätten. Der Mechanismus, auf den sich die Evolution verlässt – die natürliche Selektion – wäre unbrauchbar, es sei denn er wäre durch Mutationen verstärkt. Aber die Evolutionstheorie wirft weiterhin Fragen auf.

Die erste kommt von der generellen Auswirkung von Mutationen. Die Statistik zeigt, dass vorteilhafte Mutationen sehr selten sind und bei Eins zu Tausend liegen. Wenn einer existierende Spezies zahlreichen Mutationen ausgesetzt wäre, würde das Ergebnis für die Evolutionstheorie sehr entmutigend sein: Eine enorme Anzahl von Arten mit verschiedenen Defekten. Es würde auch zu einem schnellen Anstieg der Aussterbensrate kommen. Klarerweise ist dies nicht der Fall. Tragischerweise haben die Evolutionisten kein einziges Fossil, um die Behauptung der Mutation – vorteilhaft oder schädlich – zu beweisen.

Genetik: Die letzte Phase des Zusammenbruch

Ein weiterer Grund, warum es nicht möglich war, die Evolutionstheorie zu erneuern ist, dass Mikro-Mutationen nicht in der Lage waren, eine völlig neues Organ oder eine neue Struktur mit einem neuen genetischen Code hervorzubringen. Das ist, weil Mutationen nur die existierende genetische Struktur ändern, aber keine neuen hinzufü-

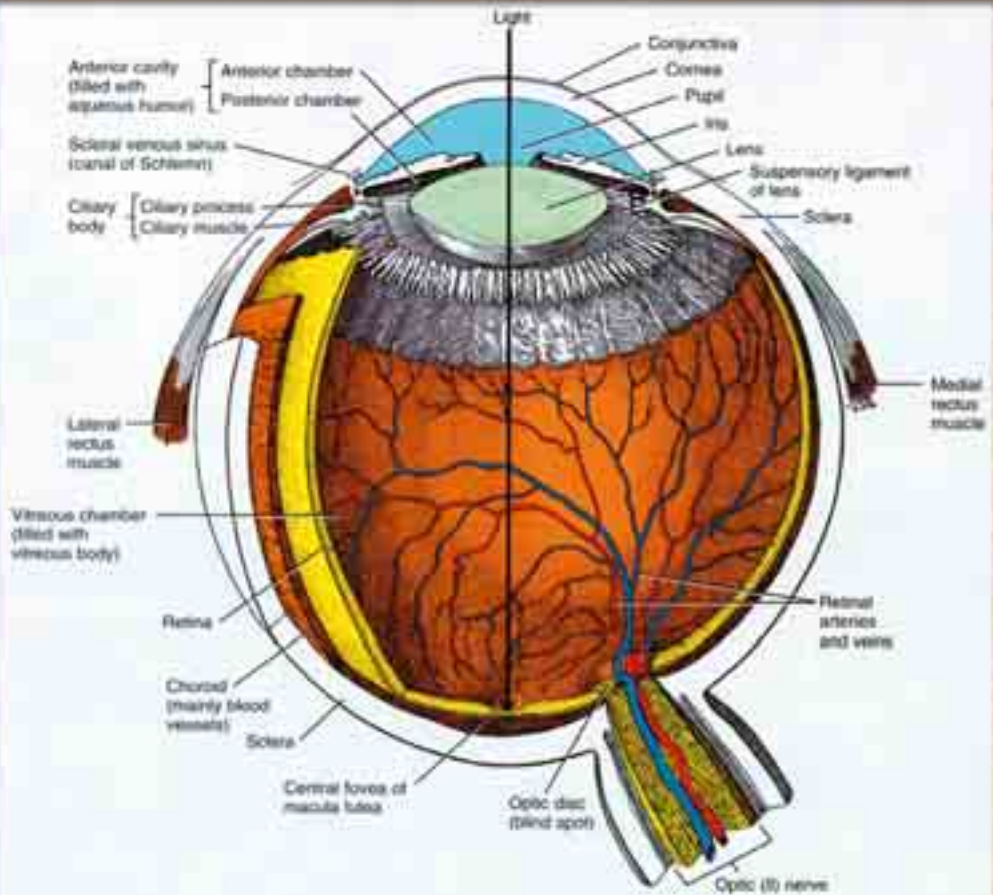
gen können. Darüber hinaus ist jede zufällige genetische Änderung praktisch immer für die betroffene Spezies schädlich. Mutationen sind wie Erdbeben: Sie können keine neuen Städte bauen, sie können nur existierende zerstören.

Was braucht man, um ein neues Organ oder eine Struktur herzustellen? Wieder liegt das Geheimnis in dem DNA der Zelle. Um ein neues Organ konstruieren muss die Information für dieses Organ zu dem DNA hinzugefügt werden. Wenn z.B. eine Leber in einem Körper entstehen soll, müssen alle 2.309 mit ihr verbundenen Gene vollständig und fehlerlos in das DNA des Körpers – neben den 1.794 Genen der Augen, 11.581 Genen der Lunge und anderen Millionen genetische Codes – simultan eingefügt werden. Nur auf diese Weise können spätere Generationen diese Organe besitzen. In anderen Worten, kein Organ kann sich in einem Körper Schritt für Schritt entwickeln.

Lassen wir das Unmögliche einen Moment beiseite, nehmen wir an, dass Mikro-Mutationen genetische Änderungen zulassen. Nehmen wir ebenfalls an, dass der Prozess in Phasen über einen gewissen Zeitraum stattfinden kann und dass diese neuen Zusätze in den folgenden Generationen nicht verschwinden. Selbst mit diesen Annahmen können wir die Existenz von komplexen Organen (Augen, Flügel) und Systemen (Atmung, Verdauung) nicht vernünftig erklären. Alle zugehörigen Teile müssen, so wie wir es in diesem Buch immer erwähnt haben, gemeinsam existieren, zu selben Zeit, damit die komplizierten Systeme funktionieren können. Deshalb würden bereits im System existierende Teile unnötig sein und mit der Zeit verschwinden, weil sie – den Evolutionisten zufolge – keine Funktion haben.

Die Augen als Sackgasse für die Mutation

Das Auge besteht aus vielen unterschiedlichen Schichten und Komponenten, funktioniert aber als Ganzes. Die Abwesenheit irgendeiner Schichte oder eines Teils würde es blind machen. Hornhaut, Iris, Linse, Netzhaut, Pupille, Augenmuskel, Pigmente, Tränendrüsen, Desinfektionsmittel in den Tränen, die Zapfen- und Stäbchenzellen, Nerven, die die Signale dieser Zellen in das Gehirn übertragen und das



(Abbildung 3.3). Das Auge besteht aus vielen unterschiedlichen Schichten und Bestandteilen. Wenn man das Auge analysiert ist es klar, das ohne Tränendrüsen zur regelmäßigen Reinigung der Oberfläche, ohne Pupille zur Regelung der Lichtmenge, die durch die schützende Hornhaut dringt oder ohne Linse zur Fokussierung auf den 130 Millionen Zapfen- und Stäbchenzellen das Auge nicht funktionieren könnte.

ADNAN OKTAR

fortgeschrittene visuelle Zentrum auf der Rückseite des Gehirns – sind alle wesentliche Teile des visuellen Systems, ohne sie könnten wir nicht sehen (Abb. 3.2 – 3.4).

In einem Artikel der Zeitschrift Bilim ve Teknik (Wissenschaft und Technik) wurde das Folgende geschrieben:

Die gemeinsamen Eigenschaften der Augen und der Flügel sind, dass sie nur funktionieren können, wenn sie vollständig entwickelt sind. In anderen Worten, ein halb entwickeltes Auge kann nicht sehen; ein Vogel mit halb entwickelten Flügeln kann nicht fliegen.²⁴

Das ist wahr. Wenn man das Auge analysiert ist es klar, dass ohne Tränendrüsen, die die Oberfläche sauber halten, ohne Pupillen, welche die schützende Hornhaut treffende Lichtmenge kontrollieren oder ohne die Linse, die das Licht auf 130 Millionen Zapfen- und Stäbchenzellen bündelt, könnte das Augen nicht funktionieren.

Es ist auch bemerkenswert, dass uns die ausgegrabenen Fossilien zeigen, dass das Auge unverändert blieb. Forschungen an der Augenstruktur gewisser Spezies haben ergeben, dass es in Millionen von Jahren keine Änderung bei den Sehorganen, nicht einmal bei den Kopffüßern (Cephalopode) gegeben hat. Ein in 1983 in Ardèche in Südfrankreich ausgegrabenes 155 Millionen Jahre altes Octopus Fossil ist mit den heutigen Octopusarten identisch. Das ist ein solider Beweis, dass die Arten während 155 Millionen Jahren unverändert blieben – ihre Augen eingeschlossen. Es war keine Evolution beteiligt.²⁵

Das Eingeständnis der Fälschung

Selbst die Evolutionisten können die Evolutionstheorie nicht verwenden, um die Existenz des Auges zu erklären. Evolutionswissenschaftler haben entdeckt, dass die Theorie nicht auf das Auge zutrifft. Deswegen haben sie sich darauf verlegt es als „das Wunder der Evolution“ zu bezeichnen.

In Bezug auf diese Angelegenheit sagt Professor Ali Demirsoy, einer der führenden Evolutions-Wissenschaftler der Türkei:

Die Entstehung eines vollständigen Auges [das Auge der Säugetiere inbegriffen] hat vor kaum mehr als einigen Hundertmillionen Jahren statt-

HARUN YAHYA

gefunden. Es ist ein Wunder der Evolution, dass sich dieses komplexe Organ in so einer kurzen Zeitspanne ausgebildet hat.²⁶

Das Wort Wunder wird definiert als „Ereignis, das entgegen den Gesetzen der Natur eintritt und als Handlung Gottes angesehen wird.“²⁷

Selbst die Evolutionisten müssen zugeben, dass das Auge ein Wunder ist, wie das obige Zitat klar beweist. Ihre Theorie aber kann nicht mit einer Erklärung aufwarten, wie dieses Wunder entstanden ist. Evolutionisten behaupten, dass die Evolution eine „Kraft der Natur“ ist, und ein Wunder ist etwas jenseits der Natur. Wie aber kann man von der Natur etwas „jenseits der Natur“ erwarten? Da es aber hunderte solcher Mechanismen im menschlichen Körper gibt, die mindestens genauso überwältigend sind wie das Auge, sollte nicht anerkannt werden, dass der menschliche Körper als Ganzes ein Wunder ist?

Die Tatsache, dass das Auge als Ganzes arbeitet und viel zu verbunden ist, um über die Zeit „entwickelt“ zu werden, hat die Evolutionswissenschaftler in eine schwierige Lage gebracht. Professor Demirsoy beschreibt die Lage im gleichen Essay wie folgt:

Es ist recht schwer auf einen dritten Einwand zu antworten... Wie konnte es möglich sein, dass ein so kompliziertes Organ plötzlich entstehen konnte, selbst wenn es Vorteile mit sich brachte? Wie konnten beispielsweise in den Wirbeltieren die Linse, Netzhaut, die optischen Nerven und all die anderen Teile, die eine Rolle im Sehen spielen, plötzlich entstehen? Natürliche Selektion kann nicht zwischen den visuellen Nerven und der Netzhaut unterscheiden. Durch die Abwesenheit der Netzhaut würde die Anwesenheit der Linse keinen Vorteil bieten. Die gleichzeitige Entwicklung aller Strukturen für das Sehen ist unvermeidlich. Da Teile, die sich isoliert entwickeln, vollends nutzlos sind, werden sie beide bedeutungslos sein und auch möglicherweise über die Zeit verschwinden. Zugleich erfordert ihre gleichzeitige Heranbildung das Eintreffen von unvorstellbar geringen Wahrscheinlichkeiten.²⁸

Lassen Sie uns einen Blick auf Professor Demirsoys Worte in Bezug auf das Auge des Octopus werfen:

Es gibt Organe, die sich durch Evolution getrennt voneinander entwickelt haben und in der Tat keine evolutionären Verbindungen besitzen. Die

ADNAN OKTAR

Augen des Säugetieres und eines Octopus zum Beispiel haben quasi identische Strukturen und Funktionen, aber sie haben sich aus unterschiedlichen embryonischen Schichten entwickelt. Sie werden daher als ähnliche Organe angesehen.²⁹

Wie er herausstellt, behaupten die Evolutionisten, dass es keine evolutionäre Verbindung zwischen den Augen der Säugetiere und des Octopus gibt, das sie sich vollständig unabhängig voneinander entwickelt haben. Deshalb hat nach Professor Demirsoy „das Wunder der Evolution des Auges“ nicht nur getrennt in den Säugetieren, sondern auch in Octopussen, Wirbellosen und Fischen stattgefunden.

Lassen wir kurz die Unmöglichkeit der Evolution beiseite und nehmen wir sie als wahr an: es würde trotzdem noch Inkonsistenzen geben – weil sich die drei Sätze von Augen (bei Wirbellosen, Tintenfischen und Wirbeltieren) unabhängig voneinander entwickelt haben mussten. Dieselbe unmögliche Evolution hätte sich auch bei allen unterschiedlichen Spezies derselben geologischen Epoche zeigen müssen.

Der Evolutions-Biologe Frank Salisbury verwies auf diesen wichtigen Punkt:

Mein letzter Zweifel betrifft die sogenannte parallele Evolution... Selbst etwas so Komplexes wie das Auge ist mehrere Male entstanden; zum Beispiel in den Tintenfischen, den Wirbeltieren und den Gliederfüßern. Es ist schwer genug sich den Ursprung solcher Dinge einmal auszurechnen, aber der Gedanke, dass sie gemäß der modernen synthetischen Theorie mehrere Male entstanden sind, macht mich schwindlig.³⁰

Wenn man die neo-darwinistische Mikro-Mutations-Theorie verwendet, scheint es unmöglich, die Präsenz der Augen, Flügel, Lungen und ähnlich komplexer Organe zu erklären. Darwin selbst hat zugegeben, dass dies seine Theorie zerstört:

Wenn es bewiesen werden könnte, dass auch nur ein komplexes Organ existiert, das sich möglicherweise nicht durch zahlreiche, sukzessive, leichte Veränderungen herangebildet hat, dann würde meine Theorie vollständig zusammenbrechen.³¹

Ein Jahrhundert ist vergangen, seit Darwin geschrieben hat, dass es „ihm beim Gedanken an das Auge kalt den Rücken runter läuft“, womit er zugegeben hat, dass er es nicht erklären kann, wie die Augen in die Evolutionstheorie passten. Sogar noch bis zum heutigen Tag suchen Wissenschaftler weiterhin nach einer evolutionären Erklärung für das, was Professor Demirsoy „ein Wunder der Evolution“ nennt.³² Es ist klar, dass das Auge kein evolutionäres Wunder ist, sondern ein Wunder der Schöpfung, ein weiteres von Gottes makellosen Meisterstücken.

Sehen lernen

Obwohl sie mit den Sehorganen versehen sind, können neugeborene Babys ihre Umgebung nicht klar sehen. Anfangs können sie nur zwischen hell und dunkel unterscheiden. Deshalb ist die Situation eines Kleinkindes ähnlich wie wenn Sie in ein Land reisen, in dem eine Ihnen fremde Sprache gesprochen wird. Anfangs wird alles, was Sie hören, vollständig unverständlich sein. Aber mit der Zeit gewinnen Sie ein Verständnis für diese Geräusche und Sie gewöhnen sich dran, sie mit gewissen Phänomenen zu assoziieren.

Ein Neugeborenes lernt genau auf dieselbe Weise zu sehen. Die erste Phase dieses Lernens ist es, Objekten mit den Augen zu folgen. Innerhalb weniger Tage nach der Geburt kann das Baby eine Quelle von hellem Licht mit seinen Augen verfolgen. Einige Wochen später beginnt die Linse des Auges sich zu adjustieren, sodass das Baby sich nahestehende Objekte sehen kann. Bald schon, nachdem es feststellt, dass es Objekte mit den Händen greifen kann, wird es herausfinden, dass es naheplatzierte Objekte dadurch sehen kann, wenn es seine Augen nur ein wenig bewegt. Als Nächstes kommt die Fähigkeit auf- und abzuschauen, um hoch- und niedrig platzierte Objekte zu sehen, und das dreidimensionale Sehen. Das Baby erlernt auch die Größe von Objekten, sodass es Entfernungen vergleichen kann.³³ Aber dies ist nur der Start des visuellen Lernprozesses; erst im dritten Jahr wird das Kind komplette visuelle Fähigkeit erreichen.

In dem soeben erklärten Prozess lehrt das Kind sich gewissermaßen selbst. Aber wie kann sich ein Neugeborenes selbst das Sehen beibringen,

ganz auf sich selbst gestellt? Gott, Der die Menschen und ihre Augen geschaffen hat, gibt uns die Antwort in Seinem Buch. Der Quran sagt, dass Menschen absolut ohne Wissen aus dem Mutterleib kommen; und dass Sehen, Hören und Herzen ihnen gesegnet werden:

Und Gott hat euch aus den Leibern eurer Mütter als ganz und gar Unwissende hervorgebracht. Doch Er gab euch Gehör und Gesicht, Verstand und Gemüt, damit ihr dankbar wäret. (Quran, 16:78)

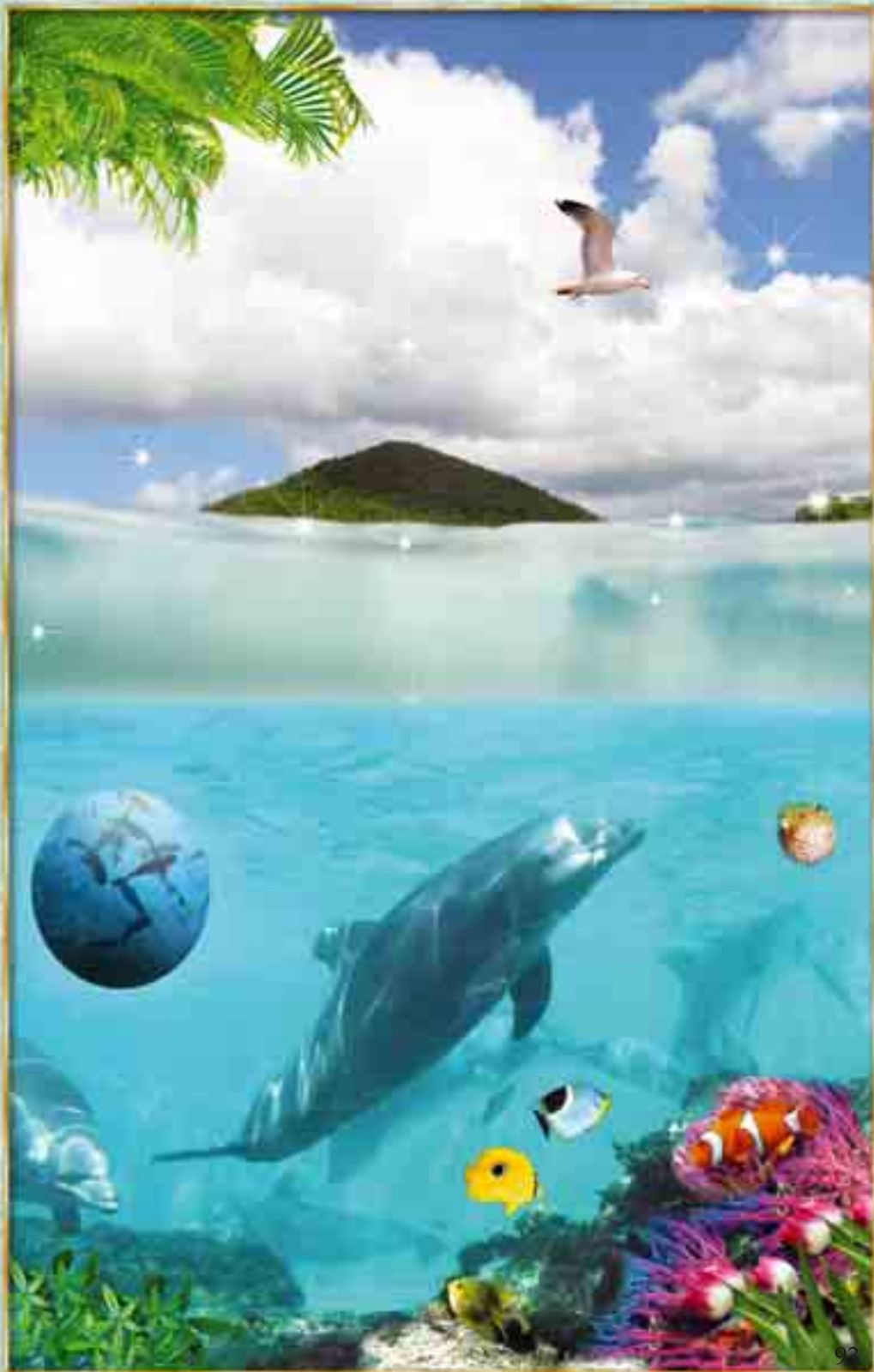
Die Rolle des Lichtes beim Sehen

Licht ist das Medium, wodurch die Welt zu den menschlichen Augen getragen wird. Dennoch muss es erst noch vollständig erklärt werden, von einem entweder strukturellen oder auch technischen Standpunkt aus. Der Grund hierfür liegt darin, dass Licht nicht in Begriffen wie Masse oder Größe gemessen werden kann. Wenn wir an diesem Punkt eine Pause einlegen würden, um einige Untersuchungen in die Natur des Lichts vorzutragen, würde dieses Buch mehrere Bände lang werden und auf jeden Fall nicht die Qualität eines Physik-buches übersteigen. Wir werden daher eher auf einige wundersame Aspekte des Lichtes beschränken.

Wie nehmen wir Licht wahr?

Obwohl das Sehen der eine Sinn ist, der uns die größte Verbindung mit der Außenwelt verleiht, erkennen viele Menschen nicht, dass das, was sie sehen, in Wirklichkeit sehr begrenzt ist. Nur 10% des Lichtes, das in das Auge eintritt, erreicht die rezeptiven Zellen. Die verbleibenden 90% werden entweder reflektiert oder von anderen Teilen des Auges absorbiert.³⁴

Das menschliche Auge kann nur einige wenige spezifische Wellenlängen des Licht erfassen. Deswegen gibt es eine Anzahl von Formen, die wir nicht sehen können. Die kosmischen Strahlen aus dem Weltall sowie Röntgenstrahlen, Gammastrahlen, ultraviolettes Licht und infrarote Strahlung, die vom menschlichen Körper ausgestrahlt wird. Der Bereich des für das menschliche Auge sichtbaren Lichtes liegt zwischen



ADNAN OKTAR

ultraviolett und infrarot. Das Wort infrarot bedeutet „jenseits von rot“ und bezieht sich auf Licht mit einer Wellenlänge, die länger als rotes Lichtes ist. Licht-Energie wird von jedem Objekt abgegeben, und die Menge an Energie hängt von der Temperatur des Objektes ab. Wir können nicht die Infrarot-Wellen sehen, die von Herden ausgestrahlt werden, von unseren eigenen Körpern, der Welt oder selbst der Sterne. Wären wir imstande infrarote Strahlen zu sehen, würde unsere Sicht dadurch bestimmt werden, wie heiß oder kalt ein Objekt ist.

Das menschliche Auge kann auch keine ultravioletten oder Röntgenstrahlen sehen, die eine viel kürzere Wellenlänge besitzen. Diese extrem kurzen Wellenlängen verfügen über eine gefährlich hohe Quanten-Energie und können sogar töten.

In just diesem Moment sind Sie von Tausenden von Lichtstrahlen umgeben. Ihre Augen sehen sie nicht; daher sind Sie sich ihrer nicht bewusst. Dies ist in Wirklichkeit ein Segen mit Verhüllung, denn würden Sie jede mögliche Form von Licht sehen können, würde die Welt konfus und komplex werden. Sie wären wegen der kosmischen Strahlen, die aus dem Weltall kommen kaum in der Lage überhaupt etwas zu sehen. Andere Menschen und Objekte würden regelmäßig die Farbe wechseln, abhängig von ihrer Temperatur.

Auf der anderen Seite würde jeder als Skelett erscheinen, wenn Sie Röntgenstrahlen sehen könnten – schwerlich eine erfreuliche Sicht. Als Gott den Menschen erschaffen hat, gab Er ihm Haut und Muskeln, um die inneren Organe zu bedecken, Knochenstrukturen und das Kreislauf-System. Wir sehen sie niemals, weil Gott entschieden hat, diese beunruhigenden Details zu verdecken und den menschlichen Körper in der schönst-möglichen Form zu präsentieren.

**Gott ist es ... Der euch formte - und euere
Gestalt schön machte... (Quran, 40:64)**



Farb-Sehen

Der Mensch begegnet während seines Lebens Millionen von Bildern, von denen die angenehmsten diejenigen sind, die mit Farbe gefüllt sind.

Wenn Sie auf eine Landschaft schauen, empfinden Sie die Farben und die Schönheit als höchst angenehm. Die prächtigen Farben in einem Blumenfeld beispielsweise scheinen uns im Innern zu beruhigen. Attraktive Tönungen des Himmels und des Meeres und das schöne Kunstwerk der Blumen, sie alle gehen auf Farbe zurück.

Wenn es auf dem Planeten niemals etwas gegeben hätte, das wir „Grün“ bezeichnen, würde niemand imstande sein sich diese Farbe vorzustellen. Auf ähnliche Weise sind wir nicht imstande uns eine Farbe jenseits des existierenden Spektrums vorzustellen.

Farbe in unseren Gedanken

Was wir in der Außenwelt mit Farbe bezeichnen ist in Wirklichkeit die Interpretation verschiedener Wellenlängen durch das Gehirn. Der Unterschied zwischen einer roten Blume und einem blauen Auto ist in Wirklichkeit der Unterschied der Wellenlängen an Licht, das von beiden reflektiert wird. Unterschiedliche Wellenlängen stimulieren optische Nerven mit unterschiedlicher Intensität. Wenn uns diese Stimuli erreichen, interpretiert sie unser Gehirn als verschiedene Farben.

Gäbe es nicht so etwas wie Farbe, und wäre alles in verschiedenen Grautönen, würde die Welt bedeutend weniger aufregend sein. Unser Genuss vom Meer, von Wäldern, Mode und sogar Essen würde drastisch reduziert sein.

Alle Farben der Natur sind aber geschaffen, um dem Menschen zu gefallen und mit ihm in Einklang zu stehen. Es ist schon selbst ein Wunder, dass die Idee der Farbe wirklich existiert, aber es ist ein großer Segen, dass diese Farben schön und harmonisch durch Gott zusammengelegt wurden.



ADNAN OKTAR

Die Welt und ihre Bewohner; die Blumen, Früchte und Vögel; die weiten Meere und alles was sie enthalten, die Fische, Korallen und Meeresalgen, bestehen alle aus unterschiedlichen Farben, Mustern und Gestalten. Es gibt Milliarden solcher Lebewesen auf diesem Planeten – sie konnten nicht durch eine Verkettung von Zufällen entstanden sein. Wie konnten zufällige Begebenheiten die Anordnung der Farben in den Federn der Vögel oder den Schuppen der Fische erschaffen? Wer erschuf die Farben der Federn eines Pfau, oder die Muster auf dem Rücken des Tigers, oder den korallenbedeckten Meeresboden? Was macht diese Ästhetik dem Menschen so anziehend?

Stellen Sie sich vor, dass eine archäologische Ausgrabung eine Truhe hebt, die ein wunderschönes Gemälde enthält. Niemand würde annehmen, dass die Farben auf der Leinwand durch Zufall entstanden sind, um ein Meisterstück zu vollbringen. Es ist klar, dass ein Künstler dieses Gemälde erschaffen hat, und es ist eine Reflexion der Botschaft, die der Künstler ausdrücken wollte.

Auf dieselbe Weise ist es klar, dass die Landschaft, der Himmel, Früchte, Pflanzen und Tiere von Gott in der schönst möglichen Art geschaffen wurden.

Sehen sie denn nicht zum Himmel über sich empor: Wie Wir ihn erbauten und ausschmückten und dass er keine Risse hat? Und die Erde, Wir breiteten sie aus und setzten festgegründete (Berge) darauf und ließen auf ihr (Pflanzen) von jeglicher schönen Art wachsen, Zur Einsicht und Ermahnung für jeden sich reumütig bekehrenden Diener. (Quran, 50:6-8)

A close-up photograph of a human eye with a striking green iris. The eye is looking slightly to the right. The eyelashes are dark and well-defined. The skin around the eye is a light, natural tone. The entire image is enclosed within a decorative, ornate gold border with intricate scrollwork patterns. The background behind the eye is a soft, light blue color.

DAS AUGE UND DIE TECHNOLOGIE

ADNAN OKTAR

Parallel zu den Verbesserungen in der medizinischen Technologie, haben wir eingesehen, wie wunderbar das menschliche Auge in Wirklichkeit ist. Jedes Mal, wenn eine neue Entdeckung im Auge gemacht wird, wird schon bald darauf eine neue Kamera oder ein optisches System, das darauf basiert, entwickelt. Die Kamera ist die gängigste künstliche Verkörperung des Auges und des menschlichen visuellen Systems. Wie weit Technologie allerdings auch voranschreitet, keine vom Menschen geschaffene optische Ausrüstung, computerisierte Kameras inklusive, kann mit dem Auge wett-eifern. Kein elektronisches System ist jemals mehr gewesen als eine primitive Kopie des Auges.

Um diese Behauptung zu unterstreichen, vergleichen Sie die Eigenschaften einer Kamera und des menschlichen Auges.

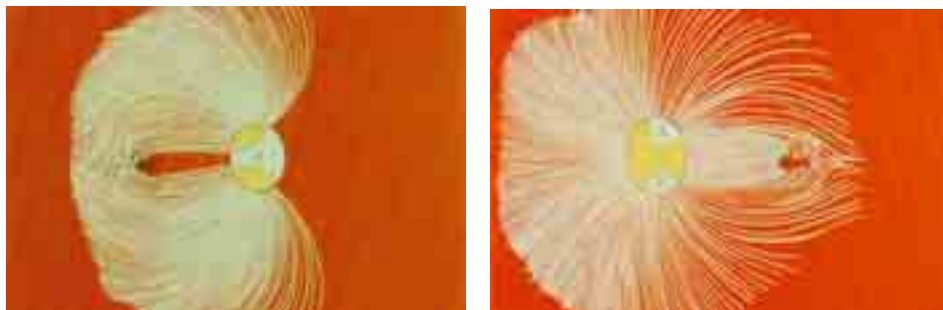
Die Kamera

Eine simple Kamera-Linse ist entworfen, um die 3-dimensionale Welt auf einer 2-dimensionalen Oberfläche darzustellen. Dabei wird das Bild umgekehrt, und es ist bedeutend kleiner als der Schauplatz aus dem wirklichen Leben.

Auf ähnliche Weise sind die Hornhaut und die Linse des Auges entworfen, um das Bild außerhalb des menschlichen Auges abzubilden. Das Innere ist ein dunkler Raum – obwohl wir nicht vergessen sollten, dass dieser „Raum“ lebendig ist. Das Gewebe, auf dem das umgekehrte Bild geformt wird, nennt sich Netzhaut. Sie arbeitet wie der Film in einer Kamera, obwohl ihre Aufgabe darin besteht, die Bilder, die sie erhält, an das Gehirn in Form elektrischer Signale weiterzuleiten.

Anpassung des Fokus

Bevor ein Foto geschossen wird, ist es Ihre erste Aufgabe, dass Sie das Bild fokussieren, um es klar und scharf zu machen. Im Auge passt sich die Linse an die Entfernung des Objekts an. Bei einer Kamera, und auch bei Instrumenten wie Mikroskope und Teleskope, müssen die Adjustierungen von Hand vorgenommen werden, es sei denn die Maschine arbeitet automatisch. Bei jedem Vorgang nimmt dieses Fokussieren einige Zeit in Anspruch.



(Abbildung 4.1). Nervenverbindungen verbinden das Auge mit dem Gehirn. Es ist zwingend erforderlich, dass die beiden Organe in dauernder Verbindung stehen; und interessant, dass spezielle Linien zur Verfügung stehen, um dies zu ermöglichen.

Bei einem Telefon, einem computergesteuerten Schaltpult und einem Netzwerk, das alle drei verbindet, gäbe es keine Zweifel, dass sie für einen gemeinsamen Zweck geschaffen wurden. Ein Telefon ohne Schaltpult, ein Schaltpult ohne Telefon oder ein Telefonnetzwerk ohne Schaltpult ist völlig nutzlos. Alle drei müssen zur selben Zeit anwesend sein.

Niemand würde behaupten, dass dieses System aus einer Reihe von Zufällen entstanden ist. Jedoch die Evolutionstheorie behauptet weiterhin, dass das Auge, das Gehirn und die beiden verbindenden Nerven – ein System, das jedem technologischen Gerät weit überlegen ist – das Ergebnis einer Reihe von Zufällen ist. Es ist klar, dass der Allmächtige Gott das Auge, das Gehirn und alle Verbindungen dazwischen geschaffen hat.

Im menschlichen Auge allerdings nimmt das Fokussieren weniger als eine Sekunde in Anspruch und verwendet eine Methode, die keine Technologie kopieren kann. Im Auge befindliche Muskeln umgeben die Linse und dehnen oder quetschen diese und fokussieren ohne Unterbrechung Bilder auf die Netzhaut. Dank ihrer flexiblen Struktur kann die Linse ihre Gestalt ändern, womit sie sicherstellt, dass konstant Licht auf denselben Ort der Netzhaut fällt.

Wenn die Linse sich nicht von selbst adjustieren könnte, müssten wir andere Wege finden, um den Fokus auf Objekte zu richten. Dies würde manuelle Bemühungen und große Unannehmlichkeiten von uns erfordern, da dann nämlich unser Sehen oftmals verschleiert bleiben würde, bevor wir den Vorgang des Fokussierens beenden können. Ein Objekt einfach anzusehen würde Zeit beanspruchen, wodurch sich unser Leben beträchtlich verlangsamen würde.

Wenn wir aber ein Objekt in einer gewissen Entfernung erfassen wollen, müssen wir keine Messungen oder optischen Berechnungen durchführen. Um zu sehen, müssen wir lediglich schauen. Alles Andere wird für uns automatisch vom Auge und dem Gehirn vorgenommen. Und noch mehr: Es findet in einem Bruchteil einer Sekunde statt.

Anpassung des Lichts

Fotografien, die während des Tages geschossen werden, gelingen üblicherweise. Wenn ein Foto mit demselben Film und derselben Kamera in der Nacht geschossen wird, kommt es sehr dunkel heraus. Wenn wir aber unsere Augenlider für einen Bruchteil einer Sekunde öffnen, können wir immer noch die Sterne sehen. Der Grund dafür liegt darin, dass sich das Auge an unterschiedliche Helligkeitsstufen anpassen kann, dank der Muskeln um die Pupille herum. Unter dunklen Verhältnissen dehnt sich die Pupille aus, um mehr Licht einzulassen. Analog dazu zieht sich die Pupille in hellen Umgebungen zusammen, damit weniger Licht in das Auge eingelassen wird. Auf diese Weise wird das Sehen so klar wie möglich, sowohl in der Nacht, als auch am Tag.

Die Öffnung des Fensters zu einer Welt von Farben

Das menschliche Auge fotografiert seine Bilder sowohl in schwarz-weiß, als auch in Farbe. Diese Bilder werden dann vom Gehirn zu den Ansichten synthetisiert, die wir sehen. Wenn wir zum Beispiel ein bestimmtes Objekt ansehen, sind es unsere Stäbchenzellen, die seine Gestalt bestimmen. Diese Zellen produzieren allerdings nur Bilder in Grautönen; so ist eine weitere Gruppe Zellen nötig, die Zapfen, die die Farbe bestimmen. Das endgültige Resultat, die kombinierte Bemühung beider Typen von Zellen, stellt unser Fenster zur Außenwelt her.

Überlegene Technologie

Wir haben das Auge mit der Kamera lediglich in Analogie verglichen, um unser Verständnis zu unterstützen. Wann immer eine Kamera neben das Auge gestellt wird, ist es klar, welche das primitivere Design besitzt.

HARUN YAHYA

Die Methode der Bildübertragung des Auges ist sogar der fortschrittlichsten Kamera um ein Vielfaches überlegen. Um es anders auszudrücken: Der Mensch kann die Qualität und Perfektion der Bilder, die durch seine eigenen Augen übertragen werden, niemals nachahmen.

Lassen Sie uns eine Fernsehkamera etwas detaillierter untersuchen, um ein besseres Verständnis zu gewinnen. Der Fernseher arbeitet nicht so, dass er ganze Bilder auf den Bildschirm projiziert. Vielmehr überträgt er Linien von Punkten, um ein Bild zu übertragen. Die Fernseh-Kamera nimmt ein Bild auf, indem sie es in eine Serie von Linien auflöst. Dafür wird ein Vorgang namens „Scannen“ während der Ausstrahlung verwendet. Fotozellen scannen die Punkte in jeder Linie, von links nach rechts. Wenn das Scannen fertig ist, werden spezielle Signale, basierend auf den Helligkeits-Stufen der Punkte, abgegeben. Wenn eine Linie gescannt ist, fährt das Gerät in die nächste Zeile um zu scannen. In Europa werden Fernsehbilder auf 625 Linien aufgelöst, und sie werden 25 Mal pro Sekunde gescannt, um ein Bild auf dem Fernsehschirm herzustellen. Der Scan-Vorgang beginnt dann von Neuem.

Wenn Sie glauben, dass der Mechanismus des Fernsehers faszinierend ist; der des Auges ist weit überlegen. Des Weiteren müssen seine Teile nicht ausgetauscht werden, noch muss es jemals gewartet werden. Dies macht das Auge zweifelsohne zum atemberaubendsten perfekten optischen Organ, das existiert.

Der gemeinsame Gebrauch von Bahnen

Die Zellen der Netzhaut sind mit dem Gehirn durch ein Netzwerk von Nervenbahnen verbunden, die retinale Ganglien genannt werden. Dies ist das Medium, durch das die Zellen ihre Signale schicken. Es gibt aber bedeutend weniger Ganglionzellen als es Zellen in der Netzhaut gibt: nur etwa eine Ganglion-Zellen auf alle 140 Netzhautzellen. Normalerweise würde dies ein ernsthaftes Problem darstellen, das zu Stau und unvollständiger Sicht führen würde. Das ist aber offensichtlich nicht der Fall. Wie also erreichen die visuellen Signale, die jede Zelle verwaltet, so fehlerfrei das Gehirn?

ADNAN OKTAR

Bevor darauf geantwortet wird, müssen wir den derzeitigen Stand der von Menschen gemachten Telekommunikationssystemen analysieren. Eine große Anzahl von fortgeschrittenen Geräten wird für interkontinentale Kommunikation verwendet, mit jederzeit tausenden Verbindungen. Es werden aber mehr Verbindungen hergestellt als es Linien gibt. Die neueste Technologie ermöglicht es, dass beispielsweise mehr als ein Telefongespräch auf einer einzigen Leitung stattfinden kann. Das System arbeitet so, dass es jedes separate Signal abwechselnd mit Hochgeschwindigkeit verschickt, was die Kommunizierenden glauben lässt, dass sie die Linie alleine verwenden. Niemand bemerkt, dass jede Sekunde auf einer einzelnen Linie hunderte von Verbindungen erstellt, übertragen und geschlossen werden. Dieses System spart große Mengen an Ressourcen, aber das Konzept ist identisch zu dem, das in der Auge-zum-Gehirn-Kommunikation stattfindet. So wie eine Telefonlinie hunderte von Anrufen bewältigen kann, kann ein Ganglion zu jeder Zeit hunderte von elektrischen Signalen auf ihrem Weg zum Gehirn bringen.

Wie dieses Beispiel belegt, ist der menschliche Körper aus unzähligen fortgeschrittenen Systemen aufgebaut. Lassen wir nun die Unmöglichkeit kurz beiseite und versuchen dieses System im Rahmen der Evolutionstheorie zu erklären.

Nehmen Sie an, dass die Schichten, die das Auge – die Linse, die Hornhaut und die Augenmuskeln, das Gehirn, eine Million Ganglion-Zellen, 140 Millionen Netzhaut-Zellen, Augenlider, Tränen und Blutgefäße inklusive – ausmachen, alle zur selben Zeit durch eine Reihe von Zufällen entstanden sind. Wenn aber diese Unmöglichkeit wahr wäre, würde das Auge immer noch nicht funktionieren, da es keine ausreichende Zahl von Nervenbahnen gäbe, die die Netzhaut mit dem Gehirn verbinden. Dies würde zu unterbrochenen und fehlerhaften Signalen führen. Nur 1 von 140 Signalen würde in der Lage sein, das Gehirn zu erreichen.

Wie wurde dieses Hindernis überwunden? Haben all Nervenzellen und Netzhautzellen miteinander Kontakt aufgenommen und einen Plan erstellt? Oder haben sie an einem Telekommunikationskurs teilgenommen und daraufhin ein System entworfen, durch das eine Bahn für 140 unter-

HARUN YAHYA

schiedliche Signale verwendet werden kann? Die offensichtliche Antwort ist, dass sich die Zellen irgendwie selbst organisiert haben und einstimmig das gegenwärtige System adaptiert haben. Möglicherweise begann jedes Ganglion damit Signale von ungefähr 140 Quellen zu empfangen – die Anordnung der Quellen austauschend jede Sekunde tausende Signale zu übertragen.

Aber es reichte nicht aus, nur dieses System zu entwerfen; das System musste an fortkommende Generationen weitergereicht werden. Dies bedeutet, dass tausende Linien genetischer Information makellos in den reproduktiven Zellen, die aber ziemlich weit von den Augen-Zellen entfernt waren, platziert werden mussten. Hätte dies niemals stattgefunden, wären Kinder blind geboren worden und die Menschheit wäre ausgestorben.

Wenn dieses, die Netzhaut und die Nervenzellen betreffende Problem niemals hätte gelöst werden können, wären andere Augenkomponenten – so wie Hornhaut, Pupille und Augenmuskeln – vollständig unnütz geworden. Diese überlegenen Mechanismen würden verschwinden, wenn der Wirts-Körper sterben würde, und nie wieder gesehen werden.

Jede Komponente und Schicht dieses Systems muss zusammen sein, um als Ganzes zu funktionieren, was bedeutet, dass das Auge im Körper ganz und vollständig entstehen musste. Das ist der Beweis, dass das Auge und der gesamte menschliche Körper von Gott erschaffen wurden.

Sprich: "Habt ihr euere Partner, die ihr neben Gott anruft, denn je gesehen? Zeigt mir, was von der Erde sie erschufen oder ob sie einen Anteil an den Himmeln haben?" Haben Wir ihnen denn ein Buch gegeben, so dass sie einen eindeutigen Beweis dafür hätten? Nein, die Frevler machen einander nur trügerische Versprechungen. (Quran, 35:40)

Nehmen wir eine eingehende Analyse des Gehalts der Träne vornehmen, um mit der Beobachtung dieses Wunders der Schöpfung fortzufahren.

98.2% davon ist Wasser, der Rest ist Harnstoff in der selben Proportion wie im Blutplasma und in geringeren Teilen Glukose, Salze und organische Substanzen⁶, von denen das Lysozym den geringsten Anteil ausmacht.

ADNAN OKTAR

Tränen sind mit anderen Worten eine spezielle Flüssigkeit, die verschiedene Substanzen in unterschiedlichen Proportionen enthält.

Unter den verschiedenen Komponenten der Träne bremsst ein dünner Fett-Film, der durch Drüsen abgesondert wird, das Verdampfen der Träne. Dieser dünne Film, ein weiteres faszinierendes Detail, hält die Augen davon ab vorzeitig auszutrocknen.

Wer hat also die Träne mit einer schützenden fettigen Schicht ummantelt, welche die Effekte der Verdunstung verzögert? Wie konnte eine solch spezialisierte Formel entstehen?

Tränen werden in angemessenen Mengen abgesondert, und zwar genau ausreichend, um die Hornhaut vor dem Tod zu schützen und um die für den Augapfel typische Schlüpfrigkeit zu bewahren. Dadurch gibt es keine unangenehme Reibung zwischen der oberen Schicht und der Bindehaut im Augenlid, wenn sich der Augapfel dreht.

Würden weniger Tränen produziert, käme es durch die Reibung zwischen Augapfel und Augenlid zu andauernden Schmerzen. Menschen, die unter einem Mangel an Tränen leiden, haben ein fortwährendes brennendes Gefühl, als wäre Sand in ihren Augen. Ihre Augen schwellen an und werden rot. Im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit tritt eine unvermeidbare Blindheit ein.

Wenn einmal ein irritierender Stimulus – Fremdpartikel wie Staub beispielsweise – die Oberfläche des Augapfels berührt, erhöht sich automatisch die Tränenproduktion. Mehr Lysozym wird für antiseptische Zwecke ausgesondert, um bei der schnellen Entsorgung des fremden Elements auszuhelfen.

Die Tatsache, dass die Tränendrüsen mit einem exakten Wiegemechanismus ausgestattet sind, der die genauen Mengen der Sekretion kontrolliert, ist schon selbst Wunder genug, um die Behauptungen der zufälligen Evolution zu widerlegen.

Keine vernünftige Person kann sich vorstellen, dass sich eine kleine Flasche mit Augentropfen und aufgeprägtem Herstellungsdatum und dem Namen der Fabrik, von selbst durch eine Serie von Zufällen zusammensetzen kann. Es muss jemanden geben, der die Formel der Tropfen er-

HARUN YAHYA

funden, das Produkt hergestellt und es verpackt hat. Jedem, der anders denkt, würde seine geistige Gesundheit angezweifelt werden. Tränen, die überlegene Eigenschaften besitzen, werden mit einzigartigen chemischen Bestandteilen in kleinen Mengen hergestellt. Es gibt auch Drüsen, die sie aussondern, sensorengesteuerte Systeme, die die Sekretion kontrollieren, und Kanäle, durch die sie geschickt werden. Wenn man dies berücksichtigt, ist es unlogisch zu behaupten, dass Tränen zufälligerweise entstanden und – wiederum zufälligerweise – in den Augen platziert worden sind. Jeder Mensch sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart hatte Tränen, die von Person zu Person gleich waren. Es ist der Allmächtige Gott, Der das Auge als vollständiges Ganzes erschaffen hat, für jeden Person, als eine von Gottes makellosen Schöpfungen.







HARUN YAHYA

TIER- UND INSEKTENAUGEN

ADNAN OKTAR

Um die Perfektion von Gottes Schöpfung besser zu verstehen, schauen Sie nur auf einige wenige der Millionen anderer Beispiele Seiner Kunst. Wie im Qu´ran gesagt wird, stehen alle Geschöpfe und Seiner vollständigen Kontrolle:

**... Kein Lebewesen gibt es auf Erden, das Er nicht am Schopf erfasst
... (Quran, 11:56)**

Eine unzählige Anzahl von Organismen lebt auf diesem Planeten, und Millionen verschiedener Insekten-Spezies alleine. Unter allen Typen von Augen ist das menschliche Auge das überlegenste, obwohl die Augen einiger Spezies die Eigenschaften der menschlichen Augen bei weitem übersteigen. Es gibt so viele unterschiedliche Typen von Augen wie es Spezies gibt, und wir haben bereits gezeigt, wie unmöglich es ist, dass sich eine solche Vielfalt durch Mutationen und natürliche Selektion entwickelt hat.

Gott hat jedem Organismus ein Auge gegeben, das seinem Lebensstil und Essgewohnheiten entspricht. In diesem Abschnitt werden wir die Augenstrukturen vieler verschiedener Spezies untersuchen.

Insektenaugen

Verglichen mit Menschaugen sind die Insektenaugen ziemlich unterschieden. Ihre Strukturen gibt es in zwei Typen, einfach oder komplex.

Einfach strukturierte Augen sind rund und klein und nur imstande, hell und dunkel zu unterscheiden. Zusammengesetzte Augen auf der anderen Seite sind größer und komplexer, aufgebaut aus hunderten von kleinen Teilen. Jedes „Teil“ ist in Wirklichkeit ein kleines Auge, weil es lichtempfindliche Zellen enthält mit einer Linse und Verbindungen zum Gehirn.

Wie vorhin erwähnt, kann





**Insekten sehen
die Welt durch
Tausende kleine
Augen.**

die Linse des menschlichen Auges ihre Gestalt ändern, sodass wir Objekte in verschiedenen Entfernungen fokussieren können. Die Linse im Auge eines Insekts kann hingegen nicht ihre Gestalt verändern, und so haben Insekten keinen Fokus.

Das Facettenauge funktioniert mittels sechsseitiger Abteilungen (Ommatidia genannt), die ein winziges Gebiet des visuellen Feldes erfassen. Die Information von jedem Ommatidium wird wie ein Mosaik zusammengesetzt, um ein einziges Bild der Außenwelt zu bilden. Je höher die Anzahl der Ommatidia, desto schärfer die Sicht, wobei jede Einheit einen Teil des gesamten Bildes beiträgt.³⁵

Der Kopf der gewöhnlichen Stubenfliege wird durch ein Paar große zusammengesetzte Augen dominiert, die ungefähr 4000 Ommatidia enthalten. Flügellose Insekten wie der weibliche Leuchtkäfer haben 300 Ommatidia, Eintagsfliegen haben 5100, gelb geflügelte Käfer haben 9000, und Groß- und Kleinlibellen haben zwischen 10000 und 28000.

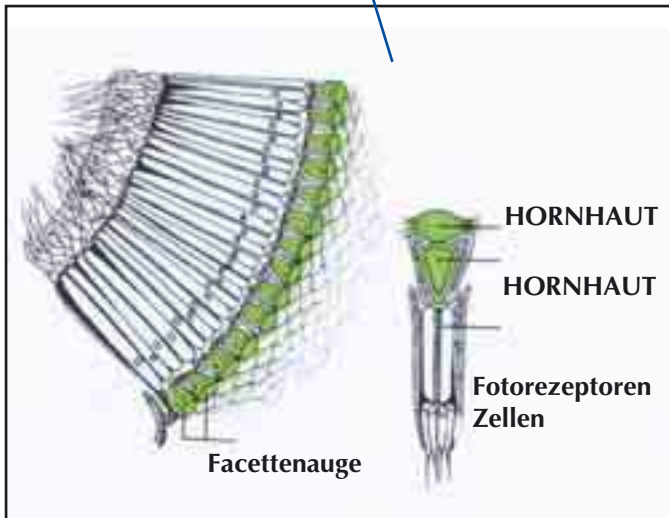
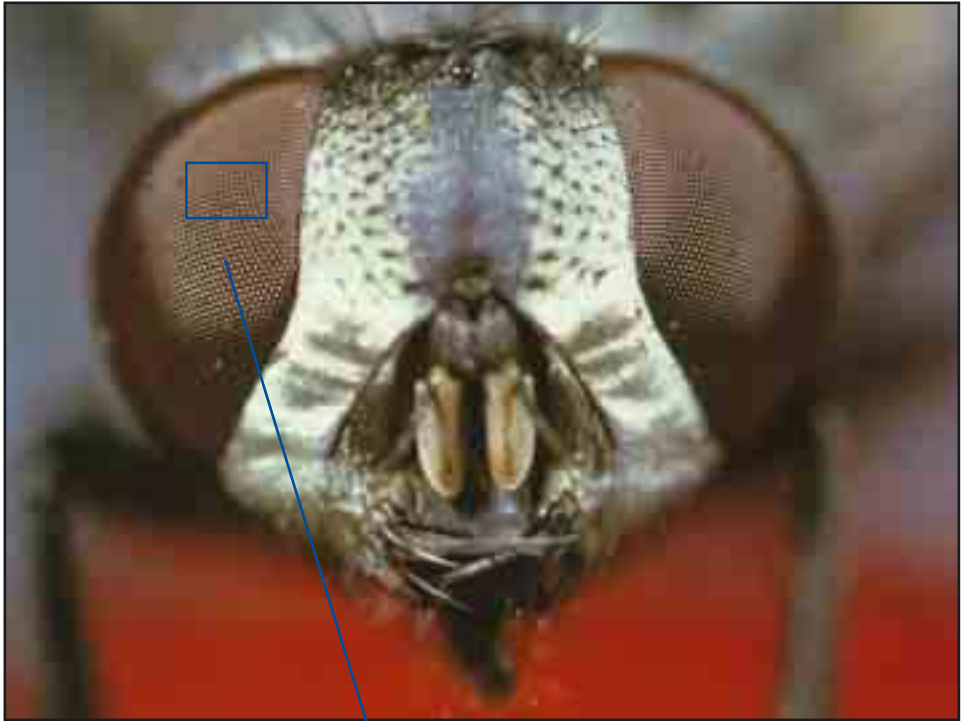
Ein Sehfeld von 360 Grad

Das Auge der Stubenfliege beinhaltet 4.000 kleine, einfache Facettenaugen, die bewusst bewegt werden können. Da jedes Facettenauge in eine andere Richtung sieht, ist die Fliege in der Lage, nach vorne, hinten, links, rechts, oben und unten zu blicken. Das ergibt eine 360Grad Perspektive der Welt.

Jedes Facettenauge ist lichtempfindlich und verwendet seine eigene Linse und acht empfindlichen Zellen, die das Bild verarbeiten. Stubenfliegen haben insgesamt 48.000 lichtempfindliche Zellen, die erlauben, 100 Bilder pro Sekunde zu sehen. In dieser Beziehung ist ihre Sehkraft zehn Mal höher als die des menschlichen Auges. Zwei Drittel des Gehirns der Fliege dient ausschließlich dem Sehen. Die Gesamtzahl der lichtempfindlichen Zellen bedeuten, dass 48.000 Signale jede zehntel Sekunde an das Gehirn gesendet werden.



Das weite Gesichtsfeld der Augen einer Fliege



Dank der fehlerfreien Konstruktion ihrer Augen kann eine Hausfliege 360 Grad sehen. Links sehen Sie ein detailliertes Diagramm eines Facettenauges, wovon die Fliege ca. 4.000 besitzt.

ADNAN OKTAR

Die meisten Leute denken, dass die Fliege eine der einfachsten Lebensformen ist, aber ihr Sehvermögen ist in Wahrheit eines der kompliziertesten, das wir kennen.

Eine winzige Fliege entwickelte oder mutierte nicht ihre 4.000 Augen über einen gewissen Zeitraum. Klar. Das ist eine spezielle Schöpfung. Die Fliege besteht natürlich nicht nur aus ihrem Sehvermögen – sie hat auch spezielle Verdauungs-, Reproduktions- und Flugsysteme. Nur mit allen ihren Systemen intakt kann eine Fliege gedeihen. Eine Fliege kann z.B. ohne das Verdauungs- oder Atmungssystem nicht existieren. Es gibt auch keine blinden Insekten, die herumfliegen! Das ist ein solider Beweis, dass die Fliege in ihrem jetzigen Zustand von Gott erschaffen wurde, so wie es im Quran erwähnt ist:

O ihr Menschen! Ein Gleichnis ist für euch geprägt worden; so hört es: Siehe jene, die ihr neben Gott anruft, nie können sie jemals eine Fliege erschaffen, selbst wenn sie sich zusammentun. Und wenn ihnen die Fliege etwas raubte, könnten sie es ihr nicht wegnehmen. Schwach sind der Bittende und der Gebetene. (Quran, 22:73)

Ein Insekt mit 56.000 Augen

Unter allen bekannten Spezies haben Libellen die größte Anzahl an Facettenaugen. Jedes Auge hat 30.000 davon³⁶, welche Objekte bis 6 Meter klar erkennen können.³⁷

Fassen wir dieses Phänomen zusammen, ein winziges Insekt hat insgesamt 56.000 Augen, jedes davon hat eine Linse, Netzhaut und tausende Nerven, die es mit dem zentralen Nervensystem verbindet. Als Ergebnis kann die Libelle ihre Beute sehen und verstehen, was sie sieht.

Die Existenz von einem einzigen Auge mit einer einzigen Nervenzelle und die Fähigkeit, ein einziges Signal auszuwerten ist allein schon ein Wunder. Es gibt aber davon tausende solcher Augen und alle arbeiten in vollständiger Harmonie. Das ist ein weiters von Gottes zahllosen Phänomenen. Gott ist der Eine und hat kein Gleiches in der Schöpfung.

Ultraviolette Sicht

Schmetterlinge und Bienen besitzen einen speziellen Gesichtssinn, der ihnen erlaubt, Futterquellen leicht zu finden.

Auf manchen Blumen bilden die Pigmente Muster, die für uns unsichtbar sind, für Bienen und Schmetterlinge jedoch sichtbar, das sie ultraviolettes Licht sehen können. Diese Muster, die wie die Landebahnen eines Flughafens aussehen und Nektarfürer genannt werden, führen die Insekten direkt zum Nektar innerhalb der Blume. Es ist, als ob ihre Futterquellen beleuchtet und für sie besonders ausgeschildert wären. Für unsere Augen erscheint der Sonnenhut gleichmäßig gelblich-orange, aber für eine Biene erscheint er als eine gelbe Krone mit einem leuchtenden ultravioletten Bullauge in der Mitte. Dieses Muster lenkt die Biene dorthin, wo sie den Nektar oder Pollen finden kann.

Die Bienen ernähren sich von den Pollen der Pflanzen. Die Pflanzen wiederum benötigen die Bienen, um ihren Pollen auf andere Blumen der



ADNAN OKTAR

gleichen Art zu verteilen, um sich auf diese Weise fortzupflanzen. Deswegen verwenden die Blumen ihre Blütenblätter, um die Bienen anzuziehen. Der Pollen klebt an den Beinen der Biene während sie sich ernährt. Beide Partner besitzen die nötigen Eigenschaften um diese Zusammenarbeit zu ermöglichen. Stellen Sie sich die Situation vor, wenn die Blumen weiterhin im ultravioletten Spektrum reflektieren, aber Bienen nicht in der Lage wären, diesen Teil des Spektrums zu sehen. Beide Spezies würden rasch aussterben, weil die Biene kein Futter findet und die Blume sich nicht fortpflanzen kann. Das ist der Beweis, dass diese voneinander abhängigen Organismen von dem selben Schöpfer erschaffen wurden.

Vögel

Für ein fliegendes Geschöpf ist das Wichtigste der Gesichtssinn, weil das Wunder des Fliegens ohne Fähigkeit des Sehens eine sehr gefährliche Angelegenheit wäre.

Vögel wurden deshalb von Gott, zusätzlich zur Fähigkeit des Fliegens mit einem überlegenen Gesichtssinn gesegnet.

Der Gesichtssinn eines Vogels hat eine weitere Perspektive und kann schneller reagieren als der des Menschen. Ein Objekt oder eine Ansicht, die wir Menschen lange betrachten müssen kann ein Vogel als ein Ganzes mit einem Blick erfassen.

Augen sind für die Eule, die in der Nacht zehn Mal besser sieht als ein Mensch von entscheidender Bedeutung.³⁸

Ein Vogel kann nicht wie ein Mensch seine Augen in den Augenhöhlen bewegen. Aber Vögel können ihre Köpfe und Hälse schnell bewegen und so ihre Sicht erweitern. Ohne den Kopf zu bewegen hat eine Eule ein 80 Grad Sehfeld. Einige Eulenarten können ihre Köpfe bis zu 360 Grad – einen vollen Kreis – drehen!

Das Gesichtsfeld eines menschlichen Auges ist 150 Grad auf jeder Seite aber nur 180 Grad mit beiden Augen, oder ein halber Kreis.³⁹

Wie bereits erwähnt, haben Raubvögel wie die Eule eine ausgezeichnete Nachtsicht, oft sechs Mals stärker als der Mensch. Das erlaubt ihnen, exakte Jagdmanöver durchzuführen.

größere Augen beinhalten mehr Sehzellen und geben bessere Sicht.



Bienen sind auf ultraviolettes Licht sehr empfindlich; das befähigt sie, den Pollen in den Blüten leicht zu finden. Ihre Augen wurden von den Allwissenden und Allmächtigen Gott gemacht.

Ein Raubvogel kann mehr als eine Million Sehzellen in jedem Auge haben.

In der Nacht können Eulen und ähnliche Nachtvögel viel besser sehen als andere Spezies. Wenn sie nach Futter Ausschau halten, suchen diese Raubvögel kleine Tiere auf der Erde und ihre Augen können die geringsten Bewegungen, Dank einer hohen Anzahl von lichtempfindlichen Zapfenzellen in ihrer Netzhaut sehen. Es ist so, wie wir erklärten, je mehr Stabzellen umso besser wird die Nachtsicht. Für diese Sicht zahlen die Raubvögel einen Preis: Sie opfern dafür die Farbe. Sie sehen die Welt in schwarz und weiss, aber wegen ihrer Lebensart brauchen sie nicht farbig zu sehen. Nachtvögel haben bedeutend weniger Zapfenzellen in ihren Augen.

ADNAN OKTAR



In der letzten Minute, beim Lesen dieses Buchs blinzelten Sie 22 Mal. Auf diese Weise erhält Ihr Augen die Feuchtigkeit und Reinheit. Während diesem Bruchteil einer Sekunde unterbrach das Auge seine Arbeit. Für die relativ ruhige Lebensart eines Menschen muss das kein Problem sein. Für einen Vogel im Flug könnte dieser Sekundenbruchteil kritisch werden.

Deswegen haben Vögel ein drittes Augenlid – eine durchsichtige Schicht, die blinzelt und reinigt – ohne dass das äußere Augenlid geschlossen werden muss. Dieses Lid streicht seitwärts über den Augapfel, beginnend von der Seite nächst zum Schnabel. Für Vögel, die Unterwasser tauchen, fungiert es als eine Art Schutzbrille und bewahrt das Auge vor Schäden. In einer Weise sind die Vögel mit Schutz- und Fliegerbrillen von Geburt an ausgestattet.

Obwohl die Nachtvögel keine Farbe sehen, müssen kleinere Vögel, die sich von Samen und Insekten nähren Farben erkennen können. Die Augen dieser kleineren Vögel befinden sich an beiden Seiten des Kopfes. Dadurch haben sie ein größeres Sehfeld mit geringster Bewegung des Kopfes und des Halses.

Die Schirmvögel, auch als Schwarze Fischreiher bekannt, haben bei der Jagd im Wasser zahlreiche Probleme. Es ist bekannt, dass der größte Teil des Lichtes vom Wasser reflektiert wird – was einen negativen Effekt auf die Fähigkeit des Vogels hat, unter dem Wasser zu sehen. Der schwarze Fischreiher löst dieses Problem, indem er die Flügel spreizt. Das verdeckt das Sonnenlicht und Reflexionen und erlaubt ihm, klarer zu sehen und tauchend nach Fischen zu jagen.

Wenn der schwarze Fischreiher seine Flügel nicht auf diese Weise einsetzte, könnte er kein Futter sehen und würde daher hungern. Seevögel sind mit den Gesetzen der Optik geboren und achten dementsprechend. Könnte es sein, dass alle Seevögel zusammenkamen und eine praktikable Lösung für ihr Problem fanden? Oder nahmen sie Massenunterricht in Physik und kamen durch Experimente zu einer Lösung?

Jagende Augen

Adler fliegen in einer Höhe von Tausend Meter, ähnlich wie moderne Kampfflugzeuge, dennoch sind sie in der Lage, die Landschaft unter ihnen mit erstaunlichen Details zu erkennen. Der Adler kann sogar die geringsten Bewegungen oder Farbänderungen während des Fluges entdecken. Er verdankt dies einer besonderen Augenstruktur.

Bei Menschen ist der Teil der Netzhaut mit der besten Sehkraft die Sehgrube mit der höchsten Konzentration der Zapfenzellen. Adler haben zwei Sehgruben, was ihnen eine unglaubliche Sehschärfe verleiht. Menschen haben nur eine Sehgrube in jedem Auge – für beidäugiges oder nach vorne gerichtetes Sehen. Wenn wir auf ein Objekt sehen, sind unsere beiden Augen darauf gerichtet. Das erlaubt unserem Gehirn beide Bilder zu vereinen und ein Gefühl der Tiefe zu geben. Der Adler hat wie wir eine Sehgrube für beidäugiges Sehen, hat aber auch eine Sehgrube für einäugiges Sehen. Das erlaubt jedem Auge seitwärts zu sehen und ein getrenntes

ADNAN OKTAR



Bild zu erhalten. Adler können auf diese Weise nach vorne und zur Seite zur gleichen Zeit sehen.⁴⁰

Der Adler hat eine Sehperspektive von 360 Grad und zusätzlich eine besondere Fokussierungskraft. Menschen müssen, um zu fokussieren, die Form der Linse verändern. Ein Adler kann die Form der Linse und der Hornhaut verstellen. Das gibt ihm eine besondere Fokussierungskraft.⁴¹ Er kann auch ein Feld von 30.000 Hektar (116 Quadratmeilen) aus einer Höhe von 4.500 Metern (14.700 Fuß) absuchen oder kann mit Leichtigkeit einen versteckten Hasen aus einer Höhe von 90 Metern (300 Fuß) entdecken.⁴²

Um diese superscharfe Sehkraft zu erhalten sind die Zellen der Netzhaut des Adlers mit speziellen Farbtropfen versehen, die den Kontrast der Objekte gegen den blauen Himmel oder den grünen Wald verstärken.

HARUN YAHYA

Auf Grund dessen kann der Adler kleinste Kontraständerungen aus einer Entfernung von Tausend Meter entdecken und herabstoßen um zu jagen. Die Tatsache, dass ein bloßer Tropfen Öl es möglich macht, ist zweifellos eines der zahlreichen Segnungen Gottes.

Das Fliegen ist ein Wunder in sich. Wenn eines der Aspekte der gegenwärtigen Struktur oder Position des Flügels eines Vogels geändert würde, könnte er nicht fliegen. Aus diesem Grund ist es nicht möglich, dass die Flügel sich über einen gewissen Zeitraum entwickelt haben.

Wie vorher erwähnt, auch das visuelle System konnte sich nicht entwickelt haben. Das wird durch die fehlerfreie Struktur des Adlerauge bekräftigt. Ein Auge mit zwei Sehgruben kann nicht nach einiger Zeit als Resultat von Zufällen entstanden sein. Die zweite Sehgrube wurde absichtlich erschaffen, um dem Bedürfnis des Vogels gerecht zu werden.

Für einen Adler ist dieses Tröpfchen in den Zellen der Netzhaut von überragender Bedeutung... Aber wer machte diese genaue optische Feineinstellung? Fügte der Adler selbst oder auf Empfehlung anderer Tiere das Öl in sein Auge? Natürlich nicht. Die Adler benützten diese Eigenschaft von Geburt an, seit Tausenden Jahren.

Warum sind also unsere Augen nicht so scharf wie die eines Adlers? Wenn die menschlichen Augen die gleiche Charakteristik hätten, wären sie von der Größe einer Grapefruit. außerdem müssen Menschen keinen versteckten Hasen auf Kilometer entdecken. Deshalb gab Gott den Menschen die heutigen Augen in einer äußerst ästhetischen Form.

Springspinnen

Verglichen mit gewöhnlichen Spinnen führen die Springspinnen ein sehr unübliches Leben. Anstelle ein Netz zu spinnen und auf den Fang zu warten, jagen diese Spinnen ihr Beute. Anders als normale Spinnen, die fast blind sind, haben sie eine außergewöhnlich gute Sehkraft.

Eine Springspinne jagt, indem sie sich mit einem Faden ihres Sekrets an einen Ast festmacht. Dann wirft sie sich auf ein nahes fliegendes Insekt und fangt es in der Luft. Um ihre Beute zu fangen, muss sie die Spinne sehen und die Richtung und die Geschwindigkeit festzustellen. Natürlich muss sie auch ihre eigene Geschwindigkeit und die Dauer des Sprungs be-



rücksichtigen. Um all dies zu tun benötigt die Spinne nicht nur ein fortgeschrittenes Sehvermögen sondern auch ein Zentrum, um die Informationen zu bearbeiten und alle nötigen Berechnungen vorzunehmen.

Springspinnen haben vier Augenpaare mit acht Augen. Die beiden vorderen Augen sind die am beeindruckendsten, vielleicht die besten Augen, die man bei dem Gliederfüßern (Arthropoden) entdeckt hat. Die Netzhaut innerhalb des Auges kann sich in drei Dimensionen bewegen und erlaubt der Spinne in alle Richtungen zu sehen und sein Opfer zu fokussieren. Die anderen sechs Augen befinden sich rund um den Kopf und erlauben eine Sicht von 360 Grad.⁴³

Die Sehschärfe der Springspinnen ist unserer so sehr ähnlich, das sie das Bild wie auf einem Fernsehschirm erkennen kann. Die meisten Tiere, wenn sie auf ein Fernsehbild sehen, erkennen nur sich bewegende Punkte. Die Forschung hat gezeigt, dass Springspinnen auf Fernsehbilder von anderen Spinnen und Insekten reagieren.

Das Sehsystem der Spinne ist sehr komplex und in mancher Beziehung dem menschlichen Auge überlegen. Eine winzige Spinne kann in verschiedene Richtungen schauen, Bewegungen entdecken und Geschwindigkeit und Abstand schätzen. Natürlich hat die Spinne nie um



diese Fähigkeiten gebeten, noch hat sie sich alleine im Laufe der Zeit entwickelt. Alles was die Spinne besitzt wurde ihr von Gott gegeben.

Der Schutz der Tieraugen

Als das empfindlichste Organ des Körpers müsse die Augen gut geschützt sein. Aus diesem Grund sind die Köpfe der Tiere derart gebaut, dass sie den Augen maximalen Schutz bieten. Bei Tieren wie Katzen und Hunden liegt der größte Teil des Auges innerhalb des Schädels, nur ein kleiner Teil ragt nach außen. Die Knochen, die das Auge umgeben, wirken wie ein Schild

gegen Schläge und die Augenlider dienen als Schutz vor direkter Verletzung.

Die Augen eines Kamel, – ein Säugetier, welches unter unglaublich rauen Bedingungen lebt – besitzt den Schutz, den es benötigt. Die Knochenstruktur rund um das Auge schützt es nicht nur vor Schlägen sondern auch vor den starken Sonnenstrahlen. Nicht einmal gewaltige Sandstürme können dem Auge des Kamels schaden, Dank seiner Augenwimpern, welche lang und ineinander verflochten sind, wird das Eindringen des Sandes verhindert.

Augen im Meer

Es gibt bemerkenswerte Unterschiede zwischen Land- und Wassertieren, weil unter Wasser die Welt tatsächlich anders ist und deren Bewohner derart gestaltet wurden, dass sie am besten zu ihrer Umwelt passen. Dass sie ihr Leben unter Wasser verbringen, heißt das nicht, dass

ADNAN OKTAR



ihre Grundbedürfnisse von unseren verschieden sind. Um am Leben zu bleiben müssen sie atmen, fressen und vermeiden, dass sie gejagt werden. Sie müssen die Welt um sich herum sehen, damit sie erkennen können, wer Beute oder Feind ist – und sie benötigen spezielle Augen, die ihnen erlauben, klar unter Wasser zu sehen.

Fische sehen ihre Welt durch eine durchsichtige Membrane, die ihre Augen bedeckt, im Prinzip gleich mit den Schutzbrillen, die menschliche Taucher tragen. Aber sei es ein Wal oder ein Hering, das Gesichtsfeld der Unterwassertiere ist eingeschränkt. In einer Tiefe von mehr als 30 Metern (99 Fuß) wird die Fernsicht unnötig. In der Tat, Fische müssen die meiste Zeit nur Objekte sehen, die sich direkt vor ihnen aufhalten und ihre Augen wurden für diesen Bedarf geschaffen. Ihre starre, kugelförmige Linse dient speziell dem Sehen von nahen Objekten. Wenn sie aber doch in die Ferne sehen müssen, ziehen ein paar Muskeln die komplette Linse näher an die Netzhaut heran.⁴⁴

Die kugelförmige Linse im Fischauge funktioniert unter Wasser gut. Wegen des höheren Refraktionsgrad (Lichtbrechung) im Wasser als in der Luft, muss die Linse des Fisches krummer sein, als die des Menschen. Um ein klares Bild zu erzeugen, muss die Linse das Licht stärker brechen, als es eine flache Linse – wie von Menschen oder anderen Landtieren – täte.⁴⁵

Wassertiere schweben immer in der Gefahr, Futter für größere Tiere zu werden. Sie haben aber einen speziellen, bei Säugetieren nicht gesehene Verteidigungsmechanismus: Fische können mehr als ein Bild zur gleichen Zeit wahrnehmen.

Die Augen des Fisches befinden sich an beiden Seiten des Kopfes. Das Bild jedes Auges wird in der gegenüberliegenden Hälfte seines Gehirns re-

HARUN YAHYA

gistriert. Da aber das Bild nur von einem Auge gesehen wurde, ist es zweidimensional, wodurch der Fisch die Entfernung nicht abschätzen kann. Aus diesem Grund sehen beide Augen in die gleiche Richtung, wenn es eine Gefahr sieht, um die Entfernung zu erkennen. Gerade voraus, wo sich die Sehfelder der beiden Augen zu einem schmalen Band überlappen, hat der Fisch eine beidäugige Sicht.

Mit Ausnahme einiger wenigen Spezies, können Fische nicht farbig sehen. Das brauchen sie auch nicht, denn einige Meter unter Wasser werden die meisten Farben absorbiert und verschwinden. Die gesamte Welt eines Fisches besteht hauptsächlich aus Schatten von Blau und Grün.

Fische sind im Gegensatz zu Landtieren empfindlicher für gedämpftes Licht, weil ihre Netzhaut eine größere Anzahl von Zellen, die bei schwächerem Licht empfindlich sind. Sie nützen auf diese Weise jede vorhandene Lichtmenge aus.



ADNAN OKTAR

Wasserschildkröten fressen normalerweise Fisch. Bei der Jagd schlucken sie auch größere Mengen an Meeressalz, welches für das Tier ungesund wäre. Anstatt das Salz nun einfach aus dem Körper auszustoßen überträgt es die Schildkröte in einen speziellen Sack neben ihren Augen. Hier wird das Salz wiederverwertet und bei der Herstellung von Tränenflüssigkeit verwendet.⁴⁶

Die Augen des Octopus

Von allen Weichtieren hat der Octopus (Krake) eine der kompliziertesten Augenstrukturen. So wie bei den Wirbeltieren sind die beiden großen komplexen Augen der Krake wie eine Kamera und die Sehkraft des Tieres ist scharf.

Das Auge des Octopus und der Wirbeltieren sind außergewöhnlich ähnlich. Jedes hat eine Hornhaut, eine Iris, eine bewegliche Linse, einen flüssigkeitsbefüllten Glaskörper und eine Netzhaut. Es gibt aber größere Unterschiede. Die Kraken ändern z.B. den Bereich der Scharfeinstellung, indem sie die Entfernung der Linse zur Netzhaut näher oder weiter einstellen, während wir die Form unserer Linse ändern, um Objekte scharf zu sehen.

Wie schon früher erwähnt war einer der größten Streitpunkte der Evolutionisten, eine Erklärung zum Ursprung der Augen des Octopus zu geben. Nach der Evolutionstheorie entwickelten sich Kraken (welches Weichtiere sind) und Menschen (Wirbeltiere) über die Zeit voneinander





Schützenfische jagen, indem sie Wasser auf nahe Insekten spritzen. Der überlegene Gesichtssinn erlaubt ihnen, unter dem Wasser genaue geometrische Berechnungen anzustellen und die genaue Position der Beute außerhalb des Wassers festzustellen. Dieses intelligente Verhalten ist sicher nicht die Arbeit des Fisches selbst. Es ist Gott, Der den Schützenfisch und alle anderen Lebewesen inspiriert, wie zu handeln ist.

völlig unabhängig. Und dennoch haben die Menschen und Kraken gleichermaßen ein gut entwickeltes visuelles System mit gleichartigem Aufbau und gleichen Funktionen.

Wenn sich aber die beiden Spezies getrennt voneinander entwickelt haben, warum sind dann ihre Augen ähnlich? Es scheint, dass das Unmögliche nicht nur einmal sondern mehrere Male und an verschiedenen Plätzen stattgefunden hat. Wenn das menschliche Auge das Produkt von Zufällen und nicht eine Schöpfung wäre, dann müsste es von dem Auge der Krake bedeutend unterschiedlicher sein. Die Evolutionstheorie kann einfach nicht Tausende von grundlegenden Fragen, wie diese, beantworten.

Der Schützenfisch

Dieser Fisch ist berühmt dafür, wie eine lebende Wasserpistole zu sein – er füllt sein Maul mit Wasser und spritzt es auf Insekten, die auf Ästen oder in Zweigen über dem Wasser sitzen. Durch das Überraschungsele-

ment verliert das Insekt seinen Halt und fällt ins Wasser und wird dadurch zu einer einfachen Beute.

Bemerkenswert an diesem Vorgehen ist, dass selbst während sich der Schützenfisch vorbereitet, hebt er seinen Kopf nicht aus dem Wasser. Er kann in untergetauchtem Zustand genau den Ort des Insekts bestimmen. Die scheinbare Position des Objekts außerhalb des Wassers wird durch die Brechung des Lichtes verzerrt. Wenn Sie z.B. einen Pfeil aus einem Schwimmbecken auf ein Ziel außerhalb schießen wollen, müssen Sie wissen, in welchem Winkel das Licht an der Wasseroberfläche gebrochen wird und das Ziel dementsprechend einstellen.

Aber dieser Fisch scheint dieses Problem zu bewältigen und schießt jedes Mal auf das Ziel. Er ist in der Lage, ein kleines Insekt ohne Schwierigkeit zu treffen.⁴⁷ Alle Schützenfische haben diese Fähigkeit, jedoch nicht durch Unterricht und physikalische Berechnungen. Es ist Gott, Der diese Lebewesen beseelt.

Das Periskop der Krabbe

Eine Krabbe hat zwei Augen auf Stielen. Diese funktionieren wie kleine Periskope und erlauben der Krabbe zu sehen was oben vorgeht, selbst wenn sie sich unter dem Sand versteckt. Bei jedem Anzeichen von Gefahr werden die Stiele in eine Höhle auf dem Rückenpanzer eingezogen.

Augen von Reptilien

Die meisten Reptilien können ein großes Spektrum an Farben erkennen und sind dadurch in der Lage, die best versteckten Insekten zu sehen. Dadurch haben sie einen größeren Jagdvorteil.



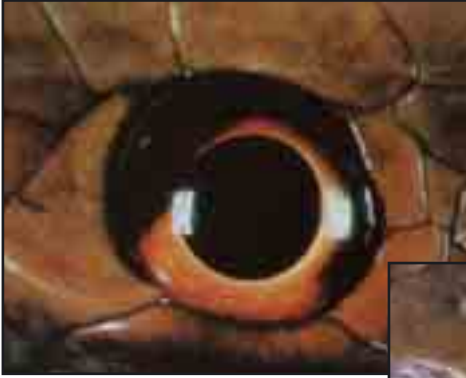


Chamäleons fressen Insekten und ihre Jagdtaktik ist äußerst ungewöhnlich, da ihre Augen eine größere Rolle als üblich spielen. Chamäleons können jedes Auge unabhängig vom anderen bewegen und können dadurch die Umgebung auskundschaften und das Opfer zur gleichen Zeit sehen während es sich langsam nähert.⁴⁸ Wenn es nahe genug ist dreht das Chamäleon beide Augen auf die Beute zu, bestimmt die Position und schnellst seine lange, klebrige Zunge heraus, um sein Fressen zu fangen.

Doppelt sehen

Bei den meisten Schlangenarten befinden sich die Augen an beiden Seiten des Kopfes. Dadurch entstehen zwei unterschiedliche Bilder im Gehirn der Schlange. Jedoch kann die Schlange trotz dieser Position ihrer Augen nach vorne sehen. In Wirklichkeit hat die Schlange dadurch eine weitere Perspektive und kann mit Leichtigkeit nach vorne, hinten und nach oben schauen.

ADNAN OKTAR



Wahrnehmung von infrarotem Licht

Wie Sie gesehen haben kann das menschliche Auge nur ein bestimmtes Lichtspektrum sehen. Einige Schlangenarten können größere Wellenlängen als Menschen sehen, dazu gehört auch das infrarote Licht, welches der Mensch nur als Wärme fühlen kann.

Schlangen haben kleine vertiefte Organe, die optisch eine Infrarotstrahlung feststellen können. Diese Organe sind auf Infrarot Hunderttausend Mal empfindlicher als die menschliche Haut und können die geringste Änderung in der Temperatur eines Körpers registrieren.

Eine Klapperschlange kann z.B. ein warmblütiges Tier oder einen Menschen in totaler Finsternis orten, weil diese Geschöpfe Wärmewellen aussenden, die die Schlange erfassen kann – ein unglaublicher Vorteil für jedes Tier, das in der Nacht jagt.

Das Prinzip der Entdeckung von Objekten und Soldaten durch die, von ihnen ausgestrahlte Wärme wird bei modernen militärischen optischen Geräten verwendet. Es dauerte Jahre, diese Technologie für diese Geräte zu erforschen und zu entwickeln wogegen Schlangen seit dem sie aus dem Ei geschlüpft sind diese Fertigkeit besitzen. Die Menschen benötigten für die Entwicklung der wärmeempfindlichen Geräte Dekaden, aber Schlangen hatten sie seit jeher.

Augenlider

Es gibt riesige Unterschiede zwischen den Augenlidern von Reptilien und anderen Geschöpfen. Es scheint, als ob z.B. Schlangen keine Augenlider haben aber ihre Augen sind tatsächlich von einer unbeweglichen, durchsichtigen Schuppenschicht bedeckt.

Lizarde andererseits haben bewegliche Augenlider. Speziell beim Wüstenlizard sind die Augenlider nach oben gedreht. Das verhindert, dass Sand in das Auge eintritt und es verletzt, wenn sich der Lizard im Sand eingräbt.

Das empfindliche Auge des Frosches

Neue Forschungen haben einige interessante Eigenschaften des Froschauges entdeckt. Eine Art der Netzhautzellen reagieren heftig auf

ADNAN OKTAR

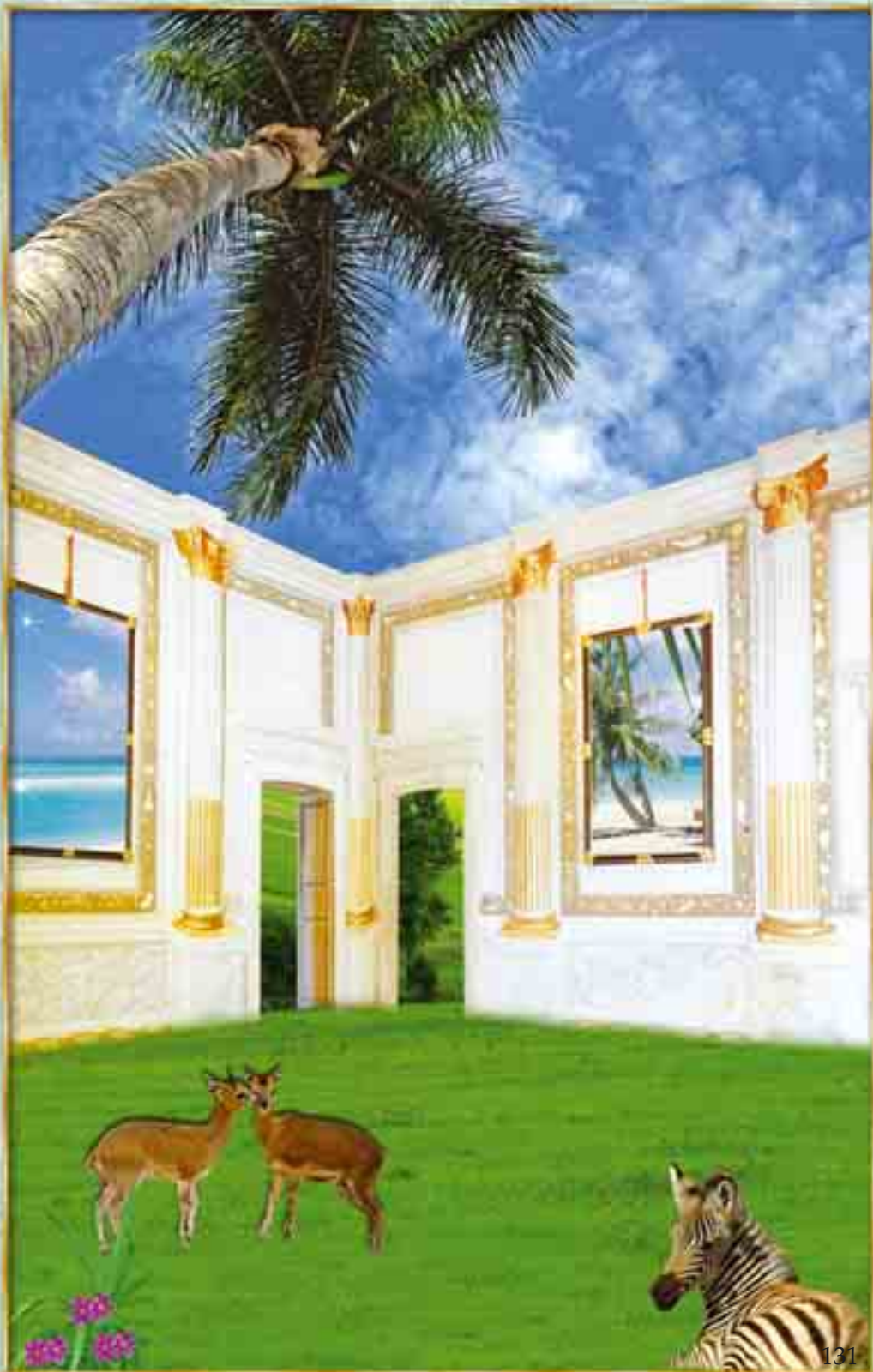
kleine, runde bewegliche Objekte, speziell wenn die Bewegung unregelmäßig ist. Es scheint, als ob die Augen des Frosches speziell für Entdeckung von Fliegen konzipiert sind. Manche Wissenschaftler bezeichnen diese Augen als „Käferentdecker“.⁴⁹

Katzenaugen

Die Augen einer Katze besitzen eine Schicht die man tapetum lucidum nennt und bei Menschen nicht zu finden ist. Diese Schicht befindet sich unmittelbar hinter der Netzhaut und reflektiert das einfallende Licht. Auf diese Weise wird die Lichtmenge verdoppelt und die Katze kann in gedämpfterem Licht sehen als Menschen. Diese Schicht ist auch dafür verantwortlich, dass Katzenaugen glühen, wenn man mit einer Taschenlampe direkt auf sie leuchtet.

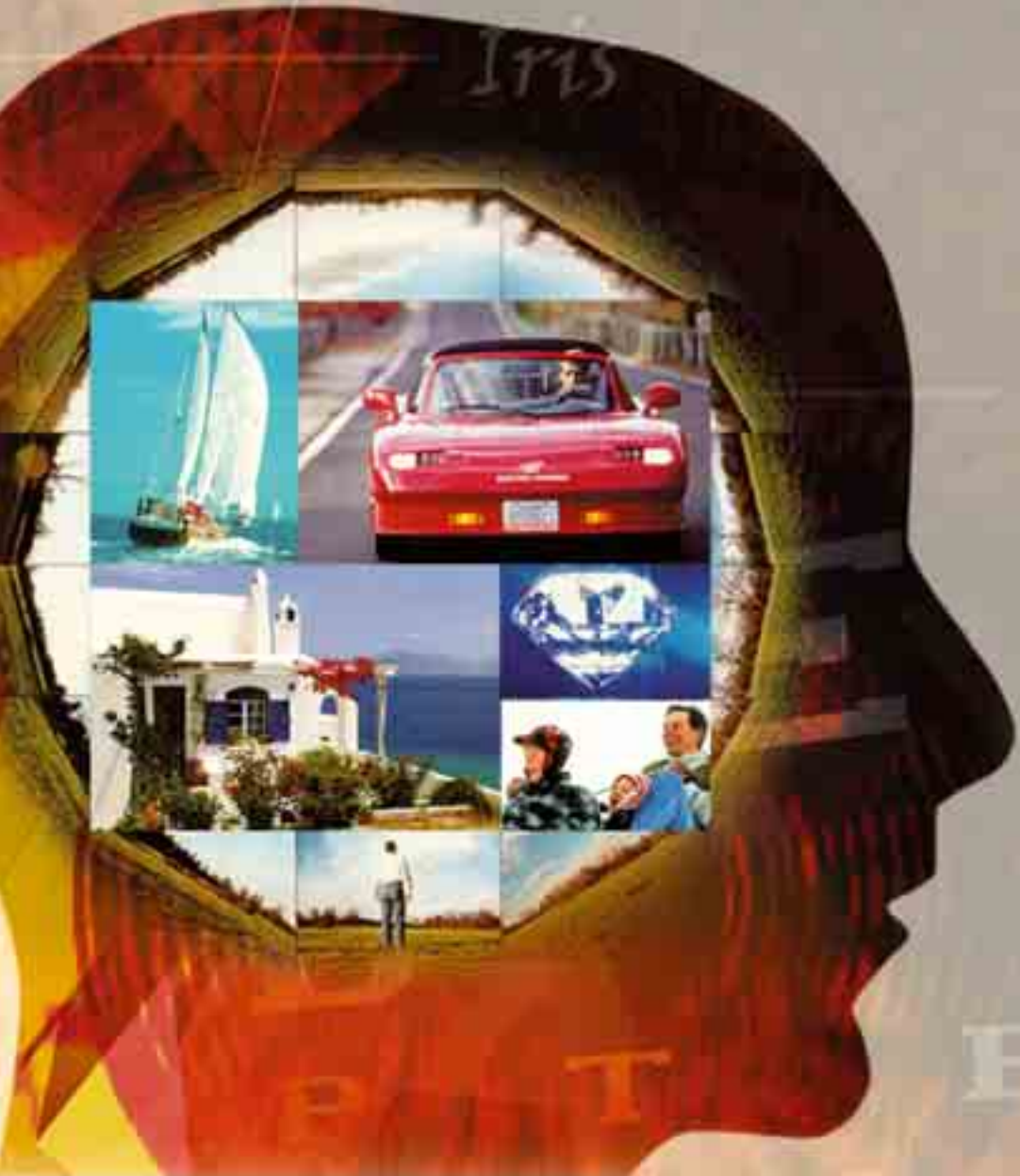
Die Augenlider der Katze sind in der Nacht weit offen, was erlaubt, dass soviel wie möglich Licht einfällt. Ein anderer Grund, warum Katzen so gut in der Dunkelheit sehen ist, weil ihre Netzhaut eine größere Anzahl von Stab- als von Zapfenzellen besitzt. Dank dieses von Gott geschaffenen Systems können wilde Katzen bequem in der Nacht jagen.







HARUN YAHYA



WER SIEHT?

ADNAN OKTAR

Von dem Moment an, wann eine Person geboren ist, unterliegt sie einer ständigen Schulung durch die Gesellschaft. Der wahrscheinlich überzeugendste Teil dieser Schulung lehrt, dass alles was die Hände berühren und die Augen sehen können, Realität ist. Dieses in der Mehrheit der Gesellschaft dominierende Verständnis wird fraglos von einer auf die andere Generation weitergereicht.

Aber auch ohne Schulung würde uns ein kurzes, objektives Nachdenken eine überraschende Tatsache erkennen lassen:

Alles, mit dem wir seit dem Moment unserer Geburt konfrontiert werden – Menschen, Tiere, Blumen, ihre Farben, Gerüche, Früchte, Geschmack der Früchte, Planeten, Sterne, Berge, Steine, Gebäude, Weltraum – sind Wahrnehmungen, die uns von unseren fünf Sinnen gezeigt werden. Um dies weiter klarzustellen hilft es, wenn wir die Sinne, die Vermittler, die uns mit Informationen über die Außenwelt versorgen, untersuchen.

Alle menschlichen Sinne – Gesichts-, Gehör-, Geruch-, Geschmack- und Tastsinn – funktionieren auf die gleiche Weise. Reize (Licht, Geräusche, Gerüche, Geschmacksstoffe, Strukturen) von Objekten in der Außenwelt werden mittels Nerven in die Sinneszentren im Gehirn transportiert. Alle diese Reize, die das Gehirn erreichen bestehen aus elektrischen Signalen. Zum Beispiel während des Sehprozesses erreichen Lichtwellen (oder Photonen), ausgestrahlt von Quellen in der Außenwelt die Netzhaut an der Rückwand des Auges und werden durch eine Anzahl von Prozessen in elektrische Signale umgewandelt. Diese Signale werden mittels Nerven in das Sehzentrum des Gehirns übertragen. Dort, in einem Raum von wenigen Kubikzentimetern, wird eine farbige, helle und dreidimensionale Welt wahrgenommen.

Das gleiche System trifft auf die anderen Sinne zu. Zellen auf der Oberfläche der Zunge formen chemische Spuren in elektrische Signale um, die dann zu Geschmack werden. Gerüche werden durch Zellen der Riechschleimhaut der Nase in elektrische Signale umgewandelt. Spezielle Sensoren unter der Haut verwandeln Berührungen (wie das Gefühl der Härte oder der Weichheit) in elektrische Signale und ein spezieller Mechanismus im Ohr macht das Gleiche mit dem Schall. Alle diese Signale

HARUN YAHYA

werden zu den entsprechenden Zentren des Gehirns gesandt, wo sie wahrgenommen werden.

Um den Punkt aufzuklären, nehmen Sie an, dass sie ein Glas Limonade trinken. Die harte kühle Oberfläche des Glases, welches Sie halten wird von speziellen Rezeptoren unter Ihrer Haut in elektrische Signale umgewandelt und an das Gehirn gesandt. Gleichzeitig erreichen der Geschmack der Limonade, ihr Geruch und die gelbliche Farbe Signale das Gehirn. Auf die gleiche Weise wird das Geräusch, wenn das Glas den Tisch berührt von Ohr wahrgenommen und als elektrisches Signal an das Gehirn gesandt. All diese Wahrnehmungen werden in den entsprechenden Zentren des Gehirns, die harmonisch miteinander arbeiten, gedeutet. Als Gesamtergebnis dieser Impulse fühlen Sie, dass Sie ein Glas Limonade trinken.

Diese wichtige Tatsache betreffend, überlegen Sie die Gedanken der beiden berühmten Philosophen Russell und L. J. J. Wittgenstein:

Es kann z.B. nicht untersucht werden, ob die Zitrone wirklich existiert und wie es dazu kam, dass sie existiert. Die Zitrone besteht nur aus einem Geschmack auf der Zunge, einem Geruch in der Nase, eine Farbe und Form im Auge; und nur diese Merkmale können der Prüfung und Feststellung unterzogen werden. **Die Wissenschaft kann niemals die physische Welt kennen.**⁵⁰

Mit anderen Worten, es ist uns unmöglich die physische Welt zu erreichen. Alle Objekte, mit denen wir in Kontakt sind, sind in Wirklichkeit nur Wahrnehmungen von Bildern, Geräuschen und Berührungen. Durch die Verarbeitung der Daten in den Sinneszentren steht das Gehirn während unseres ganzen Lebens nicht den „Originalen“ der außerhalb von uns existierenden Dingen gegenüber, sondern eigentlich nur Kopien. An diesem Punkt werden wir durch die Annahme getäuscht, dass diese Kopien Beweise der wirklichen Dinge außerhalb von uns sind.

Diese Tatsache wurde von der heutigen Wissenschaft bewiesen. Jeder Wissenschaftler würde uns sagen, wie dieses System funktioniert und dass die Welt, in der wir leben, eine Ansammlung von in unserem Gehirn geformten Wahrnehmungen ist. Der englische Physiker John Gribbin stellt

ADNAN OKTAR

fest, dass unsere Sinne eine Interpretation von Reizen sind, die aus der Außenwelt kommen – als ob sich im Garten ein Baum befände. Er sagt weiter, dass unser Gehirn Reize wahrnimmt, die durch unsere Sinne gefiltert werden und dass der Baum lediglich eine Reiz ist. Er fragt dann, welcher Baum ist wirklich? Der Eine von unseren Sinnen Geformte oder der Baum im Garten? ⁵¹

Ohne Zweifel verlangt diese Realität eine ernste Überlegung. Als Ergebnis dieser physikalischen Tatsachen kommen wir zu dem unbestreitbaren Schluss: Alles was wir sehen, berühren, hören und „Sache“, „die Welt“ oder „das Universum“ nennen ist nichts anderes als in unserem Gehirn gedeutete elektrische Signale. Wir können nie das Original der Sache außerhalb unseres Gehirns erreichen. Wir schmecken, hören und sehen nur ein Bild der Außenwelt, welches in unserem Gehirn entstand.



Wir sehen alle Farben um uns innerhalb der Dunkelheit des Gehirns, gerade so wie die Farben dieses Gartens vom Fenster eines verdunkelten Zimmers.

HARUN YAHYA

In der Tat wird jemand, der einen Apfel isst niemals mit der tatsächlichen Frucht konfrontiert sondern nur mit seinen Wahrnehmungen im Gehirn. Was diese Person meint ein Apfel zu sein besteht tatsächlich nur aus der Wahrnehmung seines Gehirns an elektrischen Informationen bezüglich Form, Geschmack, Geruch und Struktur der Frucht. Hätte man den optischen Nerv zum Gehirn plötzlich durchtrennt würde das Bild der Frucht sofort verschwinden. Jede Unterbrechung des Geruchsnerfs von den Rezeptoren in der Nase zum Gehirn, würde den Geruchssinn völlig unterbrechen. Dieser Apfel ist einfach nichts anderes als die Auslegung von elektrischen Signalen durch das Gehirn.

Überlegen Sie auch den Entfernungssinn. Der leere Raum zwischen Ihnen und der Seite ist nur ein Gefühl der Leere, hervorgebracht durch das Gehirn. Objekte, die in Ihrer Sicht weit entfernt scheinen, existieren auch im Gehirn. Wenn jemand z.B. in der Nacht die Sterne beobachtet nimmt er an, dass sie Millionen von Lichtjahren entfernt sind, und doch sind die Sterne in ihm, nämlich in seinem Sehzentrum. Während Sie diese Zeilen lesen befinden Sie sich gegenwärtig nicht in dem Zimmer, wo Sie sich wähnten; im Gegenteil, das Zimmer ist in Ihnen. Wenn Sie ihren Körper wahrnehmen nehmen Sie an, dass Sie sich darin befinden. **Aber auch Ihr Körper ist nur eine Anzahl von Bildern, die sich in Ihrem Gehirn gebildet haben.**



Wenn wir uns in einem Zimmer befinden können wir zu denken geneigt sein, dass wir uns in einem engen Raum befinden; und wenn wir uns am Meer befinden fühlen wir einen weiten Raum. Das ist ein Fehler: Beide Orte werden in unseren Köpfen wahrgenommen.

Millionen Farben an einem stockdunklen Ort

Wenn man dieses Thema im Detail betrachtet, zeigen sich noch mehr außerordentliche Wahrheiten. Unsere Sinneszentren befinden sich im Gehirn, ein eineinhalb Kilo (drei Pfund) schweres Gewebestück. Dieses Organ befindet sich geschützt innerhalb einer Knochenstruktur, die man Schädel nennt. Weder Licht noch Schall oder Gerüche können in ihn eindringen. Die Innenseite des Schädels ist ein dunkler ruhiger Platz, völlig ohne Gerüche.

Aber in diesem Platz von vollkommener Dunkelheit ereignen sich Millionen von Farbschattierungen und Töne so wie verschiedene Geschmäcke und Gerüche.

Wie geschieht das?

Wie kann man Licht an einem Ort ohne Licht, Düfte an einem Platz ohne Gerüche und Geräusche in vollkommener Stille wahrnehmen, zusätzlich zu den Objekten aller anderen Sinne? Wer schuf all dies für Sie?

In jedem Moment Ihres Lebens findet eine Vielfalt von Wundern statt. Wie schon früher erwähnt wird alles, was Ihre Sinne in dem Raum, wo Sie sich befinden, entdecken können, als elektrische Signale an Ihr Gehirn ge-

Während des Schlafes können Sie träumen, auf einer tropischen Insel zu sein. Sie leben diesen Moment in all seiner Realität. In diesem Augenblick kann Sie niemand überzeugen, dass Sie träumen. Nur wenn Sie wach sind bemerken Sie, dass alles nur ein Traum war.



HARUN YAHYA

sendet, die dort dann verknüpft werden. Ihr Gehirn deutet sie als Ansicht eines Zimmers. Anders ausgedrückt, während Sie annehmen in diesem Zimmer zu sitzen, befindet sich das Zimmer eigentlich in Ihnen, in Ihrem Gehirn. Der „Ort“ wo das Zimmer zusammengestellt und erfasst wird ist klein, dunkel und geräuschlos. Und dennoch kann das gesamte Zimmer oder eine ganze Landschaft, ungeachtet ihrer Größe darin Platz finden. Eine schmale Kammer und eine weite Ansicht des Meeres werden an dem selben Ort erfasst.

Unser Gehirn deutet und schreibt den Signalen, die sich auf die „Außenwelt“ beziehen, Meinungen zu. Betrachten Sie als Beispiel den Gehörsinn. Es ist tatsächlich unser Gehirn welches deutet und die Schallwellen in eine Symphonie umformt. Das heißt, dass Musik eine weitere Wahrnehmung ist, die durch das Gehirn hergestellt wurde. Auf die gleiche Weise handelt es sich lediglich um Licht unterschiedlicher Wellenlänge, wenn wir Farben sehen. Es ist wieder unser Gehirn, welches diese Signale in Farben umwandelt. Es gibt keine Farben in der „Außenwelt“; der Apfel ist weder rot noch der Himmel blau oder die Blätter grün. Sie erscheinen nur so, weil wir sie einfach so empfinden.

Ein leichter Defekt in der Netzhaut des Auges kann Farbenblindheit hervorrufen. Farbenblinde sehen Blau und Grün als die selbe Farbe an, manche Rot als Blau. An dieser Stelle ist es nicht wichtig, ob die Außenwelt farbig ist oder nicht.

Der prominente Denker George Berkeley spricht ebenfalls diese Tatsache an:

Am Anfang dachte man, dass Farben, Gerüche usw. „wirklich existieren“, nachträglich ging man von diesen Ansichten ab und man erkannte, dass sie nur in Abhängigkeit von unseren Empfindungen existieren.⁵²

Schlussfolgernd kann gesagt werden, dass der Grund, dass wir Objekte farbig sehen nicht darin liegt, dass sie tatsächlich farbig sind oder eine materielle Existenz in der Außenwelt haben. Die Wahrheit ist, dass die Eigenschaften, die wir den Objekten zuschreiben alle in uns sind.

Das ist vielleicht eine Wahrheit, die Sie nie zuvor bedacht haben.

Das beschränkte Wissen der Menschheit

Eine Folgerung aus den bisher beschriebenen Tatsachen ist, dass das Wissen der Menschen über die Außenwelt sehr beschränkt ist.

Dieses Wissen ist auf unsere fünf Sinne begrenzt und es gibt keinen Beweis, dass die Welt, die wir mittels dieser Sinne wahrnehmen, mit der „realen“ Welt identisch ist.

Sie kann deswegen von der, die wir wahrnehmen sehr unterschiedlich sein. Es könnten viele weitere Dimensionen oder andere Wesen existieren von denen wir keine Ahnung haben. Selbst wenn wir das äußerste Ende des Universums jemals erreichten würden unsere Kenntnisse immer noch beschränkt bleiben.

Der Allmächtige Gott, der Schöpfer von Allem besitzt vollständige und perfekte Kenntnis von allen Wesen, die von Ihm erschaffen wurden. Sie können nur die Kenntnisse haben, die Er ihnen zugesteht. Diese Tatsache wird im Quran auf folgende Weise beschrieben:

Gott! Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Lebendigen, dem Beständigen! Ihn überkommt weder Schlummer noch Schlaf. Sein ist, was in den Himmeln und was auf Erden ist. Wer ist es, der da Fürsprache bei Ihm einlegt ohne Seine Erlaubnis? Er weiß, was zwischen ihren Händen ist und was hinter ihnen liegt." Doch sie begreifen nichts von Seinem Wissen, außer was Er will. Weit reicht Sein Thron über die Himmel und die Erde, und es fällt Ihm nicht schwer, beide zu bewahren. Und Er ist der Hohe, der Erhabene. (Quran, 2:255)

Wer nimmt wahr?

Um wahrzunehmen benötigt man keine Außenwelt. Mit der richtigen Art der Stimulierung kann ein Taktgefühl, ein Anblick und Geräusche im Gehirn erzeugt werden. Das beste Beispiel für diesen Vorgang sind die Träume.

Während der Träume bleibt Ihr Körper üblicherweise ruhig und bewegungslos in einem dunklen Schlafraum und Ihre Augen sind geschlossen. Weder Licht noch Geräusche oder andere Stimuli von der Außenwelt

erreichen Ihr Gehirn. Jedoch erfassen Sie in Ihren Träumen Erlebnisse, sehr ähnlich wie im wirklichen Leben. In Ihren Träumen stehen Sie auf und gehen zur Arbeit oder in den Urlaub und erfreuen sich der warmen Sonne.

Außerdem fühlen Sie in Ihren Träumen nie irgendwelche Zweifel an der Realität oder an dem, was Sie erleben. Nur nach dem Aufwachen erkennen Sie, dass Sie geträumt haben. Sie erleben nicht nur Gefühle wie Angst, Freude oder Trauer sondern sehen auch Bilder, hören Geräusche und fühlen Dinge. Es gibt jedoch keinen physischen Ursprung dieser Gefühle und Empfindungen; Sie liegen bewegungslos in einem dunklen ruhigen Raum.

Der renommierte Philosoph René Descartes argumentiert über diese überraschende Wahrheit wie folgt:

In meinen Träumen sehe ich, dass ich zahlreiche Dinge mache, ich gehe an viele Orte; jedoch wenn ich aufwache erkenne ich, dass ich nichts getan haben, nirgendwo hingegangen bin und dass ich friedlich in meinem Bett liege. Wer kann mir garantieren, dass ich gegenwärtig nicht ebenfalls träume, vielmehr dass mein ganzes Leben kein Traum ist? ⁵³

Wir erkennen deswegen eine offensichtliche Wahrheit: Es gibt keine Rechtfertigung für unsere Behauptung, eine direkte Verbindung mit der ursprünglichen Welt zu haben, die, so wir vorgeben, existiert und worauf wir leben.

Ist unser Gehirn von der Außenwelt verschieden?

Wenn alles, was wir als Außenwelt kennen nur intern produzierte Wahrnehmungen sind, was ist dann mit dem Gehirn, von dem wir annehmen, dass es das Sehen und Hören vermittelt? Besteht es nicht aus Atomen und Molekülen wie alles andere auch? Das Gehirn ist ebenfalls ein Gewebestück, welches wir durch unsere Sinne wahrnehmen. Wenn es demnach so ist, was wäre, wenn es nicht das Gehirn ist, welches alles wahrnimmt – welches sieht, hört, berührt, riecht und tastet?

An diesem Punkt stellen wir uns der offensichtlichen Tatsache: dass der Mensch, ein bewusstes Wesen, welches sehen, fühlen, denken und argumentieren kann viel mehr ist als ein bloßer Zusammenbau von Atomen

ADNAN OKTAR

und Molekülen. Es ist die von Gott ihm gegebene „Seele“, die das menschliche Wesen ausmacht. Andererseits wäre es höchst unvernünftig, sein Bewusstsein und andere Fähigkeiten einem drei Pfund schweren Stück Fleisch zuzuschreiben.

Der, Der alle Dinge aufs Beste erschaffen hat. Zunächst formte er den Menschen aus Lehm; Dann bildete Er seine Nachkommen aus dem Tropfen einer verächtlichen wässerigen Flüssigkeit; Dann formte Er ihn und blies von Seinem Geist in ihn. Und Er gab euch Gehör, Gesicht, Gefühl und Verstand. Wenig Dank erweist ihr Ihm! (Quran, 32:7-9)

Das Wesen, welches uns am nächsten ist, ist Gott

Da das menschliche Wesen nicht nur ein Klumpen Materie ist, sondern eine „Seele“ ist, stellt sich die Frage, wer diese Seele die Gesamtheit der Wahrnehmungen, die wir die Außenwelt nennen, fühlen lässt? Wer kreiert unaufhörlich alle diese Wahrnehmungen?

Die Antwort ist offensichtlich. Gott, Der dem Menschen Seinen Geist eingehaucht hat ist der Schöpfer aller Dinge. Er ist auch die wahre Quelle aller Wahrnehmungen. Die Existenz von etwas ist nur durch die Schöpfung Gottes möglich. Gott informiert uns, dass Er unaufhörlich kreiert und dass in dem Moment, wenn Er die Schöpfung anhält, alles vergehen wird.

Siehe, Gott stützt die Himmelskörper und die Erde, damit sie nicht untergehen. Und wenn sie zu sinken begännen, so könnte niemand sie an Seiner Stelle halten. Er ist fürwahr nachsichtig und verzeihend. (Quran, 35:41)

Dieser Vers beschreibt, wie das materielle Universum unter Gottes Macht existiert. Gott schuf das Universum, die Erde, Berge, alle lebenden und nicht lebenden Dinge und hält diese jeden Moment unter Seiner Macht. Gott beweist Seinen Namen al-Khaliq in diesem materiellen Universum. Gott ist al-Khaliq, in anderen Worten der Schöpfer aller Dinge, der Schöpfer aus dem Nichts. Das zeigt, dass es außerhalb unserer Gehirne ein materielles Universum gibt, welches aus von Gott geschaffenen

HARUN YAHYA

Wesenheiten besteht. Gott zeigt uns jedoch als ein Wunder und als Offenbarung des überragenden Charakters Seiner Schöpfung und Seiner Allwissenheit dieses materielle Universum in Form einer „Illusion“, eines „Schattens“ oder eines „Bildes“. Die Konsequenz der Perfektion Seiner Schöpfung ist, dass der Mensch nie die Welt außerhalb seines Gehirns erreichen kann. Nur Gott kennt dieses wirkliche materielle Universum.

Eine andere Interpretation des obigen Verses ist, dass Gott unaufhörlich die Bilder des materiellen Universums, welches die Menschen sehen, beibehält. (Gott weiß es am Besten.) Wenn Gott es wünschte, uns die Bilder der Welt nicht in unseren Gedanken zu zeigen, würde das gesamte Universum für uns verschwinden und wir könnten niemals mehr mit ihm Kontakt aufnehmen.

Mit solchen Tatsachen konfrontiert muss man schließen, dass das einzig Absolute Gott ist Er, Der alles in den Himmeln und auf der Erde umfasst.

Ist es nicht so, dass sie über die Begegnung mit ihrem Herrn in Zweifel sind? Er aber umfasst wahrlich alle Dinge. (Quran, 41:54)

Und Gottes ist der Westen und der Osten. Daher: Wohin ihr euch auch wendet, dort ist Gottes Angesicht. Siehe, Gott ist allumfassend und wissend. (Quran, 2:115)

Und Gottes ist, was in den Himmeln und was auf Erden ist, und Gott umfasst alle Dinge. (Quran, 4:126)

Und Wir sprachen zu dir: "Siehe, dein Herr umfängt die ganze Menschheit." ... (Quran, 17:60)

... Weit reicht Sein Thron über die Himmel und die Erde, und es fällt Ihm nicht schwer, beide zu bewahren. Und Er ist der Hohe, der Erhabene. (Quran, 2:255)

Gottes Kenntnis und Können umgibt uns vorne und hinten, von rechts und links – das heißt, er umgibt uns vollständig. Er beobachtet uns überall, in jedem Moment. Er hat absolute Kontrolle über uns, von innen und von außen. Er, der Allmächtige ist uns näher als unsere eigene Halsschlagader.

Schlussfolgerung

Es ist von größter Wichtigkeit, das Geheimnis der Materie, wie es in diesem Kapitel erklärt wurde, zu verstehen. Berge, Ebenen, Blumen, Menschen, Meere – kurz alles was wir sehen und alles was uns Gott im Quran als existierend offenbart und Er aus dem Nichts geformt hat wurde erschaffen und existiert tatsächlich. Menschen können jedoch die wirkliche Natur dieser Wesen mit ihren Sinnesorganen nicht sehen, fühlen oder hören. Was sie sehen und fühlen sind nur deren Kopien, die im Gehirn erscheinen. Das ist eine wissenschaftliche begründete Tatsache, die an allen medizinischen Fakultäten unterrichtet wird. Das gleiche gilt für das Buch, das Sie eben lesen; Sie können dessen wirkliche Beschaffenheit weder sehen noch berühren. Das von dem Originalbuch kommende Licht wird durch einige Zellen in Ihrem Auge in elektrische Signale umgewandelt, die dann an das Sehzentrum an der Rückseite Ihres Gehirns transportiert werden. Dort ist es, wo die Ansicht dieses Buches entsteht. Mit anderen Worten lesen Sie nicht ein vor Ihren Augen liegendes Buch mit Ihren Augen; in Wahrheit wird dieses Buch im Sehzentrum an der Rückseite Ihres Gehirns abgebildet. Das Buch, das Sie jetzt gerade lesen ist eine „Kopie des Buches“ in Ihrem Gehirn. Das Originalbuch sieht Gott.

Es soll jedoch nicht vergessen werden, dass die Tatsache, dass Materie eine in unseren Gehirnen geformte Illusion ist, keinesfalls die Materie „verwirft“, sondern uns Kenntnisse über das wirkliche Wesen der Materie liefert: dass niemand Verbindung mit dessen Original haben kann. Außerdem sehen nicht nur wir die äußere Materie sondern auch andere Geschöpfe. Die Engeln Gottes, die als Wächter bestellt sind, sehen diese Welt ebenso:

Wenn die zwei Aufzeichnenden aufschreiben, zur Rechten und zur Linken sitzend, Kann er kein Wort sprechen, ohne dass ein Wächter ständig bei ihm wäre. (Quran, 50:17-18)

Am Wichtigsten ist, dass Gott alles sieht. Er erschuf diese Welt mit allen ihren Einzelheiten und sieht sie in allen ihren Zuständen. Er informiert uns darüber im Quran:

... Und fürchtet Gott und wisset, dass Gott euer Tun sieht. (Quran, 2:233)

HARUN YAHYA

Sprich: "Gott genügt als Zeuge zwischen mir und euch. Siehe, Er kennt und sieht Seine Diener." (Quran, 17:96)

Es darf nicht vergessen werden, dass Gott alles in dem Buch Lawh Mahfuz (Aufbewahrendes Buch) niederschreibt. Selbst wenn wir nicht alle Dinge sehen, sind sie im Lawh Mahfuz niedergeschrieben. Gott offenbarte uns mit den folgenden Versen, dass Er alles in der „Mutter aller Bücher“ Lawh Mahfuz genannt, aufzeichnet:

**Und er ist fürwahr in der Urschrift bei Uns- eine erhabene und weise.
(Quran, 43:4)**

... Und bei Uns ist ein alles aufbewahrendes Buch. (Quran, 50:4)

Und es gibt nichts Verborgenes im Himmel und auf Erden, das nicht in einem deutlichen Buch stünde. (Quran, 27:75)



ANMERKUNGEN

1. Francis Darwin, *The Life and Letters of Charles Darwin, Volume II, From Charles Darwin to Asa Gray*, April 3rd, 1860
2. Jillyn Smith, *Senses and Sensibilities*, Wiley Science Edition, New York, 1989, S. 55
3. "Bell's Palsy," *Neurology Channel*, September 26, 2003; www.neurologychannel.com/bells-palsy/treatment.shtml
4. Daniel Vaughan, MD, Taylor Asbury, MD, *General Ophthalmology*, translated by Unal Bengisu, LANGE Medical Publications, California, 8th edition, S. 144
5. "Drooping Eyelid (Ptosis)," Medical Content Reviewed by the Faculty of the Harvard Medical School, Health A to Z; <http://www.intelihealth.com/IH/ihlIH/WSIHW000/9339/9845.html>
6. Daniel Vaughan, MD, Taylor Asbury, MD, *General Ophthalmology*, translated by Unal Bengisu, LANGE Medical Publications, California, 8th edition, S. 77-78
7. Jillyn Smith, *Senses and Sensibilities*, Wiley Science Edition, New York, 1989, S. 55
8. Arthur C. Guyton, *Textbook of Medical Physiology*, Harcourt International Edition, 10th edition, 2000, S. 583
9. Jillyn Smith, *Senses and Sensibilities*, Wiley Science Edition, New York, 1989, S. 62
10. *Ibid.*, S. 63
11. Arthur C. Guyton, *Textbook of Medical Physiology*, Harcourt International Edition, 10th edition, 2000, S. 573-574
12. "Albinism," März 1, 2002; <http://www.wcs.edu/phs/academics/faculty/cousineau/publish/Albinism/Albinism.htm>
13. Meliha Terzioğlu, *Fizyoloji Ders Kitabı (Textbook of Physiology)*, vol. 1, Cerrahpasa Tıp Fakültesi Yayınları, İstanbul, S. 492
14. "The whirling dance of Working Memory," Bernard J. Baars, *Science and Consciousness Review*, August 2002; <http://psych.pomona.edu/scr/news/articles/20020803.html>
15. Arthur C. Guyton, *Textbook of Medical Physiology*, Harcourt International Edition, 10th edition, 2000, S. 570
16. "Disturbed Vision," Dr. A. Vincent Thamburaj; <http://www.thamburaj.com/disturbed-vision.htm>
17. John Horgan, *The Undiscovered Mind: How the Brain Defies Explanation*, [1999], Phoenix, London, 2000, p. 23; <http://members.iinet.net.au/~sejones/cequc206.html>
18. Meliha Terzioğlu, *Fizyoloji Ders Kitabı (Textbook of Physiology)*, vol. 1, Cerrahpasa Tıp Fakültesi Yayınları, İstanbul, S. 494
19. Meliha Terzioğlu, *Fizyoloji Ders Kitabı (Textbook of Physiology)*, Volume I, Cerrahpasa Tıp Fakültesi Yayınları, İstanbul, S. 494
20. Anthony Smith, *Insan Beyni ve Yasami, Inkilap Kitabevi, İstanbul, S. 227*
21. *Ibid.*, S. 224
22. Anthony Smith, *Insan Beyni ve Yasami, Inkilap Kitabevi, İstanbul, S. 227*
23. <http://www.mercksource.com>
24. Engin Korur, "Gözlerin ve Kanatların Sirri" (The Mystery of the Eyes and the Wings), *Bilim ve Teknik (Science and Technology Journal)*, no. 203, Oktober 1984, S. 25
25. "Were you right?," Oxford University Museum of Natural History Timescales; <http://www.oum.ox.ac.uk/children/fossils/juoco.htm>
26. Prof. Dr. Ali Demirsoy, *Kalitim ve Evrim (Inheritance and Evolution)*, Meteksan Publications, Ankara, 1984, S. 16
27. Encarta Reference Library 2003. 1993-2002 Microsoft Corporation
28. Prof. Dr. Ali Demirsoy, *Kalitim ve Evrim (Inheritance and Evolution)*, Meteksan Publications, Ankara, 1984, S. 475
29. *Ibid.*, S. 523
30. Frank Salisbury, "Doubt about the modern synthetic theory of Evolution," *American Biology Teacher*, September 1971, S. 338
31. Charles Darwin, *The Origin of Species: A Facsimile of the First Edition*, Harvard University Press, 1964, S. 189
32. Prof. Dr. Ali Demirsoy, *Kalitim ve Evrim (Inheritance and Evolution)*, Meteksan Publications, Ankara, 1984, S. 16
33. "Your Baby's Developing Sight," http://www.preventblindness.org/children/baby_developing.html
34. "The speed of human sight, second champ migrant, how terns fly farther," April Holladay, *USA TODAY*, Januar 18, 2003
35. Niko Tinbergen, *Animal Behavior, Life Nature Library-Time Life Books, Hong Kong, 2nd edition, 1980, S. 38*

36. Ibid., S. 13
37. "The Dragonfly," Norma Jean Weeks, Miami Valley Water Garden Society; <http://www.mvwgs.org.dragonflies.htm>
38. "OWL HOUSES: Providing houses for cavity-nesting owls," <http://www.coveside.com/merchant/owls.html>
39. <http://medfmt.8k.com/mf/eye.html>
40. "Structure & Anatomy," <http://peabody.vanderbilt.edu/projects/funded/sft/eagle/stru.htm>
41. "Animal Eyes," <http://www.asc.org/exhibitions/eyes/texteyes.htm>; "Vision: An In-Depth Look at Eagle Eyes," <http://www.learner.org/jnorth/tm/eagle/VisionA.html>
42. Tony Feddon, Animal Vision, BLA Publishing Ltd., New York, 1988, S. 25
43. "The Zebra-Spider in 3D," Wim van Egmond, Micscape Magazine; <http://www.microscopy-uk.org.uk/mag/indexmag.html> <http://www.microscopy-uk.org.uk/mag/artmay00/zebraw.html>
44. "The Sensory World of Fishes," <http://www.csuchico.edu/~pmslin/ichthy/Snsry.html>
45. "Seeing in Water, Seeing in Air," <http://www.foothill.net/~malamad/web/aquatic/light.html>
46. "Turtles That Went To Sea," Flotsam and Jetsam A Newsletter for Massachusetts Marine Educators, Fall and Summer 2002, Volume 31, no. 1; http://www.massmarineeducators.org/journal/f_j_summer-fall2002.pdf
47. Tony Feddon, Animal Vision, BLA Publishing Ltd., New York, 1988, S. 40-41
48. "Chameleons Head," <http://freespace.virgin.net/chameleon.hh/head.htm>
49. "Chapter 6, Vision I: The Eye," <http://www.utsc.utoronto.ca/~milgram/nroc64/vision1.htm>
50. Orhan Hancerlioglu, Dusunce Tarihi (The History of Thought), (Istanbul: Remzi Bookstore, 6th edition, 1995) S. 447.
51. John Gribbin, In the Search of the Big Bang; Taşkın Tuna, Uzayın Otesi (Far Beyond the Universe), S. 194
52. Treaties Concerning the Principle of Human Knowledge, 1710, Works of George Berkeley, vol.1, ed. A. Fraser, Oxford, 1871
53. Macit Gökberk, Felsefe Tarihi (History of Philosophy), S. 263
54. Sidney Fox, Klaus Dose, Molecular Evolution and The Origin of Life, W. H. Freeman and Company, San Francisco, 1972, S. 4
55. Alexander I. Oparin, Origin of Life, Dover Publications, New York, 1936, 1953 (reprint), S. 196
56. "New Evidence on Evolution of Early Atmosphere and Life," Bulletin of the American Meteorological Society, vol 63, November 1982, S. 1328-1330
57. Stanley Miller, Molecular Evolution of Life: Current Status of the Prebiotic Synthesis of Small Molecules, 1986, S. 7
58. Jeffrey Bada, Earth, Februar 1998, S. 40
59. Leslie E. Orgel, "The Origin of Life on Earth," Scientific American, vol. 271, Oktober 1994, S. 78
60. Charles Darwin, The Origin of Species by Means of Natural Selection, The Modern Library, New York, S. 127
61. Charles Darwin, The Origin of Species: A Facsimile of the First Edition, Harvard University Press, 1964, S. 184
62. B. G. Ranganathan, Origins?, Pennsylvania: The Banner of Truth Trust, 1988, S. 7
63. Charles Darwin, The Origin of Species: A Facsimile of the First Edition, Harvard University Press, 1964, S. 179
64. Derek A. Ager, "The Nature of the Fossil Record," Proceedings of the British Geological Association, vol 87, 1976, S. 133
65. Douglas J. Futuyma, Science on Trial, Pantheon Books, New York, 1983. S. 197
66. Solly Zuckerman, Beyond The Ivory Tower, Toplinger Publications, New York, 1970, S. 75-14; Charles E. Oxnard, "The Place of Australopithecines in Human Evolution: Grounds for Doubt," Nature, vol 258, S. 389
67. "Could science be brought to an end by scientists' belief that they have final answers or by society's reluctance to pay the bills?," Scientific American, Dezember 1992, S. 20
68. Alan Walker, Science, vol. 207, 7 März 1980, S. 1103; A. J. Kelso, Physical Anthropology, 1st ed., J. B. Lipincott Co., New York, 1970, S. 221; M.D. Leakey, Olduvai Gorge, vol. 3, Cambridge University Press, Cambridge, 1971, S. 272
69. Jeffrey Kluger, "Not So Extinct After All: The Primitive Homo Erectus May Have Survived Long Enough To Coexist With Modern Humans," Time, 23 Dezember 1996
70. S. J. Gould, Natural History, vol. 85, 1976, S. 30
71. Solly Zuckerman, Beyond The Ivory Tower, S. 19
72. Richard Lewontin, "The Demon-Haunted World," The New York Review of Books, 9 Januar, 1997, S. 28
73. Malcolm Muggeridge, The End of Christendom, Grand Rapids: Eerdmans, 1980, S. 43

Der Evolutionsschwindel

Die Evolutionstheorie wurde aufgestellt mit dem Ziel, die Tatsache der Schöpfung zu leugnen. In Wahrheit ist sie nichts als pseudowissenschaftlicher Unsinn. Die Theorie behauptet, das Leben sei durch Zufall aus toter Materie entstanden, doch sie wurde durch den wissenschaftlichen Beweis der wunderbaren Ordnung des Universums einschließlich der Lebewesen widerlegt. So hat die Wissenschaft die Tatsache bestätigt, dass Gott das Universum und alles Leben in ihm erschaffen hat. Die heutige Propaganda, die die Evolutionstheorie am Leben halten soll, basiert einzig und allein auf der Verdrehung wissenschaftlicher Fakten, auf voreingenommenen Interpretationen und auf Lügen und Fälschungen, die als Wissenschaft verkleidet werden. Doch all die Propaganda kann die Wahrheit nicht verbergen. Die Tatsache, dass die Evolutionstheorie der größte Betrug der Wissenschaftsgeschichte ist, wurde in den vergangenen 30 Jahren in der wissenschaftlichen Welt immer öfter ausgesprochen. Insbesondere die Forschungen in den 1980er Jahren haben offen gelegt, dass die Behauptungen des Darwinismus völlig unbegründet sind, etwas, dass schon lange von einer großen Zahl Wissenschaftler festgestellt worden war. Besonders in den USA erkannten viele Wissenschaftler aus so unterschiedlichen Gebieten wie der Biologie, Biochemie und Paläontologie die Ungültigkeit des Darwinismus, und sie erklären nunmehr den Ursprung des Lebens mit der Schöpfung.

Wir haben den Zusammenbruch der Evolutionstheorie und die Beweise der Schöpfung in vielen unserer Werke wissenschaftlich detailliert dargestellt, und wir tun dies weiterhin. Der vorliegende Artikel fasst dieses bedeutende Thema zusammen.

Der wissenschaftliche Zusammenbruch des Darwinismus

Obwohl der Grundgedanke des Darwinismus bis ins antike Griechenland zurück reicht, wurde die Evolutionstheorie erst im 19. Jahrhundert intensiv verbreitet. Die Entwicklung gipfelte 1859 in der Veröffentlichung von Charles Darwins *Der Ursprung der Arten*, wodurch

HARUN YAHYA

sie zum zentralen Thema in der Welt der Wissenschaft wurde. In seinem Buch bestritt er, dass Gott alle Lebewesen auf der Erde getrennt erschaffen hat, denn er behauptete, alles Leben stamme von einem gemeinsamen Vorfahren ab und habe sich im Lauf der Zeit durch kleine Veränderungen diversifiziert. Darwins Theorie basierte nicht auf konkreten wissenschaftlichen Befunden; er gab auch zu, sie sei nur eine „Annahme“. Mehr noch, Darwin gestand in dem besonders langen Kapitel seines Buches „Probleme der Theorie“, seine Theorie versage angesichts vieler kritischer Fragen.

Darwin setzte alle seine Hoffnungen in neue wissenschaftliche Entdeckungen, von denen er erwartete, sie würden diese Probleme lösen. Doch entgegen seinen Erwartungen vergrößerten neue wissenschaftliche Erkenntnisse nur die Dimension dieser Probleme. Die Niederlage des Darwinismus angesichts der Wissenschaft kann anhand dreier Grundgedanken der Theorie festgestellt werden:

- 1) Die Theorie kann nicht erklären, wie das Leben auf der Erde entstand.
- 2) Kein wissenschaftlicher Befund zeigt, dass die von der Theorie vor-



Charles Darwin

geschlagenen „evolutionären Mechanismen“ eine wie auch immer geartete evolutionäre Kraft hätten.

3) Der Fossilienbestand beweist genau das Gegenteil dessen, was die Theorie nahe legt.

In diesem Abschnitt werden wir diese drei Punkte im Allgemeinen untersuchen.

Der erste unüberwindliche Schritt: Die Entstehung des Lebens

Die Evolutionstheorie setzt voraus, dass alle lebenden Arten sich aus einer einzigen lebenden Zelle entwickelt haben, die vor 3,8 Milliarden Jahren auf der Erde entstanden sein soll. Wie eine einzige Zelle Millionen komplexer lebender Arten generiert haben soll, und – falls eine solche Evolution tatsächlich stattgefunden hat – warum man davon keine Spuren im Fossilienbestand finden kann, sind Fragen, die die Theorie nicht beantworten kann. Doch zuallererst müssen wir fragen: Wie kam es zu der „ersten Zelle“?

Da die Evolutionstheorie die Schöpfung und jede Art übernatürliche Intervention ausschließt, muss sie behaupten, die „erste Zelle“ sei zufällig im Rahmen der gegebenen Naturgesetze aufgetaucht, ohne irgendein Design, einen Plan oder ein anderes Arrangement. Der Theorie zufolge muss unbelebte Materie eine lebende Zelle produziert haben, als Ergebnis zufälliger Ereignisse. Doch diese Behauptung widerspricht dem unerschütterlichsten Grundsatz der Biologie:

„Leben entsteht aus Leben“

Nirgendwo in seinem Buch bezieht sich Darwin auf den Ursprung des Lebens. Das primitive Wissenschaftsverständnis seiner Zeit beruhte auf der Annahme, Lebewesen hätten eine sehr einfache Struktur. Seit dem Mittelalter war die Hypothese der spon-



Louis Pasteur

tanen Entstehung weithin akzeptiert, die davon ausgeht, dass nicht lebende Materialien zusammen kommen und lebende Organismen bilden können. Man glaubte beispielsweise, Insekten entstünden aus Nahrungsmittelresten und Mäuse aus Weizen. Obskure Experimente wurden ausgeführt, um solche Theorien zu beweisen. So legte man Weizenkörner auf ein schmutziges Tuch und wartete auf die Mäuse, die doch nach einer Weile auftauchen mussten.

Auch Maden, die sich in faulendem Fleisch entwickelten, galten als Beweis für die spontane Entstehung. Erst viel später fand man heraus, dass die Würmer nicht spontan im Fleisch auftauchten, sondern dass deren Larven von Fliegen dort abgelegt werden, unsichtbar für das menschliche Auge.

Noch als Darwin den *Ursprung der Arten* schrieb, war die Auffassung, Bakterien entstünden aus toter Materie, in der wissenschaftlichen Welt allgemein anerkannt.

Doch fünf Jahre nach dem Erscheinen von Darwins Buch stellte Louis Pasteur nach langen Studien und Experimenten seine Forschungsergebnisse vor, die die spontane Entstehung, ein Meilenstein in Darwins Theorie, widerlegten. In seiner triumphalen Vorlesung im Jahr 1864 an der Sorbonne sagte Pasteur: „Die Doktrin der spontanen Entstehung wird sich nie von dem tödlichen Schlag erholen, den ihr dieses simple Experiment versetzt hat.“¹

Die Advokaten der Evolutionstheorie bestritten diese Entdeckungen. Doch als die sich weiter entwickelnde Wissenschaft die komplexe Struktur einer lebenden Zelle aufdeckte, geriet die Vorstellung, Leben könne zufällig entstehen, noch weiter in die Sackgasse.

Ergebnislose Bemühungen im 20. Jahrhundert

Der erste Evolutionist, der im 20. Jahrhundert das Problem des Ursprungs des Lebens aufgriff, war der russische Biologe Alexander Oparin. Er stellte in den 1930er Jahren mehrere Thesen auf, mit denen er die Möglichkeit der zufälligen Entstehung beweisen wollte. Seine Studien waren jedoch erfolglos und Oparin musste eingestehen:

ADNAN OKTAR

Unglücklicherweise ist das Problem der Herkunft der Zelle der vielleicht rätselhafteste Punkt der gesamten Studie der Evolution von Organismen.²

Die Anhänger Oparins versuchten, das Problem mit Experimenten zu lösen. Das bekannteste dieser Experimente wurde 1953 von dem amerikanischen Chemiker Stanley Miller durchgeführt. Indem er die Gase, von denen er annahm, dass sie in der primordialen Atmosphäre der Erde existiert haben in seiner Versuchsanordnung kombinierte und dieser Mischung Energie zuführte, synthetisierte Miller mehrere organische Moleküle, Aminosäuren, aus denen Proteine bestehen.



Alexander Oparin

Nur wenige Jahre verstrichen, bevor man herausfand, dass sein Experiment, das als wichtiger Schritt in der Beweisführung der Evolutionstheorie präsentiert wurde, wertlos war, weil die im Experiment erzeugte Atmosphäre sich von den damals real vorhandenen Bedingungen wesentlich unterschied.³

Nach langem Schweigen gab Miller zu, dass die Atmosphäre, die er benutzt hatte, unrealistisch war.⁴

Alle evolutionistischen Bemühungen des 20. Jahrhunderts, den Ursprung des Lebens zu erklären, schlugen fehl. Der Geochemiker Jeffrey Bada vom San Diego Scripps Institute akzeptiert diese Tatsache in einem Artikel, den er 1998 im *Earth Magazine* publizierte.

Heute, da wir im 20. Jahrhundert leben, sehen wir uns immer noch dem größten ungelösten Problem gegenüber, das wir hatten, als wir ins 20. Jahrhundert eintraten: Wie entstand das Leben auf der Erde?⁵

Die komplexe Struktur des Lebens

Der Hauptgrund, warum die Evolutionstheorie mit dem Versuch, den Ursprung des Lebens zu erklären, auf der ganzen Linie gescheitert ist, be-

HARUN YAHYA

steht darin, dass selbst die scheinbar simpelsten Organismen eine außerordentlich komplexe Struktur aufweisen. Eine lebende Zelle ist komplizierter aufgebaut, als jede vom Menschen erfundene Technik. Auch heute kann eine Zelle selbst in den modernsten Laboratorien der Welt nicht mit Hilfe organischer Chemie künstlich erzeugt werden.

Die Voraussetzungen zur Zellbildung sind schon rein quantitativ zu hoch, um durch zufällige Ereignisse erklärt werden zu können. Die Wahrscheinlichkeit, dass Proteine – die Bausteine der Zelle – sich zufällig synthetisieren, beträgt für ein durchschnittliches, aus etwa 500 Aminosäuren bestehendes Protein 1 zu 10 hoch 950. Mathematisch gilt schon eine Wahrscheinlichkeit, die kleiner ist als 1 zu 10 hoch 50 als unter praktischen Gesichtspunkten gleich Null.

Das DNS Molekül, das sich im Zellekern befindet und in dem die genetische Information gespeichert ist, ist eine Datenbank, die kaum zu beschreiben ist. Würde man die in der DNS enthaltenen Informationen aufschreiben, so entstünde eine Enzyklopädie mit etwa 900 Bänden zu je 500 Seiten.

Hier ergibt sich denn auch folgendes Dilemma: Die DNS kann sich nur replizieren mit Hilfe spezieller Proteine, den Enzymen. Doch die Synthese dieser Enzyme kann nur stattfinden anhand der in der DNS gespeicherten Information. Da also beide – DNS und Enzyme – voneinander abhängen, müssen beide gleichzeitig existieren, damit eine Replikation stattfinden kann. Insofern ist das Szenario, in dem das Leben sich selbst generiert, an einem toten Punkt angelangt. Prof. Leslie Orgel, ein Evolutionist an der Universität von San Diego, Kalifornien, gibt diese Tatsache in der Septemberausgabe 1994 des *Scientific American* zu:

Es ist extrem unwahrscheinlich, dass





Proteine und Nucleinsäuren, die beide komplex strukturiert sind, spontan am selben Ort und zur selben Zeit entstehen. Es scheint jedoch unmöglich, dass man die Einen ohne die Anderen haben kann. Auf den ersten Blick sieht es also so aus, dass man daraus schließen muss, das Leben könne tatsächlich niemals durch chemische Prozesse entstanden sein.⁶

Es besteht also kein Zweifel: Falls das Leben nicht auf natürliche Weise entstanden sein kann, muss man akzeptieren, dass das Leben auf übernatürliche Weise geschaffen worden ist. Diese Tatsache widerlegt die Evolutionstheorie, deren Hauptzweck es ist, die Schöpfung zu bestreiten, definitiv.

Der imaginäre Evolutionsmechanismus

Der zweite wichtige Punkt, der Darwins Theorie widerlegt, ist dass beide von der Theorie benannte Evolutionsmechanismen in Wahrheit keinerlei evolutionäre Kraft haben. Darwin führte die Evolution vollständig auf den Mechanismus der „natürlichen Selektion“ zurück. Die Bedeutung, die er diesem Mechanismus zumaß, wird schon im Namen seines Buches *Der Ursprung der Arten durch natürliche Zuchtwahl* deutlich...

Natürliche Selektion bedeutet, dass Lebewesen, die stärker sind und die besser an die natürlichen Bedingungen ihrer Lebensräume angepasst sind, den Überlebenskampf gewinnen werden. Von einem Hirschrudel zum Beispiel, dass von wilden Tieren angegriffen wird, werden die überleben, die am schnellsten rennen können. Daher wird das Rudel aus schnellen und starken Tieren bestehen. Doch zweifellos wird dieser

Mechanismus nicht dafür sorgen, dass Hirsche sich entwickeln und sich in eine andere Art verwandeln, zum Beispiel in Pferde.

Darum hat der Mechanismus der natürlichen Selektion keine evolutive Kraft. Darwin war sich dieser Tatsache wohl bewusst, und er musste in *Der Ursprung der Arten* feststellen: Die natürliche Selektion kann nichts bewirken, solange nicht vorteilhafte Unterschiede oder Variationen auftreten.⁷

Lamarcks Einfluss

Wie also konnte die These der „vorteilhaften Variationen“ entstehen? Darwin versuchte, diese Frage aus dem primitiven Wissenschaftsverständnis seiner Zeit zu beantworten. Folgt man dem Chevalier de Lamarck (1744-1829), einem französischen Biologen, der vor Darwin gelebt hatte, so vererben die Lebewesen,



die während ihrer Lebenszeit erworbenen Eigenschaften an die nächste Generation. Er behauptete nun, diese über Generationen hinweg akkumulierenden Eigenschaften, brächten neue Arten hervor. Giraffen seien demnach aus Antilopen entstanden, weil deren Häse sich von Generation zu Generation verlängerten, als sie sich abmühten, an die Blätter hoher Bäume zu gelangen.

Darwin zählte ähnliche Beispiele auf. Er behauptete zum Beispiel, Bären, die im Wasser auf Nahrungssuche gewesen seien, hätten sich im Lauf der Zeit in Wale verwandelt.⁸

Doch die von Gregor Mendel (1822-1884) entdeckten Vererbungsgesetze, die von der Wissenschaft der Genetik bestätigt sind, die im 20. Jahrhundert aufkam, widerlegten die Legende, erworbene Eigenschaften könnten an nachfolgende Generationen weiter gegeben werden. So fiel die natürliche Selektion als evolutiver Mechanismus aus.

Neodarwinismus und Mutationen

Um eine Lösung für das Dilemma zu finden, stellten die Darwinisten Ende der 1930er Jahre die „Moderne synthetische Theorie“ vor, besser bekannt als Neodarwinismus. Der Neodarwinismus fügte den „Ursachen für vorteilhafte Veränderungen“ die Mutationen hinzu. Mutationen sind Abweichungen in den Genen von Lebewesen, die durch externe Faktoren wie Strahlung oder Replikationsfehler auftreten.

Heutzutage meint man, wenn man von der Evolutionstheorie spricht, den Neodarwinismus. Er besagt: Die Millionen existierenden Lebewesen sind durch einen Prozess entstanden, in dem die komplexen Organe (Ohren, Augen, Lungen, Flügel) zahlreicher Organismen mutiert sind. Eine Mutation aber bedeutet nichts anderes als einen genetischen Defekt. So gibt es denn auch eine wissenschaftliche Tatsache, die diese Theorie vollständig unterminiert: Mutationen sorgen niemals für Entwicklung. Im Gegenteil, sie sind immer schädlich.



Der Grund dafür ist ganz einfach: Die DNS hat eine sehr komplizierte Struktur, und zufällige Veränderungen können sie daher nur beschädigen. Der amerikanische Genetiker B. G. Ranganathan erklärt es folgendermaßen:

„Erstens sind echte Mutationen in der Natur sehr selten. Zweitens sind die meisten Mutationen schädlich, denn sie sind zufallsbedingt und ergeben daher keine geordnete Veränderung der Genstruktur; Jede Veränderung in einem System hoher Ordnung wird zu dessen Nachteil sein, nicht zu dessen Vorteil. Wenn ein Erdbeben die geordnete Struktur eines Gebäudes erschüttert, so ergeben sich zufällige Veränderungen an seiner Statik und seinen Bauelementen, die aller Wahrscheinlichkeit nach keine Verbesserungen bewirken werden.“⁹

So überrascht es auch nicht, dass bisher keine nützliche Mutation, keine, die den genetischen Code verbessert hätte, beobachtet werden konnte. Alle Mutationen haben sich als schädlich erwiesen. Es besteht heute Einigkeit darüber, dass Mutationen, die als „evolutionärer Mechanismus“ präsentiert werden, tatsächlich eine genetische Begleiterscheinung sind, die die betroffenen Organismen schädigt und Missbildungen verursacht. Der bekannteste Effekt einer Mutation beim Menschen ist der Krebs. Es versteht sich von selbst, dass ein zerstörerischer Mechanismus kein evolutionärer Mechanismus sein kann. Andererseits kann die natürliche Selektion selbst gar nichts bewirken, wie auch Darwin feststellte. Diese Zusammenhänge zeigen uns, dass es keinen evolutionären Mechanismus in der Natur gibt. Wenn dies aber so ist, dann kann auch kein Prozess namens Evolution in der Natur stattgefunden haben.

Keine Übergangsformen im Fossilienbestand

Der beste Beweis, dass das von der Evolutionstheorie angenommene Szenarium nicht stattgefunden hat, ist der Bestand an ausgegrabenen Fossilien.

Der Theorie zufolge stammt jede Art von einem Vorfahren ab. Eine einstmals existierende Art verwandelte sich im Lauf der Zeit in eine andere Art, und so sind angeblich alle Arten entstanden. Dieser

Verwandlungsprozess soll sich sehr langsam in Millionen Jahren vollziehen.

Wäre das der Fall, so müssten zahlreiche Zwischenformen der Arten existiert haben während dieser langen Transformationsphase.

Es hätte zum Beispiel Wesen gegeben haben müssen, die halb Fisch und halb Reptil waren, die also zusätzlich zu ihrem Fischcharakter bereits Eigenschaften von Reptilien erworben hatten. Und es müssten Reptilienvögel existiert haben, mit erworbenen Vogelegenschaften zusätzlich zu den Reptilieneigenschaften, die sie schon hatten. Da solche Wesen sich aber in einer Übergangsphase befunden hätten, müssten sie behinderte, verkrüppelte Wesen gewesen sein. Evolutionisten reden von solchen imaginären Kreaturen, die nach ihrer Überzeugung gelebt haben, als „Übergangsformen“.

Hätten solche Tiere tatsächlich gelebt, dann hätte es an Zahl und Vielfalt Milliarden von ihnen geben müssen. Die Überreste dieser seltsamen Kreaturen müssten im Fossilienbestand präsent sein. Darwin erklärt in *Der Ursprung der Arten*:

„Wenn meine Theorie stimmt, dann müssten ganz sicher zahllose Übergangsvariationen, die alle Arten derselben Gruppe eng miteinander verbinden, existiert haben... Konsequenterweise würde man die Beweise ihrer früheren Existenz nur unter fossilisierten Überresten finden.“¹⁰

Darwins zerstörte Hoffnungen

Doch obwohl die Evolutionisten seit Mitte des 19. Jahrhunderts weltweit enorme Anstrengungen unternommen haben, sind bisher keine Übergangsformen entdeckt worden. Alle Fossilien zeigen im Gegensatz zu den Erwartungen der Evolutionisten, dass das Leben auf der Erde plötzlich und vollständig ausgeformt auftauchte.

Der britische Paläontologe Derek V. Ager, gibt diese Tatsache zu, obwohl er Evolutionist ist:

„Der Punkt ist erreicht, an dem wir bei detaillierter Untersuchung des Fossilienbestands feststellen, dass wir – ob auf der Ebene der Ordnung oder auf der Ebene der Arten – keine graduelle Evolution finden, sondern

das plötzliche, explosionsartige, zahlenmäßige Ansteigen einer Gruppe auf Kosten einer anderen.¹¹

Das heißt, es tauchen im Fossilienbestand alle Arten plötzlich auf, voll ausgeformt, ohne Übergangsformen dazwischen. Es ist genau das Gegenteil von Darwins Annahmen. Das ist auch ein sehr starkes Indiz, dass alle Lebewesen erschaffen wurden. Die einzige Erklärung dafür, dass ein Lebewesen plötzlich und in jedem Detail vollständig auftaucht, ohne dass ein evolutionärer Vorfahr vorhanden gewesen wäre, ist, dass es erschaffen wurde. Diese Tatsache wird auch von dem weithin bekannten evolutionistischen Biologen Douglas Futuyma eingeräumt:

„Schöpfung oder Evolution, das sind die beiden möglichen Erklärungen für den Ursprung des Lebens. Organismen tauchten entweder vollständig ausgeformt auf der Erde auf, oder sie taten es nicht. Falls sie es nicht taten, dann müssen sie sich aus vorher existierenden Arten durch irgend einen Prozess der Modifikation entwickelt haben. Falls sie aber vollständig ausgeformt aufgetaucht sind, so müssen sie tatsächlich von einer omnipotenten Intelligenz geschaffen worden sein.“¹²

Die Fossilien zeigen, dass die Lebewesen vollständig ausgeformt auf der Erde erschienen. Das bedeutet; *Der Ursprung der Arten* ist im Gegensatz zu Darwins Annahme nicht Evolution, sondern Kreation, die Schöpfung.

Das Märchen von der Evolution des Menschen

Das von den Advokaten der Evolutionstheorie am Häufigsten aufgebrauchte Thema ist das der Herkunft des Menschen. Die darwinistische Behauptung geht dahin, dass der Mensch sich aus affenähnlichen Kreaturen entwickelt habe. Während dieses angeblichen Evolutionsprozesses, der vor 4 – 5 Millionen Jahren begonnen haben soll, haben angeblich mehrere „Übergangsformen“ zwischen dem modernen Menschen und seinen Vorfahren existiert. Es werden vier Kategorien von Übergangsformen genannt:

1. Australopithecus
2. Homo Habilis
3. Homo Erectus



4. Homo Sapiens

Der Name des ersten in der Reihe der angeblichen affenähnlichen Vorfahren, *Australopithecus*, bedeutet „südafrikanischer Affe“.

Umfassende Forschungen an verschiedenen *Australopithecus*-Exemplaren, durchgeführt von zwei Anatomen aus England und den USA, Lord Solly Zuckerman und Professor Charles Oxnard, haben jedoch gezeigt, dass die Kreaturen einer ausgestorbenen Affenart angehörten, und keinerlei Ähnlichkeit mit Menschen aufwiesen.¹³

Evolutionisten klassifizieren das nächste Stadium der Evolution des Menschen als

„Homo“, was „Mensch“ bedeutet. Ihrer Behauptung zufolge sind die Wesen der *Homo*-Reihe höher entwickelt als *Australopithecus*. Die Evolutionisten entwarfen durch Arrangieren verschiedener Fossilien dieser Kreaturen in einer bestimmten Reihenfolge ein wunderliches Evolutionsschema. Doch das Schema ist aus der Luft gegriffen, denn es wurde nie bewiesen, dass es eine evolutionäre Verwandtschaft zwischen

HARUN YAHYA

diesen verschiedenen Klassen gibt. Ernst Mayr, einer der bedeutendsten Evolutionisten des 20. Jahrhunderts, schreibt in seinem Buch *Ein langer Streit*, dass „insbesondere historische [Puzzles] wie das des Ursprungs des Lebens oder des Homo Sapiens, extrem schwierig sind und sich vielleicht sogar einer endgültigen, befriedigenden Erklärung entziehen“.¹⁴

Indem die Verbindung von *Australopithecus* über *Homo Habilis* und *Homo Erectus* zum *Homo Sapiens* hergestellt wird, implizieren die Evolutionisten, dass diese Arten voneinander abstammen. Neuere paläontologische Funde haben jedoch ergeben, dass *Australopithecus*, *Homo Habilis* und *Homo Erectus* gleichzeitig gelebt haben, wenn auch in verschiedenen Teilen der Welt.¹⁵

Homo Erectus lebte noch bis in die moderne Zeit. *Homo Sapiens Neandertalensis* und *Homo Sapiens Sapiens* (der moderne Mensch) koexistierten sogar in denselben Landstrichen.¹⁶

Diese Situation zeigt auf, dass die Behauptung, die genannten Menschtypen stammten voneinander ab, unhaltbar ist. Stephen Jay Gould erklärte diesen toten Punkt der Evolutionstheorie, obwohl er selbst einer ihrer führenden Befürworter des 20. Jahrhunderts war:

„Was ist aus unserer Stufenleiter geworden, wenn es drei nebeneinander bestehende Stämme von Hominiden (*A. Africanus*, die robusten *Australopithecine*, und *H. Habilis*) gibt, keiner deutlich von dem anderen abstammend? Darüber hinaus zeigt keiner von ihnen irgendeine evolutive Neigung während seines Daseins auf der Erde.“¹⁷

Kurz, das Szenarium der menschlichen Evolution, das mit Hilfe von Zeichnungen der Art „halb Affe, halb Mensch“ in den Medien und Lehrbüchern aufrecht erhalten wird, durch Propaganda also, ist nichts als ein Märchen ohne jede wissenschaftliche Grundlage.

Lord Solly Zuckerman, einer der berühmtesten und respektiertesten Wissenschaftler im Vereinigten Königreich, der dieses Thema jahrelang erforscht und *Australopithecus*-Fossilien 15 Jahre studiert hat, kam am Ende – obwohl selbst Evolutionist – zu dem Schluss, es gebe in Wahrheit keinen Familienstammbaum der von affenähnlichen Kreaturen zum Menschen reichen würde.

ADNAN OKTAR

Weiterhin stellte Zuckerman eine Skala vor, auf der die Wissenschaften geordnet waren nach solchen, die er als "wissenschaftlich" ansah bis hin zu denen, die er als "unwissenschaftlich" bezeichnete. Nach dieser Wissenschaftlichkeitsskala stehen Chemie und Physik an erster Stelle, da sie auf konkreten Daten beruhen. Danach kommen die biologischen Wissenschaften und dann die Sozialwissenschaften. Am anderen Ende der Skala finden sich die "unwissenschaftlichsten" Felder, paranormale Wahrnehmung, Telepathie, der "sechste Sinn" und endlich – menschliche Evolution. Zuckerman erklärt seine Überlegungen so:

Wenn wir uns von der objektiven Wahrheit wegbewegen, hin zu den Feldern biologischer Pseudowissenschaften wie extrasensorische Wahrnehmung oder die Interpretation der Fossiliengeschichte des Menschen, in denen für den Gläubigen alles möglich ist, und wo der fanatisch Gläubige manchmal gleichzeitig an sich widersprechende Dinge glaubt.¹⁸

Das Märchen von der menschlichen Evolution erweist sich als nicht mehr als die voreingenommenen Interpretationen einiger Fossilien, ausgegraben von bestimmten Leuten, die blind an ihrer Theorie festhalten.

Die Darwin-Formel

Nach all den „technischen“ Beweisen, mit denen wir uns bisher beschäftigt haben, lassen Sie uns nun untersuchen welche Art Aberglauben die Evolutionisten pflegen, und zwar an einem Beispiel, das so einfach ist, dass sogar Kinder es verstehen werden: Man bedenke, dass die Evolutionstheorie behauptet, dass das Leben durch Zufall entsteht. Entsprechend dieser Behauptung taten sich leblose, unbewusste Atome zusammen um die Zelle zu bilden, und dann bildeten sie irgendwie andere Lebewesen, einschließlich des Menschen. Wenn wir alle Elemente zusammenbringen, die die Bausteine des Lebens ausmachen, wie Kohlenstoff, Phosphor, Stickstoff und Natrium, dann ist damit nur ein Gemenge gebildet. Ganz egal, welche Behandlungen es erfährt, diese Anhäufung kann kein einziges Lebewesen bilden. Wir wollen ein "Experiment" zu diesem Thema formulieren, und für die Evolutionisten untersuchen, was sie wirk-

HARUN YAHYA

lich behaupten ohne es laut bei dem Namen "Darwinsche Formel" zu nennen":

Die Evolutionisten mögen große Mengen von Materialien, die in der Zusammensetzung von Lebewesen vorhanden sind, wie Phosphor, Stickstoff, Kohlenstoff, Sauerstoff, Eisen und Magnesium in große Fässer geben. Außerdem mögen sie dem Inhalt dieser Fässer jegliche Materialien, die unter natürlichen Bedingungen nicht zu finden sind, von denen sie jedoch glauben sie seien erforderlich, beifügen. Sie mögen dieser Mischung nach Belieben Aminosäuren – welche sich unter natürlichen Bedingungen nicht bilden können – und Proteine – von denen ein einziges eine Entstehungswahrscheinlichkeit von 1:10950 hat – hinzufügen. Sie mögen diese Mischung nach Belieben Hitze- und Feuchtigkeitseinwirkungen aussetzen, und mögen sie mit jeglichen technologischen Hilfsmitteln behandeln. Sie mögen die gelehrtesten Wissenschaftler neben den Fässern aufstellen, und diese Experten mögen sich Billionen, selbst Trillionen von Jahren neben den Fässern im Warten ablösen. Sie mögen jegliche Arten von Voraussetzungen schaffen, die ihnen zur Bildung eines Menschen erforderlich erscheint. Egal was sie tun, sie können aus diesen Fässern keinen Menschen erstehen lassen, wie etwa einen Professor, der seine eigene Zellstruktur unter dem Elektronenmikroskop untersucht. Sie können keine Giraffen, Löwen, Bienen, Kanarienvögel, Pferde, Delphine, Rosen, Orchideen, Lilien, Nelken, Bananen, Orangen, Äpfel, Datteln, Tomaten, Wassermelonen, Kürbisse, Feigen, Oliven, Trauben, Pfirsiche, Perlhühner, Fasane, bunten Schmetterlinge oder Millionen von anderen Lebewesen wie diese hervorbringen. In der Tat, sie könnten nicht einmal eine einzige Zelle deren irgendeines produzieren.

Kurz gesagt, unbewusste Atome können aufgrund ihres Zusammentreffens keine Zelle bilden. Sie können keine Entscheidung zur Teilung dieser Zelle treffen, und dann weitere Entscheidungen um die Professoren zu erschaffen, die zuerst das Elektronenmikroskop entwickeln und dann ihre eigene Zellstruktur unter diesem Mikroskop untersuchen. Materie ist eine unbewusste, leblose Anhäufung von Atomen und wird durch Gottes, über alles erhabenen Schöpfungsakt zum Leben erweckt.

Die Evolutionstheorie, welche gegenteilige Behauptungen aufstellt, ist eine totale Verirrung in vollständigem Widerspruch zur Vernunft. Es bedarf nur wenigen Nachdenkens über die Behauptungen der Evolutionisten um zu dieser Realität zu gelangen, wie es sich in dem obigen Beispiel zeigt.

Technologie in Auge und Ohr

Ein weiteres Thema, das die Evolutionstheorie ungeklärt lässt ist die hervorragende Aufnahmequalität des Auges und des Ohrs.

Bevor wir uns dem Thema Auge zuwenden sei kurz auf die Frage "wie wir sehen" eingegangen. Lichtstrahlen, die von einem Objekt ausgehen fallen seitenverkehrt auf die Netzhaut des Auges. Hier werden diese Lichtstrahlen von speziellen Zellen in elektrische Impulse übersetzt und an einen winzig kleinen Punkt im hinteren Teil des Gehirns weitergeleitet, der Sehzentrum genannt wird. Diese elektrischen Impulse werden in jenem Gehirnzentrum nach einer Reihe von Prozessen als Bild wahrgenommen. Mit diesem technischen Hintergrund wollen wir nun ein wenig darüber nachdenken.



Trotz ihrer jahrelangen Bemühungen konnten die Menschen kein einziges Bild erzeugen, das die gleiche Schärfe und die hohe Qualität wie ein Bild des Auges hat.



HARUN YAHYA

Das Gehirn ist isoliert von jeglichem Licht. Das bedeutet, dass innerhalb des Gehirns absolute Dunkelheit vorherrscht, und dass Licht keinen Zugang zu dem Ort hat wo das Gehirn sitzt. Der Ort, der als Sehzentrum bekannt ist total finster und kein Licht gelangt jemals dorthin; es ist möglicherweise der finsterste Platz den man sich vorstellen kann. Und dennoch erleben wir eine helle, leuchtende Welt inmitten dieser pechscharzen Finsternis.

Das Bild das im Auge und Sehzentrum geformt wird ist von solcher Schärfe und Deutlichkeit, die selbst die Technologie des 20. Jh. nicht hervorbringen kann. Betrachten Sie beispielsweise nur das Buch das Sie lesen, Ihre Hände mit denen Sie es halten, und dann erheben Sie Ihren Blick und schauen sich in Ihrer Umgebung um. Können Sie durch irgendein anderes Medium solch ein klares und deutliches Bild erhalten? Selbst die bestentwickelten Fernsehbildschirme der größten Fernsehgeräte-Hersteller können Ihnen solch ein klares Bild nicht geben. Es ist ein 3-dimensionales farbiges und äußerst scharfes Bild. Tausende von Ingenieuren sind seit über 100 Jahren darum bemüht diese Schärfe hervorzubringen. Fabriken mit ungeheurem Arbeitsraum wurden errichtet, eine Unmenge von Forschung wurde unternommen, Pläne und Designs wurden zu diesem Zweck angefertigt. Werfen Sie nochmals einen Blick auf den Bildschirm und auf das Buch in Ihrer Hand, und beachten Sie den Unterschied in der Bildqualität. Abgesehen davon zeigt sich auf dem Bildschirm ein 2-dimensionales Bild ab wobei die Augen eine räumliche Perspektive mit wirklicher Tiefe geben. Wenn man genau hinsieht wird man erkennen, dass das Fernsehbild zu einem gewissen Grad verschwommen ist, während sie mit Ihren Augen ein scharfes, dreidimensionales Bild sehen können.

Viele Jahre hindurch haben sich Zehntausende von Ingenieuren bemüht, 3-dimensionales Fernsehen zu entwickeln und die Bildqualität des natürlichen Sehens zu erreichen. Sie haben zwar ein 3-dimensionales Fernsehsystem entwickelt, doch die erwünschte Wirkung kann nur mit Hilfe von speziellen Brillen erzielt werden, und fernerhin handelt es sich hierbei nur um eine künstliche Räumlichkeit. Der Hintergrund ist mehr verschwommen und der Vordergrund erscheint wie Papierschablonen. Es war bisher nicht möglich ein scharfes und deutlich abgegrenztes Bild wie

ADNAN OKTAR

das der natürlichen Sicht hervorzubringen. Sowohl in der Kamera als auch auf dem Bildschirm vollzieht sich eine Einbusse der Bildqualität.

Die Evolutionisten behaupten, dass sich der Mechanismus, der dieses scharfe und deutlich abgegrenzte Bild hervorbringt, durch Zufall entwickelt hat. Was würden Sie nun denken, wenn jemand sagte, dass der Fernseher in Ihrem Wohnzimmer sich als Ergebnis eines Zufalls bildete, dass alle Atome aus denen er besteht sich aufs Geratewohl zusammenfanden und dieses Gerät aufbauten, das ein Bild hervorbringt? Wie können Atome das zustande bringen, was Tausende von Menschen nicht können?

Seit einem Jahrhundert haben Zehntausende von Ingenieuren Forschung betrieben und sich in den bestausgerüsteten Laboratorien großer industrieller Anlagen mit Hilfe modernster technologischer Mittel bemüht, und erzielten eben nur dies.

Wenn ein Apparat, der ein primitiveres Bild erzeugt als das Auge sich nicht durch Zufall gebildet haben konnte, konnte sich offensichtlich das Auge samt dem Bild, das es wahrnimmt, um so weniger durch Zufall gebildet haben. Es bedarf eines wesentlich feiner detaillierten und weiseren Plans und Designs als denen die dem Fernsehen zugrunde liegen. Das Urheberrecht des Plans und Designs für eine optische Wahrnehmung von solcher Schärfe und Klarheit gehört Gott, der Macht über alle Dinge hat.

Die gleiche Situation herrscht beim Ohr vor. Das äußere Ohr fängt die vorhandenen Töne durch die Ohrmuschel auf und leitet sie zum Mittelohr weiter. Das Mittelohr übermittelt die Tonschwingungen indem sie sie verstärkt. Das Innenohr übersetzt diese Schwingungen in elektrische Impulse und leitet sie zum Gehirn. Analog wie beim Auge vollzieht sich die Höraktion im Hörzentrum des Gehirns.

Die gleiche Situation wie die des Auges trifft auch auf das Ohr zu, d.h. das Gehirn ist gegen Ton genauso wie gegen Licht isoliert, es lässt keinen Ton eindringen. Daher herrscht innerhalb des Gehirns absolute Stille, unabhängig davon wie laut es Außen auch sein mag. Nichtsdestoweniger vernimmt man die schärfsten Töne im Gehirn. Im Gehirn, das gegen jegliche Laute isoliert ist hört man die Symphonien eines Orchesters und den Lärm einer belebten Strasse. Falls die Lautstärke innerhalb des Gehirns je-

HARUN YAHYA

doch zu dem entsprechenden Zeitpunkt mit einem hochempfindlichen Gerät gemessen würde, würde sich zeigen, dass dort vollständige Stille vorherrschte.

Wie im Falle der Bildtechnik werden seit Jahrzehnten Anstrengungen unternommen eine originalgetreue Qualität in der Tonwiedergabe zu erzeugen. Die Ergebnisse dieser Bemühungen sind Tonaufzeichnungsgeräte, Hi-Fi Systeme und tonempfindliche Systeme. Trotz all dieser Technologie und der Bemühungen von Tausenden von Ingenieuren und Fachleuten, die sich damit beschäftigt ist bisher noch keine Tonwiedergabe gelungen, die die gleiche Schärfe und Klarheit hätte wie die akustische Wahrnehmung des Ohrs. Man wähle ein Hi-Fi System der höchsten Qualität, das vom größten Hersteller in der Akustik-Industrie hergestellt wird – selbst in diesen Geräten geht ein Teil der Tonqualität bei der Aufzeichnung verloren, und wenn das System angeschaltet wird ist immer ein leises Nebengeräusch vorhanden bevor die Tonwiedergabe beginnt. Die akustische Wahrnehmung dagegen, die durch die Technologie des menschlichen Körpers erzeugt wird, ist äußerst scharf und klar. Ein gesundes menschliches Ohr vernimmt Töne niemals begleitet von Rauschen oder atmosphärischen Nebengeräuschen wie ein Hi-Fi Gerät sie hervorbringt; es nimmt den Ton genau so wahr wie er ist, scharf und deutlich. Dies ist immer so gewesen seit der Erschaffung des Menschen.

Bis heute ist keine von Menschen hergestellte visuelle oder audioteknische Apparatur so empfindlich und erfolgreich bei der Wahrnehmung sensorischer Daten, wie Auge und Ohr.

Doch was das Sehen und Hören angeht, so liegt dem noch eine viel größere Wahrheit zu Grunde.

Wem gehört das Bewusstsein, das im Gehirn sieht und hört?

Wer sieht im Gehirn eine bezaubernde Welt, lauscht Symphonien und dem Gezwitscher der Vögel, wer riecht den Duft einer Rose?

Die Stimulationen, die von Augen, Ohren und Nase eines Menschen kommen, erreichen das Gehirn als elektrochemische Impulse. In der einschlägigen biologischen Literatur finden Sie detaillierte Darstellungen, wie ein Bild im Gehirn geformt wird. Doch Sie werden nie auf die wichtigste

ADNAN OKTAR

Tatsache stoßen: Wer nimmt diese elektrochemischen Nervenimpulse als Bilder, Töne und Gerüche im Gehirn wahr?

Es gibt ein Bewusstsein im Gehirn, das dies alles wahrnimmt, ohne dass es eines Auges, eines Ohres und einer Nase bedarf. Wem dieses Bewusstsein gehört? Natürlich nicht den Nerven, der Fettschicht und den Neuronen, aus denen das Gehirn besteht. Deswegen können darwinistische Materialisten, die glauben, alles bestehe aus Materie, diese Fragen nicht beantworten.

Denn dieses Bewusstsein ist der Geist, der von Gott geschaffen wurde, der weder das Auge braucht, um die Bilder zu betrachten, noch das Ohr, um die Töne zu hören. Es braucht außerdem auch kein Gehirn, um zu denken.

Jeder, der diese ausdrückliche wissenschaftliche Tatsache liest, sollte über den allmächtigen Gott nachdenken und bei Ihm Zuflucht suchen, denn Er quetscht das gesamte Universum in einen stockdunklen Ort von der Größe einiger weniger Kubikzentimeter, in eine dreidimensionale, farbige, schattige und leuchtende Form.

Ein materialistischer Glaube

Die Informationen, die wir bisher präsentiert haben, zeigen uns, dass die Evolutionstheorie mit wissenschaftlichen Befunden inkompatibel ist. Die Behauptungen der Theorie über den Ursprung des Lebens widerspricht der Wissenschaft, die angeblichen evolutionären Mechanismen haben keine evolutive Kraft, und die Fossilien demonstrieren, dass die erforderlichen Übergangsformen nie existiert haben. Daraus folgt ganz sicher, dass die Evolutionstheorie als unwissenschaftliche Idee beiseite geschoben werden sollte. Schon viele Vorstellungen, wie die des Universums mit der Erde als Mittelpunkt, sind im Verlauf der Geschichte revidiert worden.

Doch die Evolutionstheorie wird auf der Tagesordnung der Wissenschaft gehalten. Manche Menschen stellen Kritik an ihr sogar als Angriff auf die Wissenschaft dar. Warum?

Der Grund ist, dass die Theorie für bestimmte Kreise ein unverzichtbarer dogmatischer Glaube ist. Diese Kreise sind der materialistischen

HARUN YAHYA

Philosophie blind ergeben und adoptieren den Darwinismus, weil er die einzige materialistische Erklärung ist, die vorgestellt werden kann, um das Funktionieren der Natur zu erklären.

Interessant genug ist, sie geben diese Tatsache von Zeit zu Zeit zu. Ein wohlbekannter Genetiker und in der Wolle gefärbter Evolutionist, Richard C. Lewontin von der Harvard Universität gesteht, er sei „zuallererst einmal Materialist und dann Wissenschaftler“:

„Es ist nicht etwa so, dass die Methoden und Institutionen der Wissenschaft uns in irgendeiner Weise dazu zwingen, eine materielle Erklärung für diese phänomenale Welt zu akzeptieren, sondern wir sind gezwungen durch unser a priori Festhalten an materiellen Ursachen einen „Ermittlungsapparat“ und eine Reihe von Konzepten zu schaffen, die materielle Erklärungen produzieren, gleichgültig wie mystifizierend dies sein mag und wie stark sich die Intuition des nicht Eingeweihten dagegen sträuben mag, und dadurch, dass Materialismus absolut ist, wir können es uns also gar nicht erlauben, eine heilige Intervention zuzulassen...“¹⁹

Das sind ausdrückliche Feststellungen, dass der Darwinismus ein Dogma ist, dass nur zum Zweck des Festhaltens am Materialismus am Leben gehalten wird. Das Dogma behauptet, es gebe kein Sein außer Materie. Deswegen argumentiert es, unbelebte, unbewusste Materie erschuf das Leben. Es besteht darauf, dass Millionen unterschiedlicher Lebewesen als Ergebnis von Interaktionen zwischen Materie wie dem strömenden Regen und Blitzeinschlägen und ähnlichem entstanden sein sollen. Das ist wider Verstand und Wissenschaft. Doch die Darwinisten fahren fort, es zu verteidigen, damit sie keine heilige Intervention zulassen müssen.

Jeder, der ohne materialistisches Vorurteil auf den Ursprung des Lebens blickt, wird die offensichtliche Wahrheit erkennen:

Alles Leben ist das Werk eines Schöpfers, Der allmächtig, unendlich weise und allwissend ist. Dieser Schöpfer ist Gott, Der das gesamte Universum aus der Nichtexistenz geschaffen, es in perfekter Weise geordnet und alles Leben in ihm gestaltet hat.



Die Evolutionstheorie, der Fluch der Welt

Jeder der frei ist von Vorurteilen und dem Einfluss irgendeiner Ideologie, der seinen Verstand und seine Logik einsetzt, wird verstehen, dass der Glaube an die Evolutionstheorie, die den Aberglauben von Gesellschaften ohne Kenntnis von Zivilisation und Wissenschaft in Erinnerung ruft, ganz unmöglich ist.

Wer an die Evolutionstheorie glaubt, denkt, dass ein paar Atome und Moleküle, die man in einem großen Bottich wirft, denkende, vernünftige Professoren und Studenten, Wissenschaftler wie Einstein und Galilei, Künstler wie Humphrey Bogart, Frank Sinatra und Pavarotti sowie Antilopen, Zitronenbäume und Nelken hervorbringen können. Schlimmer noch, die Wissenschaftler und Professoren, die an diesen Unsinn glauben, sind gebildete Leute. Deshalb kann man mit Fug und Recht hier von der Evolutionstheorie als dem größten Zauber der Geschichte sprechen. Nie zuvor hat irgendeine andere Idee den Menschen dermaßen die Fähigkeit der Vernunft geraubt, es ihnen unmöglich gemacht, intelligent und logisch zu denken und die Wahrheit vor ihnen verborgen, als habe man ihnen die Augen verbunden. Es ist eine schlimmere und unglaublichere Blindheit als die der Ägypter, die den Sonnengott Ra anbeteten, als die Totemanbetung in manchen Teilen Afrikas, als die der Sabäer, die die Sonnen anbeteten, als die des Volkes Abrahams, dass selbst gefertigte Götzen anbetete oder als die des Volkes des von Moses, das das goldene Kalb anbetete.

Gott weist im Quran auf diesen Verlust an Vernunft hin. In mehreren

HARUN YAHYA

Versen bestätigt Er, dass der Verstand mancher Menschen verschlossen sein wird und dass sie die Wahrheit nicht sehen können. Einige der Verse lauten:

Siehe, den Ungläubigen ist es gleich, ob du warnst oder nicht warnst: sie glauben nicht. Versiegelt hat Gott ihre Herzen und Ohren, und über ihren Augen liegt eine Hülle, und für sie ist schwere Strafe bestimmt. (Sure al-Baqara, 6-7)

... Herzen haben sie, mit denen sie nicht verstehen. Augen haben sie, mit denen sie nicht sehen. Und Ohren haben sie, mit denen sie nicht hören. Sie sind wie das Vieh, ja verirren sich noch mehr. Sie sind die Achtlosen. (Sure al-A'raf, 179)

Selbst wenn Wir ihnen ein Tor des Himmels öffnen würden, beim Hinaufsteigen Würden sie doch sagen: „Unsere Blicke sind (nur) berauscht! Ja, wir sind bestimmt verzauberte Leute!“ (Sure al-Hidschr, 14-15)

Worte können das Erstaunen kaum ausdrücken, dass einen überkommt, wenn man sich klarmacht, wie dieser Zauber eine so große Gemeinschaft verhext hat und dass dieser Zauber seit 150 Jahren ungebrochen ist. Es ist verständlich, dass einige wenige Menschen an diese unmöglichen Szenarien und dummen, unlogischen Behauptungen glauben. Doch Magie ist die einzig mögliche Erklärung, wenn Menschen auf der ganzen Welt glauben, dass leblose Atome sich zusammengefunden und ein Universum haben entstehen lassen, dass nach einem fehlerlosen System aus Organisation, Disziplin, Vernunft und Bewusstsein funktioniert, dass Atome den Planeten Erde mit allen seinen Merkmalen, die so perfekt auf das Leben zugeschnitten sind und den Lebewesen, die aus zahllosen komplexen anatomischen Strukturen bestehen, aus sich selbst heraus bilden konnten.

Tatsächlich erwähnt Gott im Quran im Zusammenhang mit den Vorfällen zwischen dem Propheten Moses und Pharao, dass Menschen, die atheistische Philosophien vertreten, andere Menschen in der Tat durch Magie beeinflussen. Als Pharao von der wahren Religion berichtet wurde, sagte er Moses, dieser solle mit den Magiern des Landes zusammentreffen.

ADNAN OKTAR

Als Moses dieser Aufforderung nachkam, forderte er sie auf, als erste ihre Fähigkeiten zu demonstrieren. Der entsprechende Vers fährt an dieser Stelle fort.

Er sagte: „Werft!“ Und als sie geworfen hatten, bezauberten sie die Augen der Leute und jagten ihnen Angst ein und entfalteten einen gewaltigen Zauber. (Sure al-A'raf, 116)

Pharaos Magier konnten jedermann täuschen, außer Moses und die, die an ihn glaubten. Moses brach den Zauber, „verschlange ihren Trug“, wie es der Vers formuliert:

Und Wir gaben Moses ein: „Wirf deinen Stab!“ Und da verschlang er ihren Trug. So erwies sich die Wahrheit, und ihr Werk erwies sich als nichtig. (Sure al-A'raf, 117-118)

Als klar wurde, dass die Magier, die zunächst die anderen verzaubert hatten, nur eine Illusion erzeugt hatten, verloren sie jegliches Vertrauen. Auch heute gilt: Auch diejenigen, die unter dem Einfluss eines ähnlichen Zaubers an diese lächerlichen Behauptungen glauben und ihr Leben damit zubringen diese zu verteidigen, werden gedemütigt werden, wenn die volle Wahrheit ans Licht kommt und der Zauber gebrochen wird.

Malcolm Muggeridge, über 60 Jahre lang atheistischer Philosoph und Vertreter der Evolutionstheorie, der – wenn auch spät – die Wahrheit erkannte, gab zu, dass er gerade durch diese Aussicht geängstigt wurde:

Ich selbst bin davon überzeugt, dass die Evolutionstheorie, besonders das Ausmaß, in dem sie angewendet wird, als einer der größten Witze in die Geschichtsbücher der Zukunft eingehen wird. Die Nachwelt wird sich wundern, wie eine so schwache, dubiose Hypothese so unglaublich leichtgläubig akzeptiert werden konnte.²⁰

Diese Zukunft ist nicht mehr weit entfernt: Die Menschen werden bald sehen, dass der Zufall kein Gott ist, und sie werden zurück blicken auf die Evolutionstheorie als die schlimmste Täuschung und den schrecklichsten Fluch der Welt. Dieser Fluch wird bereits weltweit von den Schultern der Menschen genommen. Viele, die das wahre Gesicht der Evolutionstheorie erkennen, wundern sich, wie sie jemals darauf hereinfallen konnten.

FUSSNOTEN

1. Sidney Fox, Klaus Dose, *Molecular Evolution and The Origin of Life*, W.H. Freeman and Company, San Francisco, 1972, S. 4
2. Alexander I. Oparin, *Origin of Life*, Dover Publications, New York, 1936, 1953 (Nachdruck), S. 196
3. „New Evidence on Evolution of Early Atmosphere and Life“, *Bulletin of the American Meteorological Society*, Band 63, November 1982, 1328-1330
4. Stanley Miller, *Molecular Evolution of Life: Current Status of the Prebiotic Synthesis of Small Molecules*, 1986, S. 7
5. Jeffrey Bada, *Earth*, Februar 1998, S. 40
6. Leslie E. Orgel, „The Origin of Life on Earth“, *Scientific American*, Band 271, October 1994, S. 78
7. Charles Darwin, *The Origin of Species by Means of Natural Selection*, The Modern Library, New York, S. 127
8. Charles Darwin, *The Origin of Species: A Facsimile of the First Edition*, Harvard University Press, 1964, S. 184
9. B. G. Ranganathan, *Origins?*, Pennsylvania: The Banner of Truth Trust, 1988, S. 7
10. Charles Darwin, *The Origin of Species: A Facsimile of the First Edition*, S. 179
11. Derek A. Ager, „The Nature of the Fossil Record“, *Proceedings of the British Geological Association*, Band 87, 1976, S. 133
12. Douglas J. Futuyma, *Science on Trial*, Pantheon Books, New York, 1983, S. 197
13. Solly Zuckerman, *Beyond The Ivory Tower*, Toplinger Publications, New York, 1970, 75-14; Charles E. Oxnard, „The Place of Australopithecines in Human Evolution: Grounds for Doubt“, *Nature*, Band 258, 389
14. „Could science be brought to an end by scientist's belief that they have final answers or by society's reluctance to pay the bills?“ *Scientific American*, Dezember 1992, S. 20
15. Alan Walker, *Science*, Band 207, 7. März 1980, S. 1103; A.J. Kelso, *Physical Anthropology*, 1, Ausgabe, J.B. Lipincott Co., New York, 1970, S. 221; M.D. Leakey, *Olduvai Gorge*, Band 3, Cambridge University Press, Cambridge, 1971, S. 272
16. Jeffrey Kluger, „Not So Extinct After All: The Primitive Homo Erectus May Have Survived Long Enough To Coexist With Modern Humans“, *Time*, 23. Dezember 1996
17. S.J. Gould, *Natural History*, Band 85, 1976, S. 30
18. Solly Zuckerman, *Beyond The Ivory Tower*, S. 19
19. Richard Lewontin, „The Demon-Haunted World“, *The New York Review of Books*, 9. Januar, 1997, S. 28
20. Malcolm Muggeridge, *The End of Christendom*, Grand Rapids: Eerdmans, 1980, S. 43